DAV

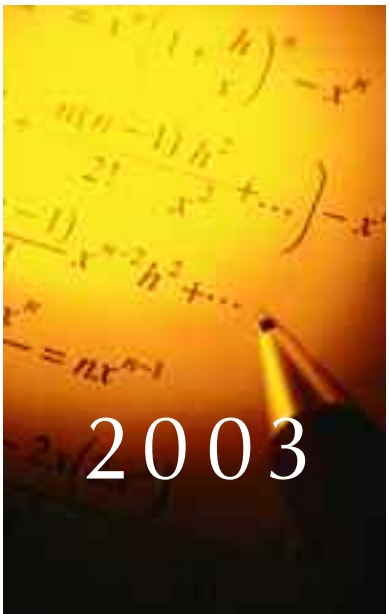
DEUTSCHE
AKTUARVEREINIGUNG e.V.

DGVFM

DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR VERSICHERUNGS- UND
FINANZMATHEMATIK e.V.

IVS

INSTITUT DER
VERSICHERUNGSMATHEMATISCHEN
SACHVERSTÄNDIGEN
FÜR ALTERSVERSORGUNG e.V.



GESCHÄFTSBERICHT 2003

INHALTSVERZEICHNIS

DAV

Vorwort 5
Vorstand 7
Aktivitäten des Vorstands 8
100-Jahrfeier 11
Der AKTUAR 15

AUSSCHÜSSE

Ausbildung und Prüfung 16
International 18
Berufsständische Fragen 20
Rechnungslegung und Solvabilität 22
Leben 24
Kranken 26
Schaden 28
HUK 30
Altersversorgung 32

GRUPPEN

ASTIN 36
AFIR 40
LEBEN 42
PENSION 46
KRANKEN 47
Bausparmathematische Arbeitsgruppe 48

IVS

Vorwort 51
Vorstand und Beirat 52
Bericht 53

DGVFM

Vorwort 55
Vorstand 56
Aktivitäten des Vorstands 57
Zweiter Wissenschaftstag 60
Zweiter Workshop für junge Mathematiker 64
Die Blätter 65

JAHRESABSCHLUSS 2003

Vorwort 69
Bilanz DAV 70
Gewinn- und Verlustrechnung DAV 72
Bilanz DGVFM 74
Gewinn- und Verlustrechnung DGVFM 76
Bilanz IVS 78
Gewinn- und Verlustrechnung IVS 80

TEAM GESCHÄFTSSTELLE 81

IMPRESSUM 82

DAV

DEUTSCHE
AKTUARVEREINIGUNG e.V.

VORWORT
VON PROF. DR. KURT WOLFSDORF

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Partner, Freunde und Unterstützer der Deutschen Aktuarvereinigung e.V.,

Prof. Dr. Kurt Wolfsdorf
Vorstandsvorsitzender

auch im vergangenen Jahr war die Attraktivität einer beruflichen Tätigkeit als Aktuar weiter ungebrochen. So konnte auf der Jahrestagung 2003 die Aufnahme des 2.000sten Mitglieds vermeldet werden. Die aktuellen Ausbildungszahlen kündigen für die kommenden Jahre ein weiteres kräftiges Wachstum an.

Für eine Organisation in dieser Größenordnung wird es dabei zu einer unverzichtbaren Aufgabe, die Kommunikation nach innen und außen zu stärken. Im Mittelpunkt steht der Anspruch der Vereinigung, jedem einzelnen Mitglied ein Maximum an Information und Transparenz zu den wichtigen Themen und Herausforderungen der aktuariellen Arbeit zu bieten. Nur durch eine möglichst breite Basis von erfahrenen Kolleginnen und Kollegen, die unsere aktuellen Fragestellungen kennen, hierzu praxiserprobte Lösungen vorstellen oder neue Ansätze in die Diskussion einbringen, wird eine berufsständische Vereinigung einen maximalen Erfolg bei der Erledigung ihrer fachlichen Aufgaben erreichen können.

Gleichzeitig steigt die Zahl der externen Interessenten aus den Bereichen Politik, Journalismus und Wirtschaft. In schwierigen wirtschaftlichen Zeiten sind die Einschätzungen und Expertenvorschläge der Aktuare als Risikomanager zunehmend auch von außen gefragt. Die DAV ist hierbei aufgerufen, sachlich und fundiert Stellung zu öffentlichen Diskussionen nehmen zu können. Unsere Vereinigung wiederum steht bereit, ein aktiver Partner im Meinungsbildungsprozess von Ministerien und Aufsichtsbehörde zu sein, bei Gesetzgebungsverfahren und Reformprojekten den aktuariellen Sachverstand einzubringen und mit Kompetenz zu beraten. Das Selbstverständnis der DAV ist insofern zunehmend geprägt vom eigenen Anspruch, unverzichtbare Anlaufstelle für alle Entscheidungsträger im beruflichen Umfeld der Aktuare zu sein. Dies gilt zuallererst natürlich für die Finanzaufsicht, der wir die Messverfahren und Methoden zur Verfügung stellen, um die Risikotragfähigkeit der Versicherungsunternehmen zu prüfen und die Solidität sicher zu stellen.

Die deutsche Aktuarvereinigung war im vergangenen Jahr – dem Jahr Ihres 100jährigen Bestehens – jünger und moderner denn je. Das zeigt nicht zuletzt das neue Gesicht der DAV in der Gestaltung ihrer verschiedenen kommunikativen Instrumente. Unabhängig von einem zeitgemäßen Erscheinungsbild präzisiert sich die Energie, Innovationskraft und Leistungsfähigkeit einer Organisation jedoch vor allem in ihren konkreten Aktivitäten. Nur wer bereit ist, sich immer wieder neue, ehrgeizige Ziele zu setzen und diese mit dem erforderlichen Einsatz anzugehen, wird der eigenen Erfolgsgeschichte neue Kapitel hinzufügen können. Mit „D“ wie Dynamik, „A“ wie Aktualität und „V“ wie Visionen ist der Aufbruch der DAV in die nächsten 100 Jahre überschrieben.

VORWORT
VON PROF. DR. KURT WOLFSDORF

Die heutigen Herausforderungen an den Berufsstand sind vielfältig und machen eine ständige Optimierung und Erweiterung der aktuariellen Tätigkeit notwendig. Einige Schlagworte sind:

- Verbraucherschutz, gerade als Verantwortlicher Aktuar und Partner der Finanzaufsicht,
- Asset Liability Management – kurz ALM – mit dem Ziel, unter Einbeziehung der Kapitalanlagen die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verträge, die Risikotragfähigkeit der Unternehmen und die Angemessenheit der Reserven festzustellen,
- Internationale Entwicklungen, insbesondere International Financial Reporting Standards (IFRS) und Solvency II.

Die Antworten der DAV hierauf sind:

- Ständiger Know-How-Transfer und fachlicher Austausch innerhalb der Vereinigung durch Ausbau der hierfür notwendigen Strukturen und Kanäle,
- Zahlreiche Weiterbildungsangebote, die aus einem Pool hochkarätiger Experten schöpfen können und einen durchgängig hohen Wissensstand der deutschen Aktuare garantieren,
- Engagement deutscher Delegierter in nationalen und internationalen Gremien, durch die unsere deutschen Positionen und Besonderheiten vermittelt und berücksichtigt werden,
- Enge Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik DGVFM und dem Institut der Versicherungsmathematischen Sachverständigen für Altersversorgung IVS zur Integration von wissenschaftlichem und praxisbezogenem Spezialwissen,
- Stärkung und Ausbau der Geschäftsstelle zur optimalen Koordination und Unterstützung aller Mandatsträger und Mitglieder.

Zur erfolgreichen Bewältigung der wachsenden Anforderungen wurden im Berichtsjahr eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet und umgesetzt, die Ihnen in diesem Geschäftsbericht ausführlich dargestellt werden. Eines wird hierbei besonders deutlich: Im Mittelpunkt aller Aktivitäten stehen immer die Menschen hinter der DAV, die auch in Zeiten hoher beruflicher Einbindung zahllose Stunden in die ehrenamtliche Arbeit für unseren Berufsstand einbringen. In diesem Engagement liegt der Grundstein für den Erfolg der letzten 100 Jahre, dieser persönliche Einsatz ist die Basis für die weitere Zukunft. In diesem Sinne dankt der Vorstand allen Mitgliedern für die im Jahr 2003 geleistete Arbeit und bittet um eine ebenso engagierte Unterstützung bei den noch anstehenden Projekten.

Herzlichst Ihr

VORSTAND DER DAV

Klaus Allerdissen
Lebensversicherung,
Kommunikation

Dr. Martin Balleer
Aktuar-Akademie

Dr. Eberhard Bertsch
Bausparen

Dr. Markus Faulhaber
Lebensversicherung

Prof. Dr. Manfred Feilmeier
Informatik

Rainer Fürhaupter
Krankenversicherung, Internationales

Dr. Maria Heep-Altiner
Schadenversicherung

Norbert Heinen
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Dieter Köhnlein
Schadenversicherung

Dr. Johannes Lörper
Lebensversicherung

Prof. Dr. Edgar Neuburger
Altersversorgung

Dr. Ulrich Orbanz
Aus- und Weiterbildung,
Rückversicherung

Dr. Michael Renz
Finanzmathematik,
Rechnungslegung, Solvabilität

Heinz-Werner Richter
Krankenversicherung

Michael Rosenberg
Lebensversicherung,
Berufsständisches

AKTIVITÄTEN DES VORSTANDS DER DAV

Im Berichtsjahr initiierte der Vorstand zahlreiche Projekte, die mit Hilfe der Geschäftsstelle erfolgreich umgesetzt werden konnten.

Themenarbeit

Als eigenständige Interessenvertretung der Aktuare und ihres Berufsstandes ist die DAV vor allem aufgerufen, bei allen aktuariellen Fragestellungen effizient und aktiv zu agieren. Dies kann nur dann gelingen, wenn die Themen der öffentlichen Diskussion frühzeitig identifiziert werden und eine zeitnahe Bearbeitung durch die Gremien sichergestellt ist. Für eine Organisation, die hauptsächlich vom nebenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder lebt, muss die Steuerung der Themenarbeit konsequent dafür sorgen, dass eventuelle Doppelarbeiten in verschiedenen Ausschüssen vermieden und die knappen Kapazitäten optimal genutzt werden. Im Berichtsjahr wurden daher die internen Abläufe neu geordnet, so dass ausgehend vom Vorstand, der mit Hilfe zusätzlicher Meetings in Form von Videokonferenzen seinen eigenen Sitzungsrhythmus weiter erhöhen konnte, eine dynamische Rückkopplung zu Ausschüssen und Arbeitsgruppen erreicht wurde. Die Synchronisierung von Sitzungsterminen im Einklang mit einer intensiven Ergebnisverfolgung und -aufbereitung in den unterschiedlichen Bearbeitungsebenen hat inzwischen die „Schlagzahl" bei der Bearbeitung von Themen deutlich erhöht und die damit verbundene frühzeitige Positionierung der DAV in laufenden Diskussions- und Entscheidungsprozessen ermöglicht, u.a. bei Themen wie VVG-Reform, Stresstest, Garantiezins oder Unisex-Tarifen.

Darstellung der Positionen

Im selben Maße, wie die DAV die Abläufe bei der Bearbeitung von wichtigen Themen optimiert, ist auch eine konzentrierte Kommunikation der jeweiligen Ergebnisse an interessierte Gruppen notwendig. Vor allem Journalisten haben als wichtiger Teil der öffentlichen Meinung einen berechtigten Anspruch darauf, die Einschätzungen der Aktuare als Experten und wichtigen Teil des Systems zum Schutz der Verbraucher einzuholen. Entsprechend wurde im Jahr 2003 durch 2 gut besuchte Pressegespräche, in 6 Pressemeldungen sowie durch zahlreiche Einzelinterviews die Intensität der Öffentlichkeitsarbeit der DAV weiter gesteigert. Mit einer gedruckten Auflage von über 5 Mio. Exemplaren in 40 Printpublikationen sowie 15 Nennungen in Online-Medien erhöhte sich der gemessene Bekanntheitsgrad deutlich. Die Weichen sind gestellt, um die Pressearbeit auch im laufenden Jahr noch weiter zu intensivieren.

Parallel wurde auch die Profilierung der Aktuare im Aktionsraum zwischen Aufsicht, Politik und Versicherungs- und Finanzbranche verstärkt angegangen. Wohl kaum ein anderes Gebiet sah sich in den letzten Monaten so sehr zahlreichen Initiativen und Reformvorschlägen gegenüber wie die Tätigkeitsbereiche der Aktuare. Im Versicherungssektor und bei der betrieblichen Altersversorgung ist die Zahl der politischen Ideen und Diskussionen unverändert groß. Entsprechend wichtig ist es für die DAV, in Ministerien sowie in den Ausschüssen und Fraktionen des Bundestages bekannt zu sein, um mit ihrem gebündelten Know-How beratend und informierend in die Entscheidungsprozesse einbezogen zu werden. Der Aufbau von direkten Kontakten und Kommunikationswegen, der im abgelaufenen Jahr erstmals koordiniert begonnen wurde, steht erst am Anfang. Das Interesse der politischen Entscheidungsträger an unabhängigem Sachverstand und fundierten Argumenten einer Vereinigung, die als berufsständische Vertretung und nicht als branchenbezogener Lobbyverband wahrgenommen wird, ist jedoch grundsätzlich sehr groß und bestärkt die DAV in ihren Anstrengungen. Mit der Erstellung und Übergabe von kompakten Positionspapieren im Rahmen von persönlichen Gesprächen ist inzwischen ein Weg etabliert worden, der von den Gesprächspartnern positiv angenommen wurde und zukünftig weiter verfolgt werden muss.

Neben der aktiven Kommunikation mit externen Meinungsbildnern und Multiplikatoren wurde im Berichtsjahr großer Wert auf den Ausbau der internen Informationswege innerhalb der Vereinigung gelegt. Als wichtigste Maßnahme ist die Planung und Realisation eines inhaltlich, grafisch und vor allem technisch komplett überarbeiteten Intranets zu nennen, das zu Beginn des Jahres 2004 termingerecht online gehen konnte. Unschlagbarer Vorteil dieses Mediums ist die Schnelligkeit, mit der dort jeweils tagesaktuell neue Informationen und Inhalte eingestellt werden können. Neben einem allgemeinen Teil, der für eine interessierte Öffentlichkeit einen guten und schnellen Einstieg in die generellen Aufgaben und Aktivitäten von Aktuaren und der DAV bietet, werden tiefgehende Zusatzinformationen nach einer Registrierung als Mitglied nutzbar. Hierdurch wurde ein geschützter Bereich geschaffen, in dem alle laufenden Aktivitäten in den Ausschüssen, Arbeitsgruppen und sonstigen Institutionen der Vereinigung abgebildet werden können. Erste Gedankenpapiere stehen somit dem internen Empfängerkreis schneller zur Verfügung, eine aktive Beteiligung an laufenden Diskussionen wird möglich. In allen Ausschüssen werden die organisatorischen Strukturen geschaffen, um gemeinsam mit der Geschäftsstelle eine umfassende und zeitnahe Darstellung der laufenden Vorgänge zu erreichen.

Natürlich stehen auch weiterhin die bewährten Serviceleistungen zur Verfügung, die in den letzten Jahren mit großem Erfolg eingeführt wurden und von den Mitgliedern seitdem intensiv genutzt werden. Hierzu zählt u.a. die Online-Anmeldung zu den Großveranstaltungen der Vereinigungen oder zu den Aus- und Weiter-

AKTIVITÄTEN DES VORSTANDS DER DAV

bildungsveranstaltungen der Deutschen Aktuar-Akademie. Nach wie vor werden die Vorträge aus den Fachgruppen zur Vor- und Nachbereitung der Tagungen zum Download zur Verfügung stehen.

Weitere technische Unterstützung des neuen Konzeptes bietet eine enge Verzahnung der Webseiten zu den Stammdatensätzen der Vereinsverwaltung in der Geschäftsstelle. Es findet ein Datenaustausch statt, durch den alle Prozesse der Mitgliederbetreuung und - information effektiver erfolgen können. Die wichtigsten Daten rund um die Mitgliedschaft werden angezeigt, so dass Änderungen der Adresse oder sonstiger Daten selbst vorgenommen werden können.

Modernes Erscheinungsbild

Der neue Internet-Auftritt folgt dem neuen einheitlichen Erscheinungsbild der Vereine, das erstmals anlässlich der Jubiläumsveranstaltung zum 100jährigen Bestehen der ersten Vereinigung von Versicherungsmathematikern in Deutschland vorgestellt wurde. Am Übergang zwischen stolzem Rückblick auf das Erreichte und optimistischer Planung der Zukunft trägt das in modernen Blau- und Silbertönen gehaltene Design dazu bei, die vielfältige Kommunikation in einer stets wieder erkennbaren Darstellungsweise zu bündeln und somit das Zusammenwirken der hierbei jeweils eingesetzten Medien zu stärken. Entsprechend wurde für DAV, DGVFM, IVS und Deutsche Aktuar-Akademie eine Logofamilie entworfen, die weiterhin die enge Verwandtschaft aller 4 Institutionen betont, gleichzeitig jedoch Raum für eine eigenständige Wahrnehmung des jeweiligen Absenders bietet. Neben dem neuen Intranetauftritt konnten im Berichtsjahr auf diese Weise bereits die Blätter der DGVFM, die zum Jubiläum herausgegebene Festschrift und nicht zuletzt die eingesetzten Arbeitsmaterialien (Briefbögen, Urkunden, Presseunterlagen, etc.) in die Gestaltungsrichtlinie einbezogen werden. Inzwischen wurden die Vorgaben auch im AKTUAR und in diesem Geschäftsbericht konsequent umgesetzt. Das Corporate Design sorgt dafür, dass die Themen und Positionen der DAV optimal an die Empfänger transportiert werden können und somit eine aktive Positionierung der deutschen Aktuare im nationalen und internationalen Umfeld unterstützt wird.

Internationales Standing

Das abgelaufene Geschäftsjahr war stark von der weiteren Intensivierung des internationalen Engagements der DAV innerhalb der IAA (International Actuarial Association) und der Groupe Consultatif Actuariel Europeen („Groupe Con“) gekennzeichnet.

Im Mittelpunkt stand dabei eindeutig die Ausrichtung des 34. Internationalen ASTIN Colloquiums der IAA vom 24.-27. August in Berlin. Mit über 360 Teilnehmern aus 34 Ländern, knapp 25 Plenumsvorträgen an den 3 Fachtagen und noch einmal genauso vielen Postersessions an Stellwänden im Foyer konnte ein neuer Rekord bei Teilnehmerzahl und Vielfalt wissenschaftlicher Arbeiten erreicht werden. Dies kann als weiterer Beleg für die wachsende Dynamik und Professionalität des Berufsstandes gesehen werden, die eine Tätigkeit als Aktuar heute weltweit zu einem modernen Zukunftsberuf macht. Die Entwicklung wird maßgeblich von der DAV als einer der aktivsten nationalen Organisationen vorangetrieben. Als Zeichen des dauerhaften Engagements war Berlin nur wenige Monate später wieder der Treffpunkt eines internationalen Meetings. Am Rande der deutschen Jubiläumsfeierlichkeiten trafen sich die Committees der IAA und Groupe Con, um insbesondere im Bereich der Aus- und Weiterbildung das weitere Vorgehen zu beraten. Über die Deutsche Aktuar-Akademie führte die DAV unabhängig von diesen laufenden Beratungen im Jahr 2003 in Kooperation mit den Kollegen aus Österreich, der Schweiz und den Niederlanden wieder 2 Seminare in Warschau und Salzburg durch. Hierbei waren jeweils knapp 60 meist junge Kolleginnen und Kollegen aus den aufstrebenden osteuropäischen Staaten anwesend, um sich von den hochkarätigen Referenten über die wichtigsten Schwerpunkte aktuarieller Arbeit informieren zu lassen. Aber auch in Deutschland laufen unter Federführung des Ausbildungs- und Prüfungsausschuss seit einigen Monaten koordinierte Aktivitäten, um unser Ausbildungssystem dem sich wandelndem internationalen Standard anzupassen.

Nach ASTIN finden auf Einladung der DAV bereits im Jahr 2004 wieder zwei herausragende internationale Veranstaltungen in Deutschland statt. Parallel zur Jahrestagung werden zum 2. Internationalen Colloquium der Health Section der IAA in Dresden rund 150 Teilnehmer erwartet. Im September ist München außerdem Gastgeber eines Workshops der Groupe Consultatif, zu dem sich knapp 100 Gäste aus dem europäischen Ausland einfinden werden. Die Organisation und Ausrichtung dieser internationalen Veranstaltungen nimmt einen zunehmend breiteren Raum in der Arbeit der Vereinigung ein. Durch diesen Einsatz werden nicht nur das internationale Renommee der Vereinigung und das Standing der deutschen Aktuare in der weltweiten Gemeinschaft gestärkt. Gleichzeitig ermöglicht die führende Rolle der DAV in den internationalen Gremien – die auch stark durch das persönliche Engagement der Delegierten und Mandatsträger geprägt sind – eine aktive Einbindung in Beratungs- und Entscheidungsprozesse. Hierdurch sind die deutschen Besonderheiten bei aktuellen internationalen Themen entsprechend berücksichtigt.

AKTIVITÄTEN DES VORSTANDS DER DAV

Weiterbildung

Zu den derzeit am intensivsten verfolgten Aktivitäten im internationalen Umfeld zählen inzwischen die Vorbereitung auf die neuen International Accounting Standards (IAS) und die Auswirkungen von Solvency II für die deutschen Versicherungsunternehmen. Um frühzeitig einen hohen Wissensstand der deutschen Aktuare zu erreichen, werden bereits heute von der Deutschen Aktuar-Akademie regelmäßig Weiterbildungsveranstaltungen zu diesen Themen angeboten. Das Weiterbildungsjahr 2003 war jedoch auch bei der Akademie von der schwierigen wirtschaftlichen Lage der Branche geprägt. Dem allgemeinen Trend folgend mussten aufgrund der zu geringen Nachfrage einige Veranstaltungen abgesagt werden. An den durchgeführten 13 Seminaren nahmen insgesamt 214 Teilnehmer teil. Die Akademie hat auf die veränderte Situation reagiert. Derzeit wird das Weiterbildungskonzept grundlegend überarbeitet. Ziel ist es, bereits zum 2. Halbjahr 2004 ein neues Angebot zu präsentieren, das für die Mitglieder eine längerfristig orientierte Planung der eigenen Weiterbildung ermöglichen soll. Neben spartenorientierten Fächern, die je nach eigenem Tätigkeitsschwerpunkt ein Standardpaket an notwendigen Vertiefungskenntnissen bereit halten, bieten Seminare zu spartenübergreifenden Themen eine gezielte Hinführung zu den Lösungen der aktuellsten Probleme und Fragestellungen der Branche. Ergänzt wird dies durch die Möglichkeit spezielle Trainings in Kleinstgruppen zu nutzen, in denen die persönlichen Fähigkeiten für die gezielte Vorbereitung auf Fach- und Führungskarrieren vermittelt werden. Ähnlich wie dies bei den erfolgreichen Seminaren der Reihe „Förderung Osteuropa“ sowie beim jährlichen Workshop für junge Nachwuchswissenschaftler bereits der Fall ist, werden größere Kongresse für 60 – 80 Teilnehmer die Palette der Akademie zukünftig abrunden.

Weiterhin sehr erfreulich ist die Nutzung der gezielten Vorbereitungsangebote der Akademie für die Prüfung zum Aktuar. Im Jahr 2003 wurden hier 18 Kurse und 28 Repetitorien in den Fächern des Grund- und Spezialwissens angeboten. Hieran nahmen insgesamt 1344 Personen teil. Nach wie vor ist das Interesse an der Ausbildung zum Aktuar DAV ungebrochen. 1337 zukünftige Mitglieder befinden sich derzeit im Ausbildungsgang, so dass sich die Zahl der Mitglieder von derzeit 2.240 in den nächsten Jahren kontinuierlich weiter erhöhen wird.

Struktur der Geschäftsstelle

Die wachsende Zahl der Mitglieder und Prüflinge erfordert in Verbindung mit den gesteigerten Aktivitäten, u.a. bei der Kommunikation und der Organisation der nationalen und internationalen Veranstaltungen, einen weiteren gezielten Ausbau der Leistungsmöglichkeiten in der Geschäftsstelle. Im Oktober 2003 wurde daher das Team um einen weiteren Mitarbeiter erweitert. Herr Diplom-Wirtschaftsmathematiker Stefan Jung sorgt im Bereich von „Mitgliederservice und Gremienbetreuung“ seitdem dafür, dass die gesteuerte Themenarbeit ebenso wie die Kommunikation der Ergebnisse nach innen und außen den eigenen Ansprüchen an Dienstleistungsfähigkeit entspricht. Parallel hierzu wurden die übrigen Zuständigkeitsbereiche unter der Leitung des seit März 2003 tätigen neuen Geschäftsführers, Herrn Diplom-Kaufmann Michael Steinmetz, neu festgelegt. Insbesondere wurde das komplette Veranstaltungsmanagement neu gebündelt, da die Größenordnung der Teilnehmerzahlen sowie die Summe der Einzelveranstaltungen aller Institutionen inzwischen neue Dimensionen erreichen.

An der Jahrestagung in Bonn waren insgesamt 144 Teilnehmer am Wissenschaftstag, 800 an den Fachgruppensitzungen, 590 am Gala-Abend und 553 an den Mitgliederversammlungen zu registrieren. Neben dem ASTIN Colloquium und den Angeboten der Akademie war das besondere Highlight des Berichtsjahres die Jubiläumsveranstaltung vom 20./21. November in Berlin. Mit der gemeinsamen Tagung der AFIR- und LEBENS-Gruppe, dem Festabend und dem offiziellen Festakt konnte dieses besondere Ereignis dank intensiver Vorbereitungen gebührend gefeiert werden. Die DAV durfte insgesamt 900 Gäste anlässlich des Jubiläums begrüßen.

Im Jahr Ihres 100jährigen Bestehens hat die DAV die strategischen Weichen für eine erfolgreiche Zukunft gestellt. Mit den dargestellten Aktivitäten wurde im Berichtsjahr bereits konsequent mit der Umsetzung begonnen, weitere Maßnahmen laufen und werden die Vereinigung weiter beschäftigen.

100-JAHRFEIER

Jubiläumsfeier in Berlin begeisterte die Teilnehmer

Gala-Abend und Festakt mit zahlreichen Höhepunkten

Am 20./21. November 2003 fand im Maritim ProArte Hotel in Berlin eine große Jubiläumsveranstaltung statt. Anlass hierfür war die vor 100 Jahren erfolgte Gründung der ersten Organisation der deutschen Versicherungsmathematiker von dauerhaftem Bestand.

Viele aktive Mitglieder und Pensionäre, ihre Begleitpersonen sowie zahlreiche nationale und internationale Gäste folgten der gemeinsamen Einladung von DAV und DGVFM. Sie nahmen an der Veranstaltung teil, die zusammen mit der traditionellen Herbsttagung der LEBENS- und AFIR-Gruppe diesmal nicht in München sondern am historischen Gründungsort der „Abteilung für Versicherungsmathematik“ im Deutschen Verein für Versicherungswissenschaft in der Hauptstadt durchgeführt wurde.

Bestandteile der Feierlichkeiten waren der unterhaltsam und kommunikativ konzipierte Gala-Abend sowie der offizielle Festakt am 21. November. Hierbei wurde die erfolgreiche Arbeit der aktuariellen Vereinigungen in den letzten 100 Jahren angemessen gewürdigt. Aus den unterschiedlichen Perspektiven der hochrangigen Gastredner wurden vor allem auch die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen an den Berufsstand skizziert.

In seiner Begrüßung am Festabend dankte der Vorsitzende des Vorstands der DAV, Prof. Kurt Wolfsdorf, ausdrücklich den Mitgliedern, die er als das wichtigste Element der langjährigen Erfolgsgeschichte der aktuariellen Vereinigungen bezeichnete. Bereits am Gala-Abend waren zahlreiche Ehrengäste aus dem In- und Ausland vertreten. Hierzu zählten vor allem IAA-Präsident James MacGinnitie sowie die Repräsentanten aus den Nachbarländern Österreich, Dänemark und den Niederlanden. Auch die Redner des folgenden Tages, Prof. Herbert Lüthy und Burkhard Caspari, waren ebenso wie einige Vertreter der Presse der Einladung zur Veranstaltung gefolgt.

Im direkten Anschluss an die Begrüßung startete Prof. Wolfsdorf den ersten Programmteil, eine speziell für den Abend entwickelte Lasershow. Im Mittelpunkt stand dabei eine Laseranimation, in der sprichwörtlich die Geschichte der Vereinigung nachgezeichnet wurde. Die wichtigsten Daten hierfür stammen aus der offiziellen Festschrift zum Jubiläum. Die beiden Autoren Prof. Peter Koch und Dr. Christian Netzel hatten hierfür die organisatorische und mathematische Vergangenheit der letzten hundert Jahre recherchiert und niedergeschrieben.

Nach der Lasershow erinnerte Prof. Wolfsdorf die Gäste an eine besondere Sequenz, in der die langjährige Leistung von Prof. Edgar Neuburger für DAV und DGVFM noch einmal ausdrücklich hervorgehoben wurde: 30 Jahre Schriftleitung der Blätter, von Band 11 im April 1973 bis Band 25 im Oktober 2002, insgesamt 15 Bände mit 60 Heften, darin 506 publizierte Artikel. Neben Herrn Prof. Neuburger wurde dann auch Mr. Edward Levay geehrt, der seine Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft in der DAV erhielt.

Prof. Kurt Wolfsdorf führte durch die Jubiläumsveranstaltung

Ehrenmitglied Edward J. Levay

100-JAHRFEIER

Prof. Wolfsdorf dankt Prof. Neuburger für die langjährige Schriftleitung der Blätter

Grußwortredner Dr. Bernhard Schareck (links) und Burkhard Caspari

Im Anschluss an den Hauptgang sorgte Christian Gansch als Dinner Speaker für geistreiche Unterhaltung. Unter dem Motto „Kein Beethoven ohne Pythagoras" stellte er interessante Vergleiche zwischen Orchester- und Unternehmensstrukturen an. Nach dem Dessert, das mit Wunderkerzen eindrucksvoll präsentiert wurde, legten dann die Berlin Dancers eine temporeiche Tanzshow mit Stücken von Cabaret bis Can Can aufs Parkett. Etwas später wurde der allgemeine Tanz von der Roland Baker Band eröffnet, die bis dahin bereits mit Dinner-Musik durch den Abend geführt hatte. Während das Orchester für gute Laune bei den tanzbegeisterten Gästen sorgte standen in der „Havanna-Lounge" gleichzeitig eine Bierbar und die „Havanna Cigars & Rum Bar" für lockere Gespräche in etwas ruhigerer Atmosphäre bereit.

Beim Festakt am nächsten Tag begrüßte Prof. Wolfsdorf die anwesenden Mitglieder, Ehrengäste und Pressevertreter mit dem Hinweis, dass die DAV und die DGVFM zwar auf die lange Tradition mit dem gebotenen Stolz zurückblicken, das Jubiläum aber gleichzeitig mit einem kraftvollen Aufbruch in die Zukunft verbunden werde. Das rasante Wachstum der Organisation, mit dem alleine in den letzten 10 Jahren seit der Deregulierung des Versicherungsmarktes viele neue Mitglieder aufgenommen werden konnten, mache ständige Weiterentwicklungen notwendig.

Den ersten musikalischen Glanzpunkt setzte anschließend Nora Sander, die mit 4 Eigenkompositionen auf ihrer Harfe die ganze Bandbreite des Instruments präsentierte.

Die Reihe der Grußwortredner eröffnete Burkard Caspari, der Vizepräsident der BaFin. Er wies darauf hin, dass sich der Beruf des Aktuars in den letzten Jahren drastisch gewandelt habe. Während er früher fast ausschließlich auf der Passivseite der Bilanz die Rückstellungen kalkulierte erobere er sich jetzt auch Schritt für Schritt die Aktivseite. Angesichts der problematischen Situation auf den Kapitalmärkten und der Lage einiger Versicherer sollte das Wort des Aktuars aus seiner Sicht mehr Gewicht bekommen und gerade der Verantwortliche Aktuar deshalb stärker in die Bewertung der Risikolage der Kapitalanlagen eingebunden sein.

In seinen Ausführungen wies anschließend der Präsident des GDV, Dr. Bernhard Schareck, darauf hin, dass die Versicherer wie kaum eine andere Branche im Zentrum von gesetzlichen und politischen Aktivitäten stehen. Die Fülle dieser existenziellen Einflüsse fordere eine fruchtbare Zusammenarbeit von DAV, DGVFM, GDV und BaFin. Da Politik und Aufsicht die Branche stark fordern, müsse das Geschäftsmodell verstärkt, verändert, modernisiert und damit aus aktuarieller Sicht rechtzeitig bewertet und diskutiert werden. Mehr denn je sei eine quantitative Durchdringung, Beschreibung und Behandlung ökonomischer Sachverhalte sowie die Analyse der Kapitalmärkte und ihrer Institutionen notwendig. Hierfür würden Mathematiker und Aktuare gebraucht, in Zukunft müsse man daher noch stärker zueinander finden um in konstruktiver Diskussion die Chance zu nutzen, die jeweiligen Kenntnisse wechselseitig auszuweiten.

Nora Sander, Harfenspiel in Perfektion

100-JAHRFEIER

Grußwortredner James MacGinnitie

Besondere Grüße der internationalen Aktuarsgemeinde überbrachte der amtierende IAA-Präsident, James MacGinnitie. Er wies auf die starke Rolle der DAV in den internationalen Gremien hin und gab den anwesenden deutschen Mitgliedern einen kompletten Überblick über die Struktur der IAA. Er bemerkte, dass in den nächsten Jahren innerhalb der IAA zahlreiche Themen auf der Tagesordnung stehen, die in den kommenden Meetings weltweit diskutiert und gemeinsam gelöst werden müssen.

Im Anschluss an diesen Aufruf, gab Herr Prof. Peter Koch, der zusammen mit der Dr. Christian Netzel die umfangreiche Festschrift zur Geschichte der Organisation und der Versicherungsmathematik in den letzten 100 Jahren verfasst hat, einen ebenso unterhaltsamen wie lebendigen Überblick über die wichtigsten Meilensteine auf dem bis heute anhaltenden Erfolgsweg. Den Grußwortrednern dankte im Namen der Vereinigungen Herr Prof. Klaus Heubeck, der anschließend in seiner Funktion als Vorsitzender des IVS einige ergänzende Ausführungen zur Gründung der „neuen DAV" zu Beginn der 90er Jahre machte.

Prof. Peter Koch

Der erste Teil des Festaktes wurde musikalisch abgeschlossen mit einer Darbietung des „Impromtu in B-Dur" von Franz Schubert durch Gottlieb Wallisch.

Nach der Pause ging es dann künstlerisch – im Gegensatz zum eher besinnlichen Einstieg des Morgens – mit kraftvoller Percussion des Trios Carola Aupperle, Agnes Gabriel und Dr.Verena Koehne-Kirsch deutlich lauter weiter.

Kraftvolle Percussion

In seinen einleitenden Bemerkungen zum 2. Teil des Festaktes skizzierte Prof. Elmar Helten, Vorsitzender des Vorstands der DGVFM, welche Impulse es derzeit für die Gestaltung der Zukunft der DGVFM gibt.

Als Festredner des Tages konnte anschließend Prof. Herbert Lüthy, Präsident des Bundesamtes für Privatversicherungen in der Schweiz, die Rolle des Aktuars im Wandel insbesondere aus internationaler Sicht darstellen. Er ging dabei vor allem auf die Entwicklung des modernen Versicherungsmathematikers in den letzten 10 Jahren ein, verbunden mit einem Ausblick auf die kommenden Jahre, wobei er für seine Analyse vier Bereiche auswählte: Die Wissenschaft, die Wirtschaft, den Sozialbereich und die Versicherungsaufsicht.

Zusammenfassend bekräftigte Prof. Lüthy, dass die Rolle des Aktuars in Zukunft noch wichtiger werde,

Festredner Prof. Herbert Lüthy

wobei er nicht nur außerordentliches Wissen besitzen müsse, sondern auch außerordentliche Verantwortung zu tragen habe. Für den Einzelnen werde es aufgrund dieser Fülle von Anforderungen dabei noch dringlicher sein, eigene Schwerpunkte zu setzen. Hierbei komme der Aus- und Weiterbildung eine zentrale Bedeutung zu.

Mit „D“ wie Dynamik, „A“ wie Aktualität und „V“ wie Visionen war der Ausblick von Prof. Wolfsdorf auf die Zukunft der deutschen Aktuare überschrieben. Er machte deutlich, dass die offene Kommunikation mit den Mitgliedern, die intensive Einbindung in die fachliche Arbeit und der stärkere Austausch von Kenntnissen und Meinungen als das große Thema der DAV für die weitere Entwicklung der Organisation gesehen werde. Die organisatorischen Weichen seien gestellt, um den Informationsfluss der in den Ausschüssen besprochenen Themen bis zu jedem einzelnen Mitglied sicher zu stellen. Für die Umsetzung dieses Ziels werde demnächst verstärkt das Internet mit zahlreichen geschützten Seiten für die Mitglieder genutzt.

Anschließend gab Prof. Wolfsdorf einen umfangreichen Überblick zum Selbstverständnis des Berufsstandes und zur Position der Aktuare im Verhältnis zu den übrigen Protagonisten im Umfeld von Versicherung und Altersversorgung. Der moderne Aktuar sei ganzheitlicher Risikomanager, der gleichermaßen die Aktiv- und die Passivseite der Bilanz im Fokus seiner Arbeit sehe.

Prof. Wolfsdorf machte außerdem in diesem Zusammenhang die Bedeutung der Aktuare als Verbraucherschützer deutlich. Als Partner der Finanzaufsicht, deren Ziel die Sicherung der Ansprüche von Kunden sei, verstehen sich Aktuare gleichfalls auch als Interessenvertreter der Kunden. Dies gelte jedoch für alle Kunden. Mit Sorge sei die Tendenz bei Gesetzgebung und Rechtsprechung zu betrachten, die Position eines individuellen Kunden mit seinen aktuellen Partikularinteressen immer weiter zu stärken. Hierbei werde jedoch häufig der Schutz der übrigen Mitglieder der Versichertengruppe vergessen. Zum Abschluss ging Prof. Wolfsdorf auf die im Jahr 2003 besonders intensive Förderung der internationalen Zusammenarbeit der Aktuarvereinigungen ein, die ein weiterer Beleg für die wachsende Dynamik und Professionalität der aktuariellen Tätigkeit, die diesen Beruf heute weltweit zu einem der modernsten Zukunftsbereichen im Finanzsektor mache.

Prof. Wolfsdorf schloss seine Ausführungen mit einem Dank an die Mitglieder, die jahrelang viele Stunden ihrer Freizeit oder Arbeitszeit in den Dienst der DAV und DGVFM gestellt haben und an das Team der Geschäftsstelle für die exzellente Organisation und Durchführung.

Der letzte Programmteil des Tages gehörte dann wieder der Percussiongruppe, die zum Abschluss der Jubiläumsveranstaltung einen letzten Paukenschlag setzen konnte.

Alle Vorträge finden Sie in voller Länge im Internet unter www.aktuar.de.

Temporeiche Tanzshow als Zeitreise durch Berlin

DER AKTUAR

Das Mitteilungsblatt für die Mitglieder erscheint mit 4 Ausgaben pro Jahr im 9. Jahrgang. Die Schriftleitung hat im Laufe des Jahres 2003 der neue Geschäftsführer der DAV, Herr Dipl.-Kfm. Michael Steinmetz, übernommen. Das Redaktionsteam besteht pro Ausgabe aus unterschiedlichen Personen, die jeweils kompetent aus der Perspektive eines Mitglieds über die wichtigsten Aktivitäten und Aktionen berichten.

„Der Aktuar" bietet den Mitgliedern eine regelmäßige Information zu folgenden Themenbereichen:

Berichterstattung zur Arbeit der Ausschüsse und Arbeitsgruppen

Die erarbeiteten Ergebnisse der jeweiligen Gremien werden präsentiert und die abgeschlossenen Diskussionen inhaltlich zusammengefasst. „Der Aktuar" ist somit neben dem Intranet die wichtigste Informationsquelle der Mitglieder über die laufende Facharbeit der DAV, wobei dieses Medium vor allem die Möglichkeiten bietet, stärker ins Detail gehen zu können und eventuelle mathematische Formeln und Methoden ebenso wie Grafiken und Schaubilder übersichtlich dargestellt zu integrieren. Als kompakte Zeitschrift ist „Der Aktuar" das traditionelle Angebot, auch unabhängig von PC und Internet – z.B. auf Dienstreisen oder zuhause – die Aktivitäten der Vereinigung regelmäßig zu verfolgen.

Berichterstattung zu den Veranstaltungen

Die Zusammenfassung der Vorträge auf den Tagungen der LEBENS-, AFIR- und ASTIN-Gruppen (zweimal pro Jahr, im Frühjahr und im Herbst) und auf den Tagungen der KRANKEN- und PENSIONS-Gruppen (jeweils im Frühjahr) ermöglichen auch den Mitgliedern, die nicht persönlich an den Tagungen teilnehmen konnten, einen kompakten Überblick zu den wichtigsten Entwicklungen und Themen des Berufsstandes. Ergänzend zu den Berichten besteht die Möglichkeit, die verwendeten Folien der Vorträge jederzeit unter www.aktuar.de abzurufen. Auf diese Weise kann sich jedes Mitglied individuell entscheiden, wie tief es in die wichtigsten Aspekte der einzelnen Vorträge einsteigen möchte.

Das Protokoll der jährlich Ende April stattfindenden Mitgliederversammlung wird jeweils in der Juni-Ausgabe veröffentlicht. Alle Mitglieder erhalten auf diese Weise eine zeitnahe Information über die Entscheidungen, die von der Mitgliederversammlung getroffen wurden.

Neben der Jahrestagung werden auch regelmäßig alle weiteren nationalen und internationalen Großveranstaltungen der Vereinigung dokumentiert. Im Berichtsjahr nahmen die Zusammenfassungen des internationalen ASTIN-Colloquiums der International Actuarial Association IAA (siehe „Der Aktuar", Heft 3/2003) und zur gemeinsamen Jubiläumsveranstaltung von DAV und DGVFM zur vor 100 Jahren stattgefunden Gründung der ersten Vereinigung von Versicherungsmathematikern mit dauerhaftem Bestand (siehe „Der Aktuar", Heft 4/2003) einen entsprechend breiten Raum ein.

Terminkalender

Im Terminkalender finden die Mitglieder Hinweise auf Mitgliederversammlungen, Fachgruppentagungen sowie internationale Tagungen. Die Aktuar-Akademie gibt einen Überblick über die Vorbereitungsangebote zur Aktuar-Prüfung, sowie über das aktuelle Weiterbildungsprogramm mit zahlreichen hochwertigen Seminaren. Auf diese Weise kann man jeweils sehr frühzeitig die eigenen Planungen zur Teilnahme an den Veranstaltungen beginnen.

Im Jahr 2003 haben die Vereinigungen ein neues Erscheinungsbild verabschiedet. Im Rahmen des integrierten Einsatzes aller Kommunikationsmittel wurde die erste Ausgabe des neuen Jahrgangs im neuen Design präsentiert. Bei der Umstellung wurde neben der Anpassung an die moderne Farbwelt und ein lesefreundliches Schriftbild ein besonderer Wert auf die optimierte Darstellung von Formeln und Grafiken gelegt.

AUSBILDUNGS- UND PRÜFUNGSAUSSCHUSS
VORWORT UND MITGLIEDER

Der Ausbildungs- und Prüfungsausschuss der DAV hat zunächst die Aufgabe, auf Basis der geltenden Prüfungsordnung der DAV die Prüfungen abzunehmen und dem Vorstand die Aufnahme in die DAV für diejenigen Prüflinge vorzuschlagen, die alle Prüfungen bestanden haben. Die Organisation und Durchführung der Prüfungen und auch der entsprechenden Vorbereitungsseminare wurde an die Deutsche Aktuar-Akademie übertragen.

Weiterhin ist der Ausbildungs- und Prüfungsausschuss auch für die Ausbildungsinhalte zuständig. Gerade jetzt befinden wir uns in der Diskussion einer grundlegenden Revision dieser Ausbildungsinhalte, mit der zwei wichtige Ziele verfolgt werden sollen: Die bessere internationale Vergleichbarkeit und die Aktualisierung der Ausbildungsinhalte. Beide Ziele hängen dadurch zusammen, dass auch im Ausland die Internationalisierungsdiskussion mit einer Überprüfung der Ausbildungsinhalte verbunden wurde.

Der internationale Standard, sowohl europäisch als auch weltweit, ist in den letzten Jahren konkretisiert worden, und die künftige DAV-Ausbildung soll diesem Standard Rechnung tragen. Das wird Auswirkungen auf die bisherige Struktur unserer Ausbildung (Hochschule/Grundwissen nach Sparten/Spezialwissen nach Sparten) zur Folge haben, um die Vergleichbarkeit mit anderen Ländern zu verbessern, aber auch die Inhalte der Ausbildung werden sich an diesem Standard orientieren.

Die beschriebene Neuordnung unserer Ausbildung gibt uns gleichzeitig Gelegenheit, die künftigen Anforderungen an den Aktuar zu überdenken und die Ausbildung auf diese Anforderungen auszurichten, so wie es beispielsweise schon unsere Kollegen in Großbritannien, in Australien und in der Schweiz getan haben. Und schließlich muss auch der bisherige Ablauf der Prüfungen den neuen Inhalten angepasst werden.

Damit ist ein Arbeitsprogramm umrissen, das bis Ende 2005 abgeschlossen sein soll, so dass ab 2006 eine neue Prüfungsordnung gelten wird. Natürlich wird es für alle, die sich schon vorher in der Aktuarausbildung befinden, angemessene Übergangsregelungen geben.

Vorsitzender:

Dr. Ulrich Orbanz

Mitglieder:

Prof. Dr. Peter Albrecht
Dr. Eberhard Bertsch
Prof. Dr. Elmar Helten
Prof. Dr. Christian Hipp
Dr. Bertel Karnarski
Dr. Thomas Mack
Prof. Dr. Edgar Neuburger
Stefan Oecking
Dr. Erich Riedlbauer
Dr. Erich Schneider
Helmut Schulz
Prof. Dr. Jürgen Strobel
Helmut Weichert
Prof. Dr. Ernst-Wilhelm Zachow

AUSBILDUNGS- UND PRÜFUNGSAUSSCHUSS
BERICHT

Besetzung des Ausschusses

Der Prüfungs- und Ausbildungsausschuss wurde im Jahr 2003 personell verstärkt durch Herrn Dr. Thomas Mack und durch Herrn Stefan Oecking, der auch als Mentor das neue Fach „Rechnungswesen für Aktuare" betreut.

Prüfungswesen

Die drei Sitzungen im Jahr 2003 waren weitgehend durch die Aufgaben im Zusammenhang mit den DAV-Prüfungen geprägt. Hierzu gehört neben den Klausuren die Anerkennung von Prüfungsleistungen, sei es im Zusammenhang mit der Zulassung zur DAV-Prüfung oder auch als Ersatz für die Klausuren im Grundwissen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch festgehalten, dass es derzeit keine Hochschulveranstaltung gibt, die mit der „Rechnungslegung für Aktuare" als gleichwertig angesehen wird. Diese Anerkennungsfragen verursachen inzwischen einen erheblichen Arbeitsaufwand, bedingt durch die enorme Zahl an DAV-Prüflingen, aber auch durch zahlreiche Qualifikationen von ausländischen Hochschulen.

Im einzelnen gab es dreizehn Klausurtermine mit 1612 abgegebenen Klausuren und eine Mathematische Eingangsprüfung für vier Teilnehmer. Die Zahl der ausgesprochenen Anerkennungen von Prüfungsleistungen als Ersatz für das DAV-Grundwissen betrug 289.

Als Verbesserung des Services für die Prüflinge wurde beschlossen, den Klausurteilnehmern künftig das genaue Prüfungsergebnis (mit Punktzahl) mitzuteilen und die Musterlösungen nicht nur in den „Blättern" zu veröffentlichen, sondern auch zeitnah im Internet. Hiermit soll für die Prüflinge die Transparenz in der Prüfungsentscheidung verbessert werden.

Im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten der neuen Prüfungsordnung zum 01.01.2003 gab es einige Grenzfälle in der Anwendung der Übergangsregelungen. Hier mussten Einzelfallentscheidungen getroffen werden, um unbillige Härten zu vermeiden.

Aus- und Weiterbildung durch die DAA

Eine wichtige Rolle in der Arbeit des Ausschusses spielt die Abstimmung mit der Deutschen Aktuar-Akademie (DAA), weswegen auch die Direktoren der DAA Mitglieder im Ausbildungs- und Prüfungsausschuss sind. Die Koordination betrifft zum einen die DAV-Prüfungen und die Vorbereitungsseminare, die von der DAA im Auftrag der DAV durchgeführt werden, zum anderen aber auch das Weiterbildungsangebot.

Ausbildungsreform

Die derzeit gültige Prüfungsordnung war von Beginn an als Übergangslösung für eine grundlegende Revision der Ausbildung konzipiert. Für diese Revision hat der Ausbildungs- und Prüfungsausschuss eine Arbeitsgruppe „Ausbildungsreform" eingesetzt, die in 2003 insgesamt vier Mal getagt hat.

In diesen Sitzungen wurden zunächst unsere Ausbildungsanforderungen mit den Ausbildungskanons der Groupe Consultatif (GC) einerseits und der International Actuarial Association (IAA) andererseits verglichen. Diese Ausbildungskanons sind weniger nach Versicherungssparten strukturiert als die DAV-Ausbildung, und sie legen außerdem mehr Gewicht auf wirtschaftliche Kenntnisse einerseits und das Instrumentarium der Statistik und Stochastik andererseits. Obwohl also unsere derzeitige Ausbildung einen guten Standard aufweist, sind grundlegende Anpassungen erforderlich.

Als Orientierung für die künftigen Änderungen dient die derzeitige Diskussion in der IAA über die Frage, wie durch das Education Committee der IAA sicher gestellt werden kann, dass der vereinbarte Ausbildungsstandard von den Mitgliedsorganisationen eingehalten wird. Diese Diskussion ist bereits weit fortgeschritten, und im Juni 2004, anlässlich des nächsten Meetings der IAA in Stockholm, soll das Verfahren durch die Gremien der IAA bestätigt werden. An der Konzipierung dieses Verfahrens ist der Leiter des Ausbildungs- und Prüfungsausschusses aktiv beteiligt, damit die Belange der DAV angemessen berücksichtigt werden.

Die Arbeitsgruppe hat sich im Detail mit den neu konzipierten Ausbildungsunterlagen des Institute of Actuaries auseinander gesetzt. Zum Jahresende ist dann ein inhaltliches Grobkonzept entstanden, das im nächsten Schritt dem Ausbildungs- und Prüfungsausschuss und dem DAV-Vorstand zur Verabschiedung vorgelegt werden soll. Anschließend wird die Umsetzung in eine neue Prüfungsordnung erfolgen.

INTERNATIONALER AUSSCHUSS
VORWORT UND MITGLIEDER

Der Internationale Ausschuss hat eine völlige Neudefinition erfahren. In der Vergangenheit wurde unter der Leitung von Norbert Heinen die inhaltliche Arbeit der Gremien von Groupe Consultatif (Dachorganisation der Aktuarvereinigungen in der EU und Beratungsgremium der EU- Kommission) und IAA International Actuarial Association (weltweite Dachorganisation der Aktuarvereinigungen) direkt unterstützt und die Kontakte zu anderen Aktuarsverbänden gepflegt. Die inhaltliche Arbeit der internationalen Gremien hat in den letzten Jahren stark zugenommen vor allem bei den Schwerpunktthemen IAS International Accounting Standards und Solvabilität. Die DAV hat aus diesem Grunde 2003 den branchenübergreifenden Ausschuss Rechnungslegung und Solvabilität gegründet. Der Internationale Ausschuss hat die bisher von ihm geführte Arbeitsgruppe Internationale Rechnungslegung an diesen Ausschuss übergeführt und beschränkt sich künftig auf reine Koordinationsaufgaben. Der Internationale Ausschuss wird als „virtueller" Ausschuss geführt – ihm gehören alle DAV-Mitglieder mit festen Funktionen in Gremien der Groupe Consultatif und der IAA an. Sie sorgen über den Verteiler des Internationalen Ausschusses und der Ausschussvorsitzenden aller anderen DAV- Ausschüsse für den Kommunikationsfluss von den internationalen Gremien in die Gremien der DAV. Damit soll auch die Arbeitsverteilung verbessert werden.

Im abgelaufenen Jahr 2003 haben Mitglieder der DAV sowohl in den ständigen Gremiensitzungen der

- Groupe Consultatif
  (siehe auch www.gcactuaries.org)
  - Jahrestreffen der Groupe Consultatif
    im Oktober in Athen
  - Committee – Sitzungen im Frühjahr (Dublin) und Herbst (Athen)
- IAA (siehe auch www.actuaries.org, Members - Section)
  - Committee – Sitzungen im Frühjahr in Sydney
  - Committee – Sitzungen im Herbst in Berlin aus Anlass des 100. Geburtstags der DAV

als auch in Ad Hoc-Arbeitstreffen zur Internationalen Rechnungslegung und zur Solvabilität die Positionen der DAV vertreten. Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, dass alle Mitglieder der DAV Zugang zu den geschützten Member-Seiten von Groupe Consultatif und IAA haben bzw. durch einfache Anmeldung dort bekommen können. Auf diesen Seiten stehen alle Informationen zu den Gremiensitzungen und die Arbeitspapiere zur Einsicht zur Verfügung.

Vorsitzender:

Rainer Fürhaupter

Mitglieder:

Alle Membres Titulaires der GC

Alle Council Members der IAA

Alle Mitglieder von Committees und Working Parties in GC und IAA

INTERNATIONALER AUSSCHUSS
BERICHT

IAAHS

Die IAAHS International Actuarial Association Health Section wurde formal auf der Tagung der IAA in Sydney gegründet. Es stellt sich die Aufgabe, der Arbeit der Aktuare im Gesundheitswesen eine weltweite Plattform für Austausch und Zusammenarbeit zu geben. Eine besondere Herausforderung stellen dabei die in jedem Land unterschiedlichen Sozialsysteme dar, auf denen Krankenversicherungsschutz in Form von gesetzlicher oder privater Krankenversicherung aufgebaut ist. Die Vergleichbarkeit der Ansätze und der dabei verwendeten (aktuariellen) Methoden sind Gegenstand des internationalen Austauschs. Die deutschen Aktuare stellen mit ca. 300 Aktuaren in der Privaten Krankenversicherung weltweit die zweitgrößte Gruppe nach den USA mit über 3.000 Aktuaren im Gesundheitswesen (HMO, Versicherungsgesellschaften, Health Plans, Berater). Das erste Committee der IAAHS besteht aus

- Howard Bolnick, USA (Vorsitzender)
- Ibrahim Muhanna, Libanon (stellvertretender Vorsitzender)
- Aisling Kennedy, Irland (Geschäftsführung)
- Yair Babad, Israel (Treuhänder)
- Alvarro Castro, Schweiz (ILO)
- Claude Fergusson, Kanada
- Giovanna Ferrara, Italien
- Steven Handler, Südafrika
- Shaun Matisson, Südafrika
- David Paul, Großbritannien
- Brent Walker, Australien
- Rainer Fürhaupter, Deutschland

Erste Schwerpunkte der Arbeit des Committees sind die Einrichtung eines Online Journals, die Vorbereitung des 2. Internationalen IAAHS Colloquium im April 2004 in Dresden in Verbindung mit der DAV Jahrestagung (www.iaahs2004.de) und der IACA Tagung in Melbourne, Australien, im Herbst 2004. Darüber hinaus wurden Kontakte zur ILO International Labour Organisation und zur World Bank aufgebaut.

Die Arbeiten der IAAHS sind auf der Website der IAA (www.actuaries.org) unter Health nach zu verfolgen.

AUSSCHUSS FÜR BERUFSSTÄNDISCHE FRAGEN
VORWORT UND MITGLIEDER

Eine der zentralen Aufgabenstellungen des Ausschusses für berufsständische Fragen (AbF) im 1.Halbjahr 2004 wird die Revision des Verfahrens zur Erstellung von Fachgrundsätzen sein, das in der Mitgliederversammlung 1999 mit einer zeitlichen Begrenzung auf fünf Jahre verabschiedet wurde. Im Rahmen der für den 30.04.2004 in Dresden geplanten Mitgliederversammlung soll nach vorheriger Beratung mit Erfahrungsaustausch über mögliche Änderungen des Feststellungsverfahrens für Fachgrundsätze entschieden werden. Der AbF wird hierzu Vorschläge erarbeiten und den Mitgliedern möglichst noch im Vorfeld der Mitgliederversammlung zur Verfügung stellen. Nach Auffassung des AbF soll das Verfahren in seiner Grundstruktur in der bisherigen Form belassen werden, damit es auch weiterhin mit den inhaltlichen Vorgaben der International Actuarial Association (IAA) übereinstimmt. Allerdings sieht der AbF Optimierungspotenzial hinsichtlich der Medien, die zur Übermittlung der Entwürfe von Fachgrundsätzen an die Mitglieder und die relevante externe Öffentlichkeit eingesetzt werden, sowie der Fristen, innerhalb derer Rückäußerungen an den AbF zu tätigen sind. Der AbF hat sich weiter zum Ziel gesetzt, dass künftig jeder Fachgrundsatz mit einer Präambel versehen wird, die sich auf die wesentlichen Inhalte des jeweiligen Papiers referenziert.

Im Zuge der anstehenden Ausbildungsreform wird sich der AbF in 2004 auch intensiv mit der Fragestellung befassen, ob und inwieweit es möglich sein wird, das britische Fach „Professionalism“ in die künftige Struktur der deutschen Aktuarausbildung zu integrieren. Unterrichtsgegenstand würden in erster Linie das Berufsbild des Aktuars sowie die berufsständischen Regeln werden.

Weiteres wichtiges Thema in 2004 wird die personelle Erweiterung des AbF sein. Bislang sind im AbF vornehmlich die einzelnen Versicherungssparten (AFIR, ASTIN, IVS, Bauspar, Finanz, Kranken, Leben und Schaden/HUK) repräsentiert. Aus Sicht des AbF erscheint es notwenig, daneben zusätzliche Kompetenzen, insbesondere juristischen Beistand mit Blick auf die durchzuführende Satzungspflege, zu bündeln.

Vorsitzender:
Michael Rosenberg

Mitglieder:
Dr. Eberhard Bertsch
Norbert Heinen
Hans-Georg Klein
Dr. Dieter Köhnlein
Axel Meder
Dr. Michael Renz

AUSSCHUSS FÜR BERUFSSTÄNDISCHE FRAGEN
BERICHT

In allen Fragen der Wahrung, Pflege und Förderung der berufsständischen Belange der in der DAV organisierten Aktuare berät der Ausschuss für berufsständische Fragen (AbF) den Vorstand der DAV. Darüber hinaus ist der AbF zur Ergreifung aller geeigneten Maßnahmen beauftragt, die zur Ausfüllung und Einhaltung der Fach- und Berufsgrundsätze für den Aktuar erforderlich sind.

Der AbF setzt sich aus den Vorsitzenden oder Beauftragten der folgenden Ausschüsse, Fachgruppen bzw. Institute zusammen:

AFIR, ASTIN, IVS, Bauspar, Finanz, Kranken, Leben und Schaden/HUK.

Die Mitglieder des AbF wurden am 09.01.2002 vom Vorstand der DAV für eine Dauer von vier Jahren gewählt. Mit seinem Ausscheiden aus dem Vorstand der DAV zum 30.04.2003 hat Dr. Axel Holzwarth den Vorsitz im AbF abgegeben. Michael Rosenberg hat daraufhin die Nachfolge im Ausschussvorsitz übernommen. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Dr. Dieter Köhnlein bestellt.

In regelmäßigen Sitzungen in der Geschäftsstelle in Köln hat sich der AbF in diesem Jahr schwerpunktmäßig mit der Erstellung und Einhaltung der Standesregeln und der Fachgrundsätze, der Berichtspflicht des Verantwortlichen Aktuars gegenüber der Aufsichtsbehörde sowie dem Verhältnis des Wirtschaftsprüfers zum Verantwortlichen Aktuar befasst.

Entsprechend seinem Auftrag als „Hüter" des Verfahrens zur Feststellung von Fachgrundsätzen hat der AbF auch im Geschäftsjahr 2003 vornehmlich die Einhaltung dieser Verfahrensgrundsätze in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle aktiv und konsequent begleitet. So haben drei Hinweise aus dem Bereich Krankenversicherung das Verfahren ordnungsgemäß durchlaufen und konnten in 2003 verabschiedet werden. Zudem befinden sich derzeit noch sieben Arbeiten aus verschiedenen Versicherungszweigen im laufenden Verfahren. Eine aktuelle Übersicht über die Arbeiten im laufenden Verfahren können alle Mitglieder der Internetseite des AbF unter www.aktuar.de entnehmen. Daneben finden sich dort auch die allgemeine Arbeitsrichtlinie zum Verfahren für Fachgrundsätze, die zur Prüfung durch die Mitglieder vorgesehenen Arbeiten, ein Hinweis auf den jeweiligen Verfahrensstand sowie die Rückmeldefrist für die Stellungnahmen. Als weitere Foren und Medien für den Austausch zwischen den Mitgliedern im Feststellungsverfahren stehen auch die DAV-Mitteilungen, die Fachzeitschrift „Der Aktuar" und die Informations- und Diskussionsveranstaltungen in den lokalen und regionalen Gruppen zur Verfügung.

Die BaFin hat am Rande eines der Gespräche mit dem Vorstand der DAV vor dem Hintergrund der Kapitalmarktbaisse in den letzten Jahren den Wunsch nach einer generellen gesetzlichen Berichtspflicht des Verantwortlichen Aktuars gegenüber der Aufsichtsbehörde - analog der Regelung für Wirtschaftsprüfer in § 341k HGB und für Banken im KWG - geäußert. Nach ausführlicher Diskussion befürwortet der AbF grundsätzlich eine gesetzliche Regelung. Die darin vorgesehene Berichtspflicht des Verantwortlichen Aktuars soll sich nach Ansicht des AbF jedoch nur auf die Fälle einer existenzbedrohenden Situation für das Versicherungsunternehmen erstrecken. Der AbF hat hierzu einen konkreten Formulierungsvorschlag für einen Gesetzesentwurf erarbeitet.

Ferner befindet sich die DAV auch in Gesprächen mit dem Institut der Wirtschaftsprüfer (IdW). Zentraler Gesprächsgegenstand ist die Frage nach dem Verhältnis des Wirtschaftsprüfers zum Verantwortlichen Aktuar, speziell bei der Prüfung des Jahresabschlusses von Lebensversicherungsunternehmen. Nach intensiver Beratung des Themas im AbF haben DAV und IdW im Wesentlichen ihre Positionen zur Einbeziehung der Arbeitsergebnisse des Verantwortlichen Aktuars in das Prüfungsurteil des Wirtschaftsprüfers im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen ausgetauscht.

RECHNUNGSLEGUNG UND SOLVABILITÄT
VORWORT UND MITGLIEDER

Der Ausschuss „Rechnungslegung und Solvabilität“ ist ein Querschnittsausschuss, der in enger Zusammenarbeit mit den spartenbezogenen Fachausschüssen der DAV spartenübergreifend Themen bearbeiten bzw. koordinieren soll. Der Ausschuss hat sich eine Struktur gegeben, welche die nebenstehenden Arbeitsfelder beschreibt.

Vorsitzender:

Dr. Martin Balleer

Mitglieder:

Bharat Bhayani
Werner Faigle
Rainer Fürhaupter
Prof. Dr. Elmar Helten
Armin Holzmüller
Dr. Dieter Köhnlein
Dr. Johannes Lörper
Stefan Oecking
Lutz Oehlenberg
Dr. Dieter Silbernagel
Dr. Rolf Stölting

RECHNUNGSLEGUNG UND SOLVABILITÄT
BERICHT

Arbeitsgruppe HGB:

Diese Arbeitsgruppe nimmt sich der Themen an, die mit der heutigen Rechnungslegung verbunden sind. In Bearbeitung sind derzeit folgende Themen:

- Bestandsabgrenzung im Hinblick auf die Abgrenzung des Höchstrechnungszinses
- Überprüfung des Rechnungszinses für Bestandsversicherungen
- Höchstrechnungszins in der UBR-Versicherung
- Anpassung der Deckungsrückstellung an neue Rechnungsgrundlagen
- Überzins nach § 12a VAG bzw. der anzurechnenden Kapitalerträge nach §3 ZRQuotenV vor dem Hintergrund von § 8b KStG
- Schwankungsrückstellung in der UBR

Arbeitsgruppe IAS:

IAS soll weltweit die Rechnungslegungsvorschriften harmonisieren. Die Arbeiten daran dauern seit Jahren an. Die EU-Kommission hat die Absicht, wesentliche Teile auch in die Rechnungslegungsvorschriften der Versicherungsunternehmen zu überführen. Vor diesem Hintergrund gewinnen die Arbeiten daran an Aktualität. Die konkrete Arbeit auf diesem Gebiet war in jüngster Zeit wesentlich bestimmt durch die Erarbeitung einer Stellungnahme zu den Vorschlägen des IAS Boards (IASB). Probleme bereitet derzeit – immer noch – die angemessene Berücksichtigung des Versicherungsrisikos innerhalb der IAS-Normen, die bekanntlich branchenübergreifend gelten sollen.

Arbeitsgruppen Solvabilität:

Solvabilität ist ein zweites Feld, auf dem international gearbeitet wird. Einerseits bedürfen die geltenden EU-Vorschriften einer Überarbeitung, um den Risikogesichtspunkt besser als bisher zum Tragen zu bringen. Andererseits besteht ein Bedarf nach internationaler Harmonisierung, auch innerhalb der Finanzdienstleistungen. So machen die gegenwärtigen Vorschläge zu Solvency II auch Anleihe bei der Systematik zu Basel II, welches für den Bankenbereich entwickelt wurde. Die Arbeiten für IAS und Solvency II verlaufen weitgehend zeitlich parallel, weil naturgemäß ein einheitliches Solvabilitätskonzept auf einer einheitlichen Rechnungslegung basieren sollte.

Zum Arbeitsfeld Solvabilität sind zwei Arbeitsgruppen eingerichtet worden: Leben und Nicht-Leben (incl. Kranken). Das Arbeitsfeld gewinnt innerhalb der EU – auch vor dem Hintergrund von Risikomanagement und risikoorientierter Versicherungsaufsicht – zunehmend an Gewicht und Aktualität, nachdem die EU-Kommission über den Versicherungsausschuss (EIOPC) aktiv in einem Leitlinienpapier die Dinge beschleunigt hat. Arbeitsebene ist ein Committee (CEIOPS) der Aufsichtsbehörden, das in engem Kontakt mit Vertretern interessierter und betroffener Branchen und Institutionen einen Richtlinienentwurf vorbereiten soll. Die Groupe Consultatif ist in einem eigens dafür eingeführten Beraterpanel mit Dr. Rolf Stölting (DAV) vertreten und hat sich selbst eine der Aufgabenstruktur von CEIOPS adäquate Arbeitstruktur gegeben, in der wiederum auch Vertreter der DAV mitwirken.

Gegenwärtig liegt das erwähnte Papier zur Stellungnahme vor. Die betroffenen Ausschüsse erarbeiten eine Stellungnahme der DAV. Dabei wird – wie oben ausgeführt – zunehmend deutlich, dass sich die Arbeiten an einer neuen Solvabilitätsrichtlinie (Solvency II) mit den Aufgabenstellungen von IAS über die Bewertung von Aktiva und Passiva verknüpfen. Es ist zu erwarten, dass in beiden Arbeitsbereichen die Dinge zunehmend konkreter und daher die Gestaltungskraft der Aktuare verstärkt einfordern werden.

Die DAV wird verstärkt diese Themengebiete in ihr Weiterbildungskonzept aufnehmen. Es ist darüberhinaus beabsichtigt, für die Mitglieder eine Selektion der wichtigsten Papiere aus der Papierflut zu diesem Thema zur Verfügung zu stellen, um eine leichtere Orientierung zu ermöglichen.

AUSSCHUSS LEBENSVERSICHERUNG
VORWORT UND MITGLIEDER

Nachdem im Ausschuss Finanzmathematik in den vergangenen Jahren eine Reihe finanzmathematischer Grundsatzfragen erfolgreich untersucht wurde, hat sich dieser Ausschuss zuletzt ganz überwiegend mit Fragestellungen beschäftigt, bei denen eine große inhaltliche Nähe zur Arbeit des Ausschusses Lebensversicherung besteht. Umgekehrt sind finanzmathematische Fragestellungen ein wichtiger Bestandteil bei aktuell im Ausschuss Lebensversicherung behandelten Themen. Um Redundanzen und Doppelarbeiten zu vermeiden, hat der Vorstand der DAV daher beschlossen, die Ausschüsse Lebensversicherung und Finanzmathematik in einem Ausschuss Lebensversicherung unter der Leitung von Herrn Dr. Markus Faulhaber und Herrn Dr. Michael Renz neu zu konstituieren. Die Arbeitsgruppen aus beiden Ausschüssen werden unter dem Dach des neuen Ausschusses fortgeführt. Bei Bedarf wird der Ausschuss eine spartenübergreifende Diskussion finanzmathematischer Themen mit anderen in Frage kommenden Ausschüssen koordinieren.

Themen für die Arbeit des Ausschusses ergaben sich im Berichtsjahr aus der Überprüfung der aktuariellen Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen (Biometrie, Zins) sowie aus der Begleitung gesetzlicher Initiativen (VVG-Reform). Daneben haben sich Arbeitsgruppen des Ausschusses verstärkt mit Fragen der Risikobewertung und Risikosteuerung in Lebensversicherungsunternehmen beschäftigt. Die Arbeitsgruppen haben Verfahren bzw. methodische Ansätze erarbeitet, die die Aktuare bei einer Einschätzung dieser Fragen (u.a. im Erläuterungsbericht) unterstützen. Vor dem Hintergrund der langfristigen Garantieverpflichtungen der Lebensversicherungsunternehmen sowie der erhöhten Risikodisposition der Unternehmen (Kapitalmarktentwicklung der vergangenen Jahre) werden Fragen der Risikobewertung und Risikosteuerung auch in Zukunft ein Schwerpunkt der Arbeit des Ausschusses Lebensversicherung sein.

Vorsitzende:

Dr. Markus Faulhaber

Dr. Michael Renz

Mitglieder:

Klaus Allerdissen

Johannes Booms

Bernd H. Eckhardt

Dr. Johannes Lörper

Michael Rosenberg

Rainer Sauerwein

Prof. Dr. Michael Scharr

Dr. Bodo Schmithals

Dr. Herbert Schneidemann

Alfons Schön

Wolfgang Vogel

Roland Weber

Eckart Westphalen

Prof. Dr. Kurt Wolfsdorf

AUSSCHUSS LEBENSVERSICHERUNG
BERICHT

Überprüfung der aktuariellen Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen

Die Arbeitsgruppe Rechnungszins hat im Berichtsjahr turnusgemäß den Zinsbericht für das Jahr 2005 erstellt. Es wird empfohlen, den Höchstrechnungszins im Jahr 2005 unverändert auf 2,75 % zu belassen. Die Arbeitsgruppe hat außerdem Hinweise zur Prüfung der Angemessenheit des Rechnungszinses für Bestandsversicherungen formuliert. In ihnen wird ein einfaches, auf dem Vergleich von Zinssätzen basierendes Verfahren beschrieben, das dem Verantwortlichen Aktuar als Frühindikator dienen soll, ob die Frage nach der Angemessenheit des Rechnungszinses aufzugreifen ist. Eine Veröffentlichung der Hinweise ist für Mitte 2004 geplant.

Die Arbeitsgruppe Biometrische Rechnungsgrundlagen überprüft die Rechnungsgrundlagen für Erlebensfallversicherungen. Im Vordergrund steht die Frage, wie die beobachtete Sterblichkeitsverbesserung auch zukünftig aktuariell angemessen berücksichtigt werden soll. Um die Untersuchung auf eine möglichst breite Datengrundlage zu stellen, sollen auch Daten des Jahres 2002 einbezogen werden. Ergebnisse sollen Mitte 2004 zur Diskussion gestellt werden. Eine Arbeitsgruppe, die aus Vertretern des Ausschusses Lebensversicherung und des IVS bestand, hat ein gemeinsames Papier zu biometrischen Rechnungsgrundlagen und Rechnungszins bei Pensionskassen und Pensionsfonds erarbeitet; das Papier durchläuft das Verfahren einer Richtlinie.

Begleitung aktueller Gesetzesinitiativen

Zusammen mit dem GDV hat die Arbeitsgruppe VVG-Reform zu den Vorschlägen der von der Bundesregierung eingesetzten Reformkommission Stellung genommen. Kritisch sind weiterhin vor allem die Regulierungs-Vorschläge der Kommission zu Rückkaufswerten zu sehen.

Risikobewertung und Risikosteuerung in Lebensversicherungsunternehmen

Die Arbeitsgruppe Aktuarbericht hat ein Verfahren erarbeitet, das den Rahmen für eine Überprüfung der mittelfristigen Solvabilität für ein Lebensversicherungsunternehmen beschreibt. Insofern ergänzt das Verfahren den DAV-Stresstest. Das Verfahren basiert auf einer Bilanzprojektion für einen Prognosezeitraum von drei bis fünf Jahren. Die Ausarbeitung der Arbeitsgruppe durchläuft das Verfahren für eine Richtlinie, die dann eine Vorgabe für den Aktuarbericht darstellt.

Eine weitere Arbeitsgruppe hat eine Methodik zur Risikobewertung langfristiger Garantien erarbeitet und diese im Ausschuss Lebensversicherung vorgestellt, wo sie diskutiert und zustimmend zur Kenntnis genommen wurde. Nach einer vertieften Diskussion mit weiteren Experten bzw. nach Proberechnungen durch weitere Unternehmen soll im Ausschuss Mitte 2004 das weitere Vorgehen abschließend entschieden werden: Angestrebt wird, dass der Verantwortliche Aktuar die Risikodisposition der langfristigen Garantieverpflichtungen seines Unternehmens auf Basis stochastischer Simulationen finanzmathematisch bewertet und die Ergebnisse im Erläuterungsbericht darlegt. Das von der Arbeitsgruppe erarbeitete Modell ist hierbei als ein methodisches Angebot unter mehreren möglichen methodischen Ansätzen zu sehen.

Vor dem Hintergrund der langfristigen Garantieverpflichtungen der Lebensversicherungsunternehmen sowie der erhöhten Risikodisposition der Unternehmen (Kapitalmarktentwicklung der vergangenen Jahre) sind Verbesserungen der Risikosteuerungsmöglichkeiten der Lebensversicherungsunternehmen zu entwickeln. Der Ausschuss Lebensversicherung beteiligt sich daher innerhalb der Kommission Gewinnbeteiligung von GDV und DAV an Überlegungen, auf welche Weise Mittel aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und dem Fonds für Schlussüberschussanteile in die Finanzierung der für die Garantieleistungen erforderlichen Deckungsrückstellungen einbezogen werden können. Zusammen mit der Aufsichtsbehörde soll diskutiert werden, inwieweit dies im Rahmen einer neuen Interpretation von § 56a VAG möglich ist.

Die Arbeitsgruppe Stochastisches Unternehmensmodell erarbeitet eine Artikelserie, in der die wesentlichen Elemente des Asset-Liability-Modelling dargestellt werden sollen. Da die Frage nach der geeignetsten Lösung für die verschiedenen ALM-Problemstellungen oft nur unternehmensindividuell beantwortet werden kann, ist das Ergebnis keine Empfehlung im Sinne eines best advice, sondern eine Erörterung möglicher Lösungen. Soweit wie möglich werden aber Aussagen zur Praxisrelevanz gemacht und somit für die Leser eine Vorauswahl getroffen. Mit dem Abschlussbericht ist nicht vor Ende 2004 zu rechnen.

Der Abschlussbericht der Arbeitsgruppe Implizite Optionen liegt vor und wird diskutiert. Die Arbeitsgruppe Embedded Value hat einen Abschlussbericht vorgelegt, der sich in Schritt 3 des Verfahrens für Fachgrundsätze befindet. Es ist allerdings absehbar, dass an die Embedded-Value-Berechnungen bald erweiterte Anforderungen gestellt werden wie etwa die Berücksichtigung des Wertes von Optionen und Garantien bzw. die Ermittlung eines market-consistent embedded value. Dies erfordert neue methodische Ansätze, deren Integration in den Bericht zu prüfen ist.

AUSSCHUSS KRANKENVERSICHERUNG
VORWORT UND MITGLIEDER

Der Ausschuss Krankenversicherung hat sich vorrangig mit den Themen beschäftigt, die sich aus der Auseinandersetzung mit den Spartenerfordernissen sowie der aktuellen Erörterung mit den Unabhängigen Treuhändern und Verantwortlichen Aktuaren ergeben haben. Dabei wurde eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit den entsprechenden Gremien des Verbandes der privaten Krankenversicherung gesucht. Ziel ist es, den Aktuar in seiner spezifischen Tätigkeit zu unterstützen und ihm entsprechende Hilfestellungen an die Hand zu geben. Dazu gehört auch, aus aktuarieller Sicht zu Themen im nationalen und internationalen Bereich Stellung zu beziehen.

Die private Krankenversicherung ist aufgrund ihrer sozialpolitischen Funktion als integraler Bestandteil des gegliederten Systems sehr detaillierten Regelungen unterworfen. Hierdurch bedingt werden an die Tätigkeit des Aktuars Herausforderungen gestellt, denen er im Spannungsfeld zwischen aktuariellen Belangen, unternehmerischer Verantwortung, sozialpolitischem und gesetzlichem Auftrag nachkommen muss.

Der Beachtung der sich ständig verändernden Gegebenheiten im Gesundheitswesen kommt ein immer grösseres Gewicht zu. Die Einflussnahmen des Gesetzgebers hinsichtlich der Rahmenbedingungen, die öffentliche Diskussion um die Ausgestaltung der Sozialsysteme, der medizinische Fortschritt, die Situation auf den Kapitalmärken, gestiegene Sicherheitsanforderungen usw. haben grossen Einfluss auf bestehende Strukturen oder auf das Erfordernis zur Anpassung. Dabei gilt es, nicht nur den Marktverhältnissen im Bereich der privaten Krankenversicherung ständig Rechnung zu tragen, sondern auch die Entwicklungen im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherung oder der Versorgungsordnungen für den öffentlichen Dienst genau zu beobachten und entsprechend darauf zu reagieren. Interne und externe, rechtliche und betriebswirtschaftliche Aspekte bilden ein stark miteinander verwobenes Beziehungsgeflecht, dessen Beachtung für den Aktuar zur Erfüllung seiner gesetzlichen und unternehmerischen Aufgaben unverzichtbar ist.

Vorsitzender:

Heinz-Werner Richter

Mitglieder:

Klaus Abt
Volker Altenähr
Dr. Günther Bauer
Prof. Dr. Jürgen Behne
Rainer Fürhaupter
Christian Hofer
Bernd Jansen
Harald Kobs
Hans-Joachim Krauß
Helga Riedel
Wolfgang Sommer
Roland Weber

AUSSCHUSS KRANKENVERSICHERUNG
BERICHT

1. Rechnungslegung nach IFRS/US-GAAP

Eine Arbeitsgruppe ist damit befasst, sich mit der Rechnungslegung nach IFRS / US-GAAP auseinander zusetzen und deren Umsetzung in die aktuarielle Praxis in der Privaten Krankenversicherung zu beschreiben. Dabei geht es zunächst darum, auf Basis der heute bereits vorhandenen Kenntnisse Praxiswissen zur aktuariellen Seite der Erstellung eines Konzernabschlusses nach IFRS/US-GAAP und damit eines befreienden Konzernabschlusses zur Verfügung zu stellen.

2. Berücksichtigung ausreichender Rechnungsgrundlagen im Neugeschäft und Bestand

Eine weitere Arbeitsgruppe erörtert die Frage, ob, wann und wie Krankenversicherer reagieren müssen, wenn Rechnungsgrundlagen als nicht mehr ausreichend angesehen werden können. Dabei ist sowohl zwischen Bestand und Neugeschäft bezogen auf die verschiedenen Rechnungsgrundlagen zu unterscheiden, als auch die Wirkungsweise des Auslösenden Faktors zu berücksichtigen.

3. Internationales

Die IAAHS (Health Section of the International Actuarial Association) organisiert derzeit das zweite „International IAAHS Colloquium“ in Dresden vom 27. bis 29. April 2004. Seitens des DAV-Ausschusses wurden mehrere Arbeiten vorgelegt, die unter anderem das in der Mathematik der deutschen privaten Krankenversicherung übliche Anwartschaftsdeckungsverfahren international stärker ins Bewusstsein rücken sollen.

4. Kopfschadenfinanzierung

Die Kopfschadenfinanzierung wurde entwickelt und eingesetzt, um in bestehenden Tarifen in ihrem Schadenverlauf vom Normalrisiko nach oben abweichende Risikogemeinschaften risikomässig für die gesamte betroffene Versicherungsdauer anzugleichen. Die vom DAV-Ausschuss „Krankenversicherung“ eingesetzte Arbeitsgruppe hat den Auftrag erhalten, eine Definition der Kopfschadenfinanzierung und deren Zielsetzung zu erarbeiten und aktuarielle Kriterien zu entwickeln, unter denen die Methode der Kopfschadenfinanzierung praktiziert werden kann. Das Papier wurde inzwischen im Ausschuss und anschliessend mit den Verantwortlichen Aktuaren und Unabhängigen Treuhändern abschliessend erörtert sowie dem Verfahren für „Hinweise“ unterzogen.

5. Asset-Liability-Management in der Krankenversicherung

Ausgehend von der Fragestellung, wie der Verantwortliche Aktuar der Krankenversicherung in die Kapitalanlagenseite eingebunden ist, wurde eine Standortbestimmung des in der Lebensversicherung bereits etablierten Planungsinstrumentes „Asset-Liability-Management“ erarbeitet. Das Papier wurde inzwischen im Ausschuss und anschliessend mit den Verantwortlichen Aktuaren und Unabhängigen Treuhändern abschliessend erörtert, sodass es nun dem Verfahren für „Hinweise“ unterzogen werden kann.

6. Ausführungen der Rürup-Kommission zur Übertragbarkeit der Alterungsrückstellung

Der Ausschuss hat eine dezidierte Stellungnahme zu den Vorschlägen der Kommission als offizielle Reaktion der DAV verfasst. Dabei wurde insbesondere auf die erheblichen theoretischen und praktischen Schwächen des Modells genauer eingegangen.

7. Höchstrechnungszins in der privaten Krankenversicherung

Der Ausschuss diskutiert derzeit ein Verfahren zur Verprobung des Höchstrechnungszinses in der privaten Krankenversicherung. Darüber hinaus gehend wird sich eine Arbeitsgruppe mit der Erarbeitung von Verfahrensweisen zur Festlegung des kalkulatorischen Zinssatzes innerhalb der Technischen Berechnungsgrundlagen befassen.

8. Anpassungsklausel

Hinsichtlich der Ausführungen zur Krankenversicherung kann einer veröffentlichten Dissertation zur rechtlichen Basis von Aufgaben und Arbeit der Treuhänder an manchen Stellen aus aktuarieller Sicht und aus der bisherigen Praxis heraus nicht unbedingt gefolgt werden, zumal mögliche andere Interpretationen und Folgerungen, welche die Arbeit und Zustimmungspraxis der Prämientreuhänder wesentlich betreffen, unberücksichtigt bleiben. In der im Aktuar publizierten Ausarbeitung wurden daher wesentliche Punkte – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – angesprochen und erörtert.

9. Untersuchungen zur Sterblichkeit

Nach der von der BaFin im vergangenen Jahr publizierten aktuellen Sterbetafel werden die Untersuchungen zur Veränderung der Sterblichkeit weiterhin systematisch und kontinuierlich vom DAV-Ausschuss Krankenversicherung begleitet.

AUSSCHUSS SCHADENVERSICHERUNG
VORWORT UND MITGLIEDER

Der Ausschuss Schadenversicherung ist als ständiger Ausschuss mit fachlichen Fragen der Schadenversicherung- und der Unfallversicherung befasst, soweit diese nach Art der Schadenversicherung betrieben wird. Der Ausschuss fördert die beruflichen Interessen der in diesen Bereichen in der Erst- und Rückversicherung in Deutschland praktisch tätigen Aktuare.

Der Ausschuss versteht es als seine Aufgabe,

- die Qualifikation der DAV-Mitglieder und die Fachkunde in der Praxis zu fördern
- die Gremien der DAV, insbesondere den Vorstand, in allen fachlichen Fragen zu beraten und
- sich dabei mit weiteren zuständigen Gremien der DAV abzustimmen.

Die im Ausschuss vertretenen Aktuare sollen ein breites Spektrum an Tätigkeits- und Kompetenzfeldern in der Schaden- und Unfallversicherung tätiger Aktuare widerspiegeln. Es wird dabei Wert darauf gelegt, dass dies insbesondere hinsichtlich Versicherungszweigen, Institutionen und spezieller Methodenkompetenz gewährleistet ist.

Die konkrete Arbeit erfolgt in ständigen und künftig verstärkt in nicht-ständigen Arbeitsgruppen.

Besondere Herausforderungen ergeben sich aus den zur Zeit sehr starken Veränderungen der Rahmenbedingungen (Internationale Rechnungslegung, Einsatz von Risikomodellen, Rechtsveränderungen, Steuerfragen, etc.), welche das Berufsumfeld von Schadenversicherungsaktuaren stark verändern. Die Berufsaussichten für Schadenaktuare sind nach wie vor sehr gut.

Da selbst innerhalb der Versicherungsbranche noch nicht ausreichend transparent ist, welche Bedeutung die Schadenversicherungsaktuare bereits jetzt in vielen Unternehmen erlangt haben, sieht der Ausschuss hier nach wie vor Kommunikationsbedarf.

Vorsitzender:

Dr. Dieter Köhnlein

Mitglieder:

Dr. Jens Bartenwerfer
Michael Buse
Detlef Frank
Peter Gorontzy
Dr. Maria Heep-Altiner
Dr. Thomas Mack
Klaus Peter Mangold
Eberhard Müller
Lutz Oehlenberg
Prof. Dr. Michael Radtke
Prof. Dr. Axel Reich
Werner Rieß
Dr. Peter Scheefer
Roland Voggenauer, Graf von Bothmer

AUSSCHUSS SCHADENVERSICHERUNG
BERICHT

Neuausrichtung der Ausschussarbeit

Die ständig wachsende Bedeutung aktuarieller Arbeit und rasche Veränderungen der Rahmenbedingungen erfordern eine zeitnahe Information der Mitglieder, erhöhen aber auch den Abstimmungsbedarf innerhalb der DAV. Vor diesem Hintergrund hat der Ausschuss seine Arbeit kritisch hinterfragt und neu ausgerichtet.

Es soll künftig das Medium Internet verstärkt zur Mitgliederkommunikation eingesetzt werden und die Zusammenarbeit mit anderen Ausschüssen, insbesondere dem neuen Ausschuss Rechnungslegung und Solvabilität und dem Ausbildungs- und Prüfungsausschuss verstärkt werden. Arbeitsergebnisse und relevante Zwischenstände laufender Arbeiten sollen künftig grundsätzlich im Mitgliederbereich des Internetauftrittes der DAV zugänglich sein. Auch zur ausschussinternen Kommunikation sollen moderne Medien eingesetzt werden.

Fachbezogene Arbeitsgruppen

Der Ausschuss Schadenversicherung befasst sich routinemäßig in vier Arbeitsgruppen mit Fachfragen (Schadenreservierung, Tarifierung, Rating und Solvabilität). Im jeweiligen Tätigkeitsfeld werden insbesondere folgende Aspekte bearbeitet:

- Grundsätze zur aktuariellen Tätigkeit
- Software
- Methodenfragen

Die Arbeitsgruppe "Schadenreservierung" hat sich im vergangenen Jahr schwerpunktmäßig mit aktuarieller Software zur Schadenreservierung beschäftigt und ihre Arbeitsergebnisse bereits publiziert. Darüber hinaus beschäftigte man sich vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion zur internationalen Rechnungslegung IAS/IFRS und Solvency II mit Methodenfragen.

Die Arbeitsgruppe „Solvabilität“ wird künftig sehr eng mit dem Ausschuss „Rechnungslegung und Solvabilität“ zusammenarbeiten. Sie wird künftig auch an diesen berichten und dessen Aufträge abarbeiten.

Aus-/ und Weiterbildung

Darüberhinaus gibt es eine spezielle Arbeitsgruppe „Aus-/Weiterbildung“, welcher die fachlich orientierten Arbeitsgruppen hinsichtlich folgender Aspekte zuarbeiten:

- Fachliteratur
- Ausbildung (Curriculum Grundwissen/Überarbeitung Literaturlisten)
- Weiterbildung

Die Arbeitsgruppe befasste sich im Berichtszeitraum schwerpunktmäßig mit der anstehenden Überarbeitung der Ausbildungsinhalte. Für den Bereich Schadenversicherung-/Rückversicherung wird hier dem zuständigen Ausbildungs- und Prüfungsausschuss (Arbeitsgruppe Ausbildungsreform) zugearbeitet.

Ausrichtung der internationalen ASTIN Tagung 2003 in Berlin

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Ausschussarbeit war die Durchführung des Internationalen ASTIN Colloquiums (www.ASTIN2003.de) vom 24. bis 27. August 2003 in Berlin. Mit hochqualifizierten Vorträgen und einem sehr gut angenommenen Rahmenprogramm war diese Veranstaltung ein voller Erfolg. Mit über 300 Teilnehmern aus 34 Ländern war diese Veranstaltung die größte seit Bestehen des ASTIN Colloquiums.

Fachgrundsätze

Der Ausschuss hat im Berichtszeitraum keine eigenen Fachgrundsätze erarbeitet. Er hat im Rahmen des formell vorgesehenen Abstimmungsverfahrens an der Abstimmung von aus anderen Gremien initiierten Fachgrundsätzen mitgewirkt.

AUSSCHUSS HUK
VORWORT UND MITGLIEDER

Mit der Novellierung des Versicherungsaufsichtgesetzes in 1994, mit der die Bundesregierung die dritte EU-Richtlinie umgesetzt hat, wurde auch im Bereich der HUK-Versicherungen ein Verantwortlicher Aktuar eingeführt. Seine Zuständigkeiten betreffen die Unfallversicherung mit Rückgewähr der Prämie sowie die Rentenrückstellungen in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung, der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung, der Kraftfahrt-Unfallversicherung und der allgemeinen Unfallversicherung.

Der HUK-Ausschuss befasst sich in der Hauptsache mit den Fragen, die sich dem Verantwortlichen Aktuar in diesem Bereich stellen. Neben Hilfestellungen für die praktische Arbeit strebt der Ausschuss einen weiteren Ausbau der Ausbildungsinhalte für junge Aktuare für den von ihm abgedeckten Themenkreis an.

Die Verantwortlichen Aktuare werden bei Bedarf schriftlich über Ergebnisse informiert. Zusätzlich finden einmal im Jahr Treffen auf regionaler Ebene statt, in denen Ausschussmitglieder die Ergebnisse vorstellen und im Kollegenkreis diskutieren.

Vorsitzender:

Ulrich Remmert

Mitglieder:

Siegbert Baldauf
Christoph Strauß
Dr. Holger Bartel
Horst Claßen
Dr. Ulrich Dahmen
Lars Dieckhoff
Dr. Klaus Kämmerle
Gunter Meissler
Norbert Roosen

AUSSCHUSS HUK
BERICHT

Die Ausschussarbeit im letzten Jahr war überwiegend geprägt von Fragen der Umsetzung und Ausfüllung geänderter gesetzlicher Vorgaben sowie der in der gesamten Branche in den Fokus geratenen Frage der Bewertung der Sicherheit der Rechnungsgrundlage Zins.

Gültigkeit der DeckRV für Haftpflichtrenten

Im Zuge der Neufestsetzung des Höchstrechnungszinses wurde die Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) auch an die seit Dezember 2000 gültige neue Rechtslage angepasst. Somit gilt der gem. § 65 VAG per DeckRV festgelegte Höchstrechnungszins von 2,75 % unmittelbar auch für Haftpflichtrenten.

Leider hat der Gesetzgeber die hieraus notwendige Änderung bei der Aktuarverordnung (AktuarVO) noch nicht umgesetzt. Nachdem alle HUK-Renten von § 65 VAG erfasst sind, ist es inhaltlich möglich, die bisherigen zwei Testate des Verantwortlichen Aktuars zugunsten eines einheitlichen Testates entfallen zu lassen. Mit der Aufsichtsbehörde wurde besprochen, dass nach strenger Rechtsauslegung formal die beiden, in der noch gültigen AktuarVO enthaltenen Testate notwendig seien. Sie wird aber keine Einwände erheben, wenn gem. den erstellten und bereits im Vorfeld publizierten Entwürfen der AktuarVO das neu gefasste einheitliche Testat verwendet wird.

AUSSCHUSS HUK
BERICHT

Rechnungszins bei HUK-Renten

Beschäftigt hat den Ausschuss auch die Frage, ob der Rechnungszins bei der Berechnung der Rentenrückstellungen analog der Lebensversicherung für die gesamte Rentenbezugszeit fest ist oder ob eine jährliche Neubewertung des Zinses stattzufinden hat. Aus der Aufsichtsbehörde wird hierzu eine von der Meinung des Ausschusses abweichende Ansicht vertreten.

Der HUK-Ausschuss hat hierzu bekräftigt, dass aus seiner Sicht ein Vorgehen angemessen ist, bei dem der Rechnungszins für die Rentendeckungsrückstellungen für die gesamte Laufzeit der Rentenzahlung unverändert bleibt: Auch das Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) hatte diesem Grundsatz anlässlich der Rechnungszinssenkung zum 01.07.2000 zugestimmt. Maßgebend für die Höhe des Rechnungszinses ist der zum Zeitpunkt des Eintrittes der Verpflichtung gültige Höchstrechnungszins. Zu diesem Zeitpunkt besteht die Verpflichtung zur Bildung der Rückstellung. Konkret bedeutet dies, dass für Verpflichtungen, die nach dem 31.12.2003 eintreten, ein Höchstrechnungszins von 2,75 % zugrunde zu legen ist. Für die bestehenden Rückstellungen bleibt der jeweilige Rechnungszins unberührt.

Die BaFin hatte in ihrem Geschäftsbericht jedoch darauf hingewiesen, dass die Frage, ob aus aufsichtsbehördlicher Sicht stattdessen eine jährliche Neubewertung des gesamten Bestandes unter Berücksichtigung des jeweils aktuellen Höchstrechnungszinses stattzufinden habe, diskutiert werde. Die Prüfung dieser Frage ist nicht abgeschlossen und soll evtl. im Zusammenhang mit sich möglicherweise ergebenden weiteren Änderungen die Deckungsrückstellungsverordnung betreffend entschieden werden. Hierbei soll der Dialog mit der Aktuarvereinigung fortgesetzt werden. Zum jetzigen Zeitpunkt wird die Aufsicht ein Vorgehen nach dem oben dargestellten Stichtagsprinzip nicht beanstanden.

Höchstrechnungszins für die UBR-Versicherung

Der neue Höchstrechnungszins gilt auch für die UBR. Zu den Konsequenzen aus dieser Senkung und möglichen Maßnahmen, bei denen die vertragliche Beitragsrückzahlung als zentrale Produktkomponente erhalten bleibt, hat der GDV eine ausführliche Ausarbeitung mit Rundschreiben-Nummer 1762/2003 zur Verfügung gestellt. Auf diese Ausarbeitung, die auch im VIS verfügbar ist, möchte der Ausschuss ausdrücklich hinweisen, da auch Themen angesprochen werden, die direkte Anforderungen an den Verantwortlichen Aktuar stellen.

Bewertung der Aktivseite und der Rechnungsgrundlage Zins

Die Verantwortlichen Aktuare für die HUK-Versicherung haben in ihrem Aktuarbericht auch darauf einzugehen, inwieweit bei der Bewertung der Aktiva vorsichtige Annahmen getroffen werden. Ferner ist auf die mittelfristige Sicherstellung der Solvabilität und der Angemessenheit der Rechnungsgrundlage Zins einzugehen. Zur Lebensversicherung sind zu diesen Fragestellungen konkrete Methoden vorgelegt worden. Sie durchlaufen zur Zeit die in der DAV üblichen Verfahren zur Aufstellung von Fachgrundsätzen. Die Situation für den HUK-Aktuar stellt sich etwas anders dar als für den Lebensversicherungsaktuar. Die Thematik HUK-Renten, aber auch diejenige der UBR, ist eingebettet zu sehen in die Umgebung des gesamten Sachversicherungsunternehmens. In der Regel stellen die Deckungsrückstellungen für den HUK-Bereich nur einen recht kleinen Teil innerhalb der gesamten Rückstellungen des Versicherungsunternehmens dar. Die Bewertung der Sicherheit der Aktivseite durch den Verantwortlichen Aktuar muss dieser Tatsache Rechnung tragen.

Die Betrachtungen zur Solvabilität aus der Lebensversicherung lassen sich ebenfalls nicht ohne weiteres auf den Teilbereich der HUK-Deckungsrückstellungen übertragen.

Konkret hat der Ausschuss zu dieser Thematik aktuell folgende Feststellungen getroffen:

Der Verantwortliche Aktuar muss im Aktuarbericht auf die Gegebenheiten der Aktivseite bzw. die Sicherheit der Rechnungsgrundlage Zins eingehen. Ein konkretes Verfahren hierzu wird jedoch angesichts der unternehmensindividuellen Besonderheiten nicht festgelegt.

In der Regel werden die Kapitalerträge des zur Bedekkung der Rentenrückstellungen eingerichteten Dekkungsstocks auch für die Finanzierung der Zinsverpflichtungen herangezogen. In diesem Fall sollte der Verantwortliche Aktuar die Strukturen der Kapitalanlagen des Deckungsstocks überprüfen. Handelt es sich dabei z. B. durchgängig um festverzinsliche Papiere, deren Verzinsung den verwendeten Rechnungszins übersteigt, und ist dies auch für die künftigen Erträge unter Berücksichtigung der Neuanlagen nach der gleichen oder neu beschlossenen Anlagestrategie bei der getroffenen Markteinschätzung zu erwarten, so ist von einer ausreichenden Sicherheit auszugehen. Sollten in dem Unternehmen die Finanzierung der Zinsverpflichtungen durch Zuschlüsselung von Erträgen anderer Aktiva erfolgen, so ist zu prüfen, welche Garantien und ggf. Ausgleichszusagen des Gesamtunternehmens zur Bedienung der notwendigen Zinsen bestehen.

AUSSCHUSS ALTERSVERSORGUNG
VORWORT UND MITGLIEDER

Dem Vorstand der DAV direkt unterstellt und zugeordnet zur fachlichen Beratung auf den Gebieten der einzelnen Sparten wie LV, KV usw. sind die sogenannten Fachausschüsse der DAV. Auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung ist das der Fachausschuss Altersversorgung, kurz FAV. Beim FAV gibt es allerdings eine Besonderheit: Da sein Fachgebiet innerhalb der DAV durch das IVS vertreten wird, ist der FAV dem Vorstand des IVS zugeordnet und arbeitet ihm zu; seine Mitglieder sollen deshalb Mitglieder des IVS sein. Da trotz dieser Konstruktion der FAV ein Fachausschuss der DAV bleibt, werden die Mitglieder sowie der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende des FAV auf Vorschlag des Vorstands des IVS vom Vorstand der DAV berufen. Derzeit besteht der FAV aus 12 Mitgliedern. Es bestehen derzeit acht aktive Arbeitsgruppen sowie einige sog. ruhende Arbeitsgruppen über Themen, bei denen im Moment kein Handlungsbedarf besteht, die aber jederzeit, soweit notwendig, wieder ihre Arbeit aufnehmen können.

Der FAV selbst arbeitet als Management- und Entscheidungsausschuss, mit einer Ausnahme, auf die noch zurückzukommen ist. Das bedeutet, dass der FAV fachliche Probleme, auf die er selbst stößt oder die ihm von außen zugetragen werden, aufgreift und zunächst prüft, ob das aufgegriffene Problem bearbeiten werden soll. Falls ja, wird eine Arbeitsgruppe gegründet und ein Leiter dieser Arbeitsgruppe i.d.R. aus dem Kreis des FAV bestimmt, der bez. des anstehenden Problems kompetent ist. Dieser übernimmt nun selbstständig die volle Verantwortung für die Bearbeitung des Problems. Er wählt in eigener Verantwortung die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe und trägt jeweils dem FAV über die Ergebnisse der Arbeitsgruppe, z.B. in Form von Ausarbeitungen, vor sowie schlägt das weitere Vorgehen vor. Wichtig dabei ist, dass der Leiter der Arbeitsgruppe völlig frei in der Wahl der Mitglieder seiner Arbeitsgruppe ist. Er ist z.B. nicht gehalten, die Mitglieder aus dem Kreis des IVS oder der DAV zu wählen. Auch Gaststatute sind möglich. Diese Strategie hat sich als außerordentlich effektiv erwiesen.

Vorsitzender:

Prof. Dr. Edgar Neuburger

Mitglieder:

Dr. Joachim Bode
Dr. Horst-Günther Zimmermann
Klaus Engelhardt
Dr. Markus Faulhaber
Detlef Hein
Dr. Bodo Schmithals
Dr. Richard Herrmann
Prof. Dr. Klaus Heubeck
Dr. Ulrich Jürgens
Hans-Georg Klein
Stefan Oecking

AUSSCHUSS ALTERSVERSORGUNG
BERICHT

1. Allgemeine Ausführungen

Sitzungstermine

Der FAV tagt i.d.R. zweimal pro Jahr. Die Sitzungen des Jahres 2003 fanden am 12.05.2003 in Bonn und am 11.11.2003 in Würzburg statt.

Antrag an den DAV-Vorstand

Der FAV stellte zur Vorstandssitzung der DAV vom 8. Oktober 2003 den folgenden Antrag:

Der Vorstand der Deutschen Aktuarvereinigung möge beschließen, dass jeder Fachgrundsatz (Verbindlicher Grundsatz, Richtlinie oder Hinweis) der Deutschen Aktuarvereinigung in der Präambel oder Einleitung einen Passus enthält, der präzise beschreibt, welche Aktuare bzw. welche aktuarielle Tätigkeiten davon betroffen sind.

Fachausschussübergreifende Regelungen bedürfen der Verabschiedung durch alle betroffenen Fachausschüsse. Der AbF prüft den in der Präambel vorgesehenen Geltungsbereich.

Dieser Antrag wurde vom Vorstand der DAV an den AbF weitergeleitet.

Veröffentlichung in der BetrAV

Der FAV hat beschlossen, dass der Bericht des FAV im jährlichen Geschäftsbericht der DAV/DGVFM nach seiner Veröffentlichung jeweils in der BetrAV veröffentlicht werden soll. Hierzu wurde die Zustimmung der DAV eingeholt. Der FAV wird in Kürze in einem ersten Beitrag sich und seine Arbeitsgruppen vorstellen, um dann jährlich im Frühsommer über seine Arbeit zu berichten.

Neue AG Finanzmathematik

Nachdem Lebens- und Finanzausschuss zusammengelegt worden sind, stellt sich die Frage auf, ob es nicht dem früheren Ausschuss Finanzmathematik zuzuordnende Probleme gibt, die nicht unter Leben zu subsumieren sind, sondern z.B. unter Altersversorgung. Es wurde deshalb diskutiert, eine eigene AG Finanzmathematik zu gründen.

Hierzu beschloss der Ausschuss, Finanzmathematik als dauernden Tagesordnungspunkt festzulegen und erst bei Handlungsbedarf eine entsprechende Arbeitsgruppe zu bilden.

2. AG Weiterbildung (Neuburger)

Derzeit werden als Weiterbildungsseminare auf dem Gebiet der Altersversorgung angeboten:

Dr. Kemper/Prof. Förster/Prof. Neuburger/Engbroks: „Arbeitsrecht, Steuerrecht, Pensionsversicherungsmathematik für DAV-Aktuare“

Dieses Seminar läuft unverändert gut. Ende November hat eine weitere Veranstaltung stattgefunden, das Seminar war überbucht. Für 2004 sind zwei weitere Termine geplant.

Prof. Rhiel/Dr. Schmidtchen: „Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen nach IAS und US-GAAP“

Diese Veranstaltung wurde abgehalten, allerdings nur mit 12 Teilnehmern.

Auch diese Veranstaltung soll im kommenden Jahr wiederholt werden.

Dr. Jürgens: „Pensionskassen“

Diese Veranstaltung hat ebenfalls Ende November stattgefunden. Es lagen 14 Anmeldungen vor.

Auch diese Veranstaltung soll im Jahr 2004 wiederholt werden.

Des weiteren sind für 2004 folgende Seminare in Vorbereitung:

„Biometrische Rechnungsgrundlagen bei Pensionskassen und Pensionsfonds“; Dieses Seminar fand am 10. März 2004 unter der Leitung von Herrn Dr. Herrmann statt.

„ALM in der betrieblichen Altersversorgung“ (voraussichtlich Dr. Thurnes),

„Rechnungslegungs-Basiswissen für IVS-Aktuare“ (Oecking)

Das Seminar „Pensionsfonds“ soll vorerst nicht wiederaufgelegt werden.

Es ist angeregt worden, dass die DAA spartenübergreifend eine Tagung über das Thema „Verantwortliche Aktuare“ abhält. Beispielsweise erscheine es günstig, wenn sich bei Fragen zu berufsständischen Standards die VA spartenübergreifend träfen. Bei den ausführlichen Vorbereitungen, die für ein solches spartenübergreifendes Treffen der VA nötig wären, sei es naheliegend, auch einen Vortrag seitens der BaFin einzuplanen, in dem auf die Anforderungen der Aufsicht an die Tätigkeit der VA eingegangen werde. Der Ausschuss wird sich in dieser Frage an die BaFin wenden. Des weiteren werden als Themata diskutiert:

„IVS-spezifisches Berufsverständnis für IVS-Aktuare“

„Unabhängigkeit der Verantwortlichen Aktuare und Öffentlichkeitswirkung“

3. AG Portabilität (Dr. Bode)

Die Arbeitsgruppe hat inzwischen mehrere Sitzungen abgehalten mit folgendem derzeitigen Diskussionsstand:

- Portabilität soll in allen Durchführungswegen der betrieblichen Altersversorgung ermöglicht werden, insbesondere auch für die Direktzusage und die Unterstützungskasse
- Ein Anspruch auf Portabilität soll nur im Fall des Ausscheidens des Mitarbeiters mit unverfallbaren Ansprüchen eingeräumt werden.
- Um keine ergebniswirksamen Auswirkungen beim Arbeitgeber zu erzeugen, soll die Portabilität auf der Basis des vorhandenen Deckungskapitals/Teilwerts (Übertragungswert) erfolgen. Dieser ist beim neuen Arbeitgeber als quasi Einmalbetrag in das Entgeltumwandlungsmodell einzubringen.
- Um beim abgebenden Arbeitgeber keinen zu großen Liquiditätsabfluss zu erzeugen, sollen Überforderungsschutzklauseln aufgenommen werden, sowohl hinsichtlich des Einzelfalles als auch hinsichtlich der Gesamtheit der zu übertragenden Ansprüche.

In einer weiteren Besprechung mit Vertretern des Bundesfinanzministeriums in Berlin wurden insbesondere die lohnsteuerlichen Implikationen der Portabilität erörtert. Desweiteren wurden die Auswirkungen auf eine Förderung nach § 10a EStG (Riester-Förderung) besprochen. Es wurde vereinbart, dass dem BMF Vorschläge für eine Gesetzesänderung vorgelegt werden.

In einer weiteren Sitzung mit Vertretern des aba-Fachausschusses Steuerrecht wurden erste Formulierungsvorschläge für den Übertragungswert in den einzelnen Durchführungswegen ausgearbeitet. Darüber hinaus sind nochmals die lohnsteuerlichen Aspekte der Übertragung in den einzelnen Durchführungswegen diskutiert und entsprechende Änderungsvorschläge im § 3 EStG formuliert worden.

Diese Überlegungen wurden inzwischen durch einen Gesetzentwurf der Regierungskoalition (AltEinkG) überholt, in dem die Portabilität lediglich für Direktversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds vorgesehen ist. Der Ausschuss beschließt vorerst, dass die Arbeitsgruppe Portabilität zur Begleitung des Gesetzgebungsverfahrens zur Portabilität bestehen bleiben soll, und dass unabhängig davon durchführungsunabhängige, versicherungsmathematisch fundierte Bewertungsverfahren für die Übertragung von Verpflichtungen der Betrieblichen Altersversorgung untersucht werden sollen.

Des weiteren soll die Auswirkung der Portabilität auf die Kapitalanlagepolitik der Unternehmen untersucht werden.

4. Rechnungslegung (Dr. Bode, Oecking)

E-DRS 19

Der Deutsche Standardisierungsrat (DSR) hat im Frühjahr 2003 einen Standardentwurf E-DRS 19 zu den Bewertungen von Pensionsverpflichtungen und gleichartigen Verpflichtungen im Konzernabschluss veröffentlicht. Die Arbeitsgruppe hat hierzu eine umfangreiche Stellungnahme vorbereitet. Am 15. Mai hat das DRSC zu einer Anhörung in Berlin eingeladen, bei der die Arbeitsgruppe vertreten war und zu den einzelnen Gesichtspunkten nochmals mündlich Stellung beziehen konnte.

Pensionsrückstellung und Unternehmensrating

Die Arbeitsgruppe hat eine Unterarbeitsgruppe zum Thema „Pensionsrückstellungen und Unternehmensrating" gebildet. Diese wird sich mit den entsprechenden Fragestellungen und der Vorgehensweise der Rating-Agenturen beschäftigen. Es ist geplant, hierzu eine Stellungnahme zu veröffentlichen.

Neuerungen zu IAS 19

Die Arbeitsgruppe wird sich unmittelbar mit den geplanten Änderungen zu IAS 19 beschäftigen, sobald hier weitere Sachverhalte veröffentlicht werden.

5. AG Pensionsfonds (Dr. Zimmermann)

Am 29.09.2003 hat sich die Arbeitsgruppe erneut getroffen und dem BMGS sowie der BAFin ihre Unterstützung bei der Umsetzung der EU-Pensionsfondsrichtlinie in nationales Recht angeboten. Gleichzeitig wurden die beabsichtigten Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen (VAG-Novelle, Einführung von Portabilitätsbestimmungen, Alterseinkünftegesetz) insbesondere vor dem Hintergrund erörtert, die Überführung von unmittelbaren Versorgungsverpflichtungen und Unterstützungskassen auf Pensionsfonds in der betrieblichen Praxis nicht zu behindern. Außerdem wurde der Fragen-Antwortenkatalog abschließend beraten. Eine Veröffentlichung auf der Website der DAV im Bereich des FAV ist vorgesehen.

Des weiteren wird der Entwurf der BerPensV diskutiert. Der Ausschuss beschließt, dass die Arbeitsgruppe dieses Thema verstärkt behandeln solle, wobei der Berichterstattung gegenüber der Aufsicht eine Basis zugrunde gelegt werden sollte, die die versicherungsmathematischen Aspekte betont.

AUSSCHUSS ALTERSVERSORGUNG
BERICHT

6. AG Biometrische Rechnungsgrundlagen (Dr. Herrmann)

Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit der Methodik zur Erstellung von biometrischen Rechnungsgrundlagen für Pensionskassen und Pensionsfonds unter Berücksichtigung der Besonderheiten bei der betrieblichen Altersversorgung. Hierbei werden die Auswirkungen des Leistungsspektrums, der Zusammensetzung und der Größe des Bestandes der Pensionskasse auf die aktuariell erforderlichen Modifikationen berücksichtigt.

Das Papier der Arbeitsgruppe mit dem Titel „Biometrische Rechnungsgrundlagen für Pensionskassen und Pensionsfonds“ wurde am 9. Juli 2002 vom Fachausschuss Altersversorgung als Hinweis beschlossen und zur weiteren Veranlassung an den Ausschuss für berufsständische Fragen übergeben. Das Verfahren ist inzwischen abgeschlossen.

Gemeinsam mit dem Ausschuss Lebensversicherung wurde das Papier „Biometrische Rechnungsgrundlagen und Rechnungszins bei Pensionskassen und Pensionsfonds“ erarbeitet und das Feststellungsverfahren mit dem Ziel der Klassifizierung als „Hinweis“ eröffnet.

7. AG Rechnungszins (Oecking)

Die Arbeitsgruppe Rechnungszins überarbeitet derzeit den im Jahre 2001 veröffentlichten Entwurf „Angemessenheit des Rechnungszinses von Pensionskassen“ in Abstimmung mit Aktuaren des Fachausschusses Leben. Des weiteren erstellt die Arbeitsgruppe ein Papier zum Thema Rechnungszins bei Pensionsfonds.

8. AG Pensionskassen (Dr. Jürgens)

Die Arbeitsgruppe Pensionskassen hat in jüngster Vergangenheit ihre Arbeiten zur steuerlichen Behandlung von Pensionskassenleistungen fortgesetzt und insbesondere intensive Diskussionen zu diesem Thema mit interessierten Kreisen außerhalb der DAV geführt.

Des weiteren hat die Arbeitsgruppe verschiedene Entwürfe des Papiers „Einschätzung der Anlagerisiken im Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars“ der Arbeitsgruppe Aktuarbericht (Fachausschuss Leben) diskutiert und um für Pensionskassen relevante Aspekte ergänzt.

Der Abstimmungsprozess mit dem Ausschuss Leben ist abgeschlossen, so dass das Feststellungsverfahren fortgesetzt werden kann.

Der Ausschuss richtet die Bitte an die Arbeitsgruppe, das Thema der bestandsabgegrenzten Risikoprüfung aufzunehmen.

9. AG Solvabilität (Dr. Zimmermann)

Auf Beschluss des Fachausschusses Altersversorgung vom 12.05.2003 hat die Arbeitsgruppe ihre Arbeit wieder aufgenommen, um den Entwurf zur Änderung des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Kapitalausstattungsverordnung zur Umsetzung der EU-Solvabilitäts-Richtlinie für die Lebensversicherung in nationales Recht hinsichtlich der Auswirkungen auf Pensionskassen zu prüfen. Die Arbeitsgruppe hat einen Entwurf „Änderung der Solvabilitätsanforderungen an Pensionskassen“ erarbeitet, wonach der Verantwortliche Aktuar ausgehend von der derzeitigen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ggf. abschätzen sollte, welche zusätzlichen Eigenmittel bis zum Jahr 2007 von der Kasse gestellt werden müssen, um Eigenmittel C in Höhe der derzeit und voraussichtlich auch in Zukunft benötigten künftigen Gewinne zu kompensieren und die wegen der Erhöhung des Mindestgarantiefonds ggf. erheblich gestiegenen Eigenmittelanforderungen zu erfüllen. Der FAV beschloss, das Feststellungsverfahren für Fachgrundsätze mit der Klassifizierung „Hinweis“ einzuleiten und den Entwurf umgehend im Internet zu veröffentlichen. In dem Bericht der Arbeitsgruppe in der Ausgabe 4/2003 des Aktuars wird auf diesen Entwurf hingewiesen.

DEUTSCHE ASTIN GRUPPE
BERICHT

Die Frühjahrstagung 2003 der ASTIN-Gruppe

Die 48. Tagung der ASTIN-Gruppe fand wieder im traditionellen Rahmen der DAV/DGVFM-Jahrestagung am 29. April 2003 in Bonn statt. Unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Hipp (Universität Karlsruhe) trafen sich rund 160 Teilnehmer zu vier Vorträgen.

Prof. Dr. Hanspeter Schmidli von der Universität Kopenhagen sprach in seinem Vortrag über „Optimierungsprobleme in der Risikotheorie".

Im zweiten Vortrag beschäftigte sich Susanne Gschlössl von der TU München mit der „Überlebenszeitanalse in der Pflegeversicherung unter Berücksichtigung der Diagnose".

Der dritte Vortrag von Jan-Christian Rosemeyer von der Allianz AG in München beschäftigte sich mit „Erdbebenrisikoeinschätzung".

Im letzten Vortrag des Tages referierte Dr. Peter Boller von der Converium AG in Zürich über „Überlegungen zu neuen Solvabilitätsrichtlinien: Arbeitsbericht der IAA Working Party on Solvency and Capital Structure".

Edward J. Levay aus London machte am Ende des Meetings auf die internationale ASTIN-Tagung aufmerksam, die inzwischen in Deutschland vom 24. bis 27. August 2003 in Berlin stattgefunden hat. Wegen dieses Kongresses fand im Herbst 2003 kein Treffen der deutschen ASTIN-Gruppe statt.

Die Unterlagen zu den obigen Vorträgen finden sich auf der Homepage der DAV/DGVFM unter „www.aktuar.de" und dort unter Termine, Fachgruppen-Tagungen, Beschreibung, 48. Tagung der Deutschen ASTIN-Gruppe.

INTERNATIONALE ASTIN GRUPPE
BERICHT

XXXIV International ASTIN Colloquium, 24. – 27.8.2003, Berlin

Das 34. Internationale ASTIN Colloquium fand vom 24.8. bis 27.8.2003 in Berlin statt. Mit über 300 Teilnehmern aus insgesamt 34 Ländern darf man es wohl als eine außerordentlich erfolgreiche Veranstaltung bezeichnen, die in dieser Hinsicht keinen Vergleich zu ihren Vorgängerinnen zu scheuen braucht.

Im Unterschied zu früheren internationalen ASTIN-Tagungen wurden diesmal keine Parallelsektionen für die angenommenen Vorträge eingerichtet, sondern Poster-Sessions organisiert, in denen den Tagungsteilnehmern während ausgedehnter Kaffee-Pausen die Möglichkeit geboten wurde, sich mit den Autoren vor Ort wissenschaftlich auszutauschen. Dieses Konzept wurde von den Teilnehmern nach dem Eindruck des Organisations- und Programmkommittees sehr gut angenommen und wird vermutlich auch bei zukünftigen ASTIN-Tagungen beibehalten werden.

Zwei wesentliche Themenschwerpunkte bei den eingeladenen Referenten waren zum einen die aktuellen Verflechtungen zwischen den Finanz- und Versicherungsmärkten (Stichworte: Financial Risk Management, Securitization, Loss Reserving, Solvency Standards), zum anderen mögliche Auswirkungen der modernen medizinischen Genforschung auf das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft.

Im ersten Hauptvortrag sprach Prof. Dr. Paul Embrechts (ETH Zürich) über das Thema „Insurance analytics: actuarial tools for financial risk management". Als eine Art Generalbotschaft des ausgedehnten Streifzugs durch die neueren Entwicklungen in diesem Gebiet konnte dabei die Aufforderung verstanden werden, verstärkt „aktuarielles Denken" im finanzwirtschaftlichen Risikomanagement einzubringen. Als neue Herausforderungen an die Aktuare auch im Hinblick auf die durch Basel I und II vorgegebenen Regulierungsmaßnahmen wurden u.a. folgende Themenkreise genannt: Prämienprinzipien und Risikomaße – Preisfindung in unvollständigen Märkten – Stress- und Solvency-Tests – dynamische Finanzanalyse (DFA) – stochastische Abhängigkeitsstrukturen „jenseits der Normalverteilung" (Stichwort: Copulas).

Der anschließende Vortrag von David Mocklow (Chicago) widmete sich aus der Sicht eines Praktikers dem Thema „Risk Linked Securities: what's shaking?" als Alternative bzw. Ergänzung zum klassischen Rückversicherungsgeschäft. Neben einer Übersicht und einem ausführlichen Vergleich verschiedener Produkte und Märkte vor allem im Naturgefahrenbereich wurden einige interessante Rechnungen zum Thema „Value of Securitization" vorgestellt.

Dr. Greg Taylor (Sydney und University of Melbourne) referierte zum Abschluss der Sektion der eingeladenen Vorträge des ersten Tages über „Loss reserving techniques: past, present and future". Er stellte einen hierarchischen Modellansatz vor, der als abgrenzende Elemente u.a. die Paarungen makroskopische vs. mikroskopische, stochastische vs. deterministische Modelle und Modelle mit und ohne stochastische Abhängigkeiten enthielt. In größerer Ausführlichkeit wurde ein adaptiver Modellansatz vorgestellt, der auf dem Kalman-Filter beruht und dem Bereich verallgemeinerter linearer Modelle in der Statistik zugeordnet werden kann.

Der nachfolgende Tag begann in der Sektion der eingeladenen Vorträge zunächst mit einer Präsentation von Prof. Dr. Søren Asmussen (Aarhus University) über „Some applications of phase-type distributions to insurance and finance". Nach einem kurzen Überblick über die historische Entwicklung und die grundlegenden Eigenschaften von Phasentyp-Verteilungen wurde aufgezeigt, wie durch eine konsequente Verwendung des Matrix-Kalküls viele bekannte, aber auch neue Ergebnisse insbesondere in der Ruintheorie, speziell bei endlichem Zeithorizont, hergeleitet werden können. Eine interessante Anwendung auf die Preisfindung für Russische Optionen beschloss den Vortrag.

Die nachfolgende Präsentation, die gemeinsam von Prof. Dr. Jean Lemaire (Wharton School, Philadelphia) und Prof. Angus MacDonald (Heriot-Watt University, Edinburgh) zum Thema "Genetics, family history, and insurance underwriting: an expensive combination?" vorgetragen wurde, beschäftigte sich u.a. mit dem Problem, inwieweit Versicherungsunternehmen auf entweder schon vorhandenes oder vom Versicherten noch zu erbringendes Informationsmaterial aus Gentests Zugriff nehmen dürfen, um damit eine individuelle, „risikogerechte" Prämie festzulegen. Dazu wurden die unterschiedlichen Rechtsgrundlagen in den europäischen und einigen überseeischen Ländern vorgestellt und diskutiert. Unterschiede bestehen hier auch hinsichtlich der Versicherungsart (Lebens- vs. Krankenversicherung). Neben den rechtlichen Aspekten wurde intensiv auf medizinische Diagnostik-Probleme hingewiesen, d.h. die Tatsache, dass vor allem bei Krankheiten, die auf multifaktoriellen Gendefekten beruhen, Prognosen bezgl. eines Ausbruchs und der Schwere des Verlaufs statistisch wenig gesichert erscheinen. Auch der Einbezug oder Nichteinbezug der Familiengeschichte kann hier zu sehr unterschiedlichen Einschätzungen führen.

Das Thema wurde anschließend von Prof. Dr. Jens Reich (Humboldt-Universität Berlin) in anderer Form noch einmal aufgegriffen: „Living is a risky endeavour – less so through genetic medicine?" Das Auditorium wurde sehr ausführlich über die biologischen Grundlagen des menschlichen Genoms und Aspekte des „Clonens"

INTERNATIONALE ASTIN GRUPPE
BERICHT

Der Begrüßungsabend: Ein herrlicher Sommerabend mit phantastischer Sicht auf das Wahrzeichen der Stadt

Edward Levay eröffnet als Präsident von ASTIN das Colloquium

Zu Gast in der Rotunde der Dresdner Bank direkt am Brandenburger Tor

Von links: Prof. Christian Hipp (Vorsitzender des wissenschaftlichen Komitees), Dr. Dieter Köhnlein (Vorsitzender des Organisations-Komitees), Prof. Elmar Helten (Präsident der DGVFM), James MacGinnitie (Präsident der IAA), Edward Levay

Im Namen des Gastgebers begrüßt DGVFM-Präsident Prof. Elmar Helten die Teilnehmer in Deutschland

INTERNATIONALE ASTIN GRUPPE
BERICHT

informiert. Ebenso ausführlich wurden die deutschen Rechtsgrundlagen bezgl. der Stammzellenforschung und -verwendung vorgestellt. Als Anknüpfungspunkt zum vorangehenden Vortrag wurde u.a. die Problematik der Risiko-Einschätzung von Krankheiten problematisiert, die von einem überhöhten Cholesterinspiegel negativ beeinflusst werden können.

Der letzte eingeladene Vortrag am Ende des letzten Tages wurde von Prof. Dr. Harry Panjer (University of Waterloo, Canada) mit dem Titel „Development of international insurance company solvency standards" gehalten und schlug damit die Brücke zurück zum Anfang der Tagung. Als wichtige zukünftige Aufgabenfelder insbesondere auch zur Entwicklung vereinheitlichter aktuarieller Werkzeuge für Aufsichtsbehörden wurden u. a. vorgestellt: Risikomaße und ihre Eigenschaften (VaR, kohärente Risikomaße, TailVaR), stochastische Modellierung von Abhängigkeiten mit geeigneten Copula-Modellen und eine Verbesserung der „Kovarianz-Formel" zur Bewertung des Risk Based Capital.

Themenschwerpunkte der übrigen mündlichen Präsentationen waren u. a. Modellierung von Abhängigkeiten mit Anwendungen auf praktische Versicherungsprobleme, Credibility Theory, Schadenreservierung, Aspekte des Ratings und der Kapitalallokation.

Eine vollständige Dokumentation aller Beiträge (eingeladene Vorträge sowie alle übrigen Präsentationen einschließlich der Poster als PDF-Dokumente), die frei heruntergeladen werden kann, ist erhältlich auf der Internet-Seite der Tagung unter www.astin2003.de.

Invited Lecturer David Mocklow (USA) zum Thema „Securisation of insurance risk – actual international trends"

Gemeinsame Freude über einen großen Erfolg der Tagung!

Der zukünftige ASTIN-Vorsitzende Dave Hartman

Für Teilnehmer und Begleitpersonen gab es während der Tagung zahlreiche Programmpunkte zur Unterhaltung abseits der Facharbeit

Invited Lecturer Greg Taylor (Australien) zum Thema „Loss reserving techniques: past, present and future"

DEUTSCHE AFIR GRUPPE
BERICHT

Die Deutsche AFIR-Gruppe wird geleitet von Prof. Peter Albrecht und Dr. Michael Renz. Darüber hinaus wurde ein Programmkomitee etabliert, bestehend aus den Herren Dr. Gunther Baum, Prof. Raimund Maurer sowie Dr. Michael Pannenberg. Ab dem Jahr 2004 wird Prof. Maurer die Position von Prof. Albrecht übernehmen.

Die internationale Einbindung erfolgt sowohl durch Klaus Allerdissen (Mitglied im Investment und Financial Risk Committee der Groupe Consultatif) als auch durch Prof. Albrecht (Mitglied im Präsidium der Internationalen AFIR-Gruppe).

Die Deutsche AFIR-Gruppe hat im Jahr 2003 wiederum zwei Tagungen durchgeführt.

Die 25. Tagung der Deutschen AFIR-Gruppe fand wie üblich als Halbtagesveranstaltung im Rahmen der DAV-/DGVFM-Mitgliederversammlung in Bonn statt und umfasste vier Vorträge:

- Kapitalanlagesteuerung einer deutschen Lebensversicherung – ein Praxisbericht
  (Dr. Ralf Kupitz und Dr. Thomas Mann)
- Perspektiven für die Kapitalanlage von Versorgungseinrichtungen
  (Dr. Bernd Scherer)
- Finanzmathematische Modellierung in Ricasso
  (Rita Niering)
- ALM in der Schadenversicherung:
  Theorie oder Praxis?
  (Susanne Fromme und Dr. Reiner Hoffmann).

Anstelle der traditionellen Herbsttagung der AFIR-Gruppe fand am 20. November 2003 aus Anlass der 100-Jahres-Feier der DAV/DGVFM eine gemeinsame Tagung der AFIR- und der LEBENS-Gruppe statt. Auf dem Programm standen die folgenden Beiträge:

- Börsencrash und wachsende Lebenserwartung:
  Aktuarielle Überlegungen zur finanziellen Stabilisierung des Geschäftsmodells Lebensversicherung
  (Norbert Heinen)
- Random Walk oder Mean Reversion ?
  Zum fairen Wert der Aktienanlagen eines Lebensversicherers
  (Prof. Dr. Peter Albrecht)
- Zins – das unterschätzte Risiko
  (Tigran Kalberer und Frank Schepers)
- 100 Jahre Deutsche Aktuare – wie gestalten wir die nächsten 10 Jahre ?
  (Dr. Johannes Lörper)
- „A Global Framework for Insurer Solvency Assessment" – Aktivitäten der IAA
  (Rainer Fürhaupter)
- Risikosteuerung – die Herausforderung in einer volatilen Zeit
  (Dr. Martin Balleer).

DEUTSCHE AFIR GRUPPE
BERICHT

Über die Veranstaltungen wurde umfassend in „Der Aktuar" berichtet. Die einzelnen Vorträge sind auf der Internetsite der DAV unter www.aktuar.de einzusehen.

Das Profil der Arbeit der Deutschen AFIR-Gruppe (ebenso wie der Internationalen AFIR-Gruppe) ist primär ausgerichtet auf die Präsentation und Diskussion finanzmathematisch fundierter Methoden für die Investmentpraxis, insbesondere von Versicherungsunternehmen.

Des Weiteren fand vom 17. – 19. September 2003 in Maastricht/Niederlande das 13. Internationale AFIR-Colloquium statt und wurde von 154 Teilnehmern (mit 23 Begleitpersonen) aus 22 Ländern besucht. Auf dem Programm standen die Themenkreise „Market Valuation of Liabilities", „Asset Classification" sowie „Risk Measurement and Management". Insgesamt wurden 35 Beiträge zur Präsentation angenommen, von deutscher Seite aus waren dabei zwei Beiträge zu verzeichnen.

- Combined accumulation- and decumulation-plans with risk-controlled capital protection (Peter Albrecht und Carsten Weber)
- Risk and performance optimization for portfolios of bonds and stocks (Tom Fischer und Armin Roehrl).

Darüber hinaus wurden zwei Einladungvorträge gehalten. Luc Henrard, Chief Risk Officer von FORTIS, Belgien, hielt einen Vortrag über „The management of a financial conglome rate: a challenge for the actuaries ?". Roderick Munsters, Chief Investment Officer von PGGM, Niederlande, referierte über „The actuary and the investor on a rollercoaster ride".

Schließlich wurde von der Gastgebernation noch ein Beitrag zur Zukunft von AFIR präsentiert, in dem dafür plädiert wurde, Aktuare zu Risikomanagern in einem sehr breiten Sinne zu entwickeln.

Einen eingehenderen Bericht zum Maastricht-Colloquium findet man im ASTIN Bulletin, November 2003, S. 453/454.

Das 14. Internationale AFIR-Colloquium wird stattfinden vom 07. – 10. November 2004 in Boston/Massachusetts im Zusammenhang mit dem SOA/CIA Investment Symposium. Weitere Informationen sind unter www.afir2004.info erhältlich

LEBENS-GRUPPE
BERICHT

Die LEBENS-Gruppe traf sich 2003 am 29. April in Bonn in Verbindung mit der Jahrestagung und am 20. November in Berlin in einer gemeinsamen Tagung der AFIR- und LEBENS-Gruppe im Rahmen der 100-Jahr-Feier der DAV. Beide Veranstaltungen waren wieder erfreulich gut besucht. Die Vorträge der Referenten sind im Internet auf den Seiten der DAV (www.aktuar.de) verfügbar. Ausführlichere Berichte über beide Veranstaltungen finden sich in DER AKTUAR Heft 2/2003 bzw. Heft 4/2003.

Berichte von der Frühjahrstagung der LEBENS-Gruppe der DAV in Bonn

Bericht aus der Arbeitsgruppe Rechnungszins

Dr. M. Renz, Bonn

Dr. Renz berichtete über die aktuellen Ergebnisse der Arbeitsgruppe Rechnungszins. Ihre Aufgabe besteht in der Untersuchung des Rechnungszinses sowie der Empfehlung eines Höchstrechnungszinses für das Lebensversicherungsneugeschäft.

Im Zinsbericht des Jahres 2003 empfahl die Arbeitsgruppe daher, den Höchstrechnungszins im Jahr 2004 unverändert bei 3,25 % zu belassen und im Jahr 2005 auf 2,75 % zu senken.

Garantien und Sicherheitskapital bei Riester-Produkten: Ein Vergleich zwischen Lebensversicherungsunternehmen und Investmentgesellschaften

Dr. H. Hofmeier, Göttingen

In seinem Vortrag stellte Dr. Hofmeier die Ergebnisse einer DAV-Arbeitsgruppe vor. Ausgangspunkt war das Altersvermögensgesetz (AvmG), nach dem Anbieter von geförderten Altersvorsorgeprodukten eine Kapitalgarantie abgeben müssen. Diese Vorschriften gelten speziell auch für Kapitalanlagegesellschaften (KAG), die solche Produkte anbieten.

Im Rundschreiben 12/2001 des BAKred ist festgehalten, ob und wann diese Eigenmittel zur Absicherung der übernommenen Garantie hinterlegt werden müssen. Hiernach können die Garantien bei KAG's nur kurzfristig als sicher angesehen werden. Auf Grund der Rückstellungs- und Solvabilitätsverpflichtungen ist das Sicherheitsniveau für die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verpflichtungen bei Lebensversicherungsunternehmen, Pensionskassen und Pensionsfonds deutlich höher.

VVG-Reform: Stand aus aktuarieller Sicht

Dr. J. Lörper, Hamburg

Dr. Lörper informierte in seinem Vortrag aus Sicht der Lebensversicherer über den Zwischenbericht der Reformkommission zum VVG. Ziel der VVG-Reform ist es, das VVG zeitgemäß und übersichtlich zu gestalten.

Nach Vorstellungen der Kommission sollen für die gängigsten Arten der Lebensversicherung Leitbilder in das VVG eingebracht werden. Problematisch ist, dass schon für die kapitalbildende Lebensversicherung das Leitbild nicht dem gängigen Standardprodukt entspricht. Dadurch wird die Gefahr einer Einengung durch die Leitbildidee insbesondere im Hinblick auf künftige Neuentwicklungen gesehen.

Hinsichtlich der Überschussbeteiligung soll ein Anspruch des Versicherungsnehmers im VVG verankert werden, bei den Rückkaufswerten werden für den vertraglich garantierten Teil gesetzliche Mindestvorgaben angestrebt. Eine Verringerung der Abschlusskostenbelastung in den ersten drei Jahren wird diskutiert. Die rechnungsmäßigen Abschlusskosten im Rückkaufsfall sollen linear bis zum 4. Jahr zurückgerechnet werden. Auch hier sind wieder die Belastungen des Kollektivs zu beachten.

Beim Themenkreis Transparenzvorschriften ist insbesondere die angestrebte Normierung von Beispielrechnungen kritisch zu sehen. Der Kommissionsvorschlag strebt hier einen vorgegebenen Zinssatz mit einem Korridor von +/- 1 Prozentpunkt als Berechnungsgrundlage an. Fraglich ist, ob hierdurch mehr Transparenz entstehen kann und was von dem hierdurch bevorzugten Wettbewerb ausschließlich über Kosten- und Risikoergebnis zu halten ist.

Invaliditätsdeckungen für Berufe mit erhöhtem Gefährdungsgrad – Alternativen zur BUZ

C. Andersch, Köln

In den letzten Jahren gab es bei der BUZ einen Wettbewerb zu Gunsten deutlich verbesserter Versicherungsbedingungen. Parallel dazu haben sich die berufsgruppendifferenzierten BU-Produkte durchgesetzt. Diese Differenzierung wird allerdings auf der Prämienseite in den höheren Berufsgruppen nicht angemessen berücksichtigt. Andererseits stellt aufgrund der Entwicklung der staatlichen Versorgung der Invaliditätsbereich ein großes Potential für die Versicherer dar, auch für erhöhte Berufsrisiken.

Die vorgestellte Produktidee basiert auf einem abgestuften Invaliditätsbegriff im Leistungsfall: Bei Eintritt der Berufsunfähigkeit erfolgt eine Leistung in voller Rentenhöhe z.B. für 3 Jahre. Danach ist bei Fortbestehen der Berufsunfähigkeit ohne Erwerbsunfähigkeit

nur noch eine Beitragsbefreiung für den weiterbestehenden EU-Schutz versichert. Zum anderen läuft ab Beginn der Arbeitsunfähigkeit eine Karenzzeit zur Ausgrenzung temporärer Invaliditätsfälle.

Das Produkt bietet somit dem Versicherten zu einem akzeptablen Preis Berufsunfähigkeitsschutz in kritischer Phase, die Absicherung des Worst Case durch EU-Schutz sowie freiwillig abrufbare Reha-Komponenten.

Economic Value – ein fairer Embedded Value

Wolfgang Hoffmann, Michael Klüttgens, Köln

Ein Blick auf die anstehenden Änderungen in der Rechnungslegung mit der Einführung von IAS und Fair Value zeigt die wachsende Bedeutung von kapitalmarktorientierten Bewertungsverfahren. Einen wichtigen Vertreter hiervon, den Economic Value, stellten Wolfgang Hoffmann und Michael Klüttgens vor.

Für gewinnberechtigtes Geschäft ergibt sich der Economic Value durch eine Diskontierung künftiger Cashflows an den Aktionär anhand der Zinskurve des risikolosen Zinses. Aktiva werden dabei stets nach Marktwerten, Passiva nach Fair Value bilanziert. In mehreren Teilaspekten wird dabei analog dem Embedded Value Verfahren vorgegangen.

Anwendung findet der Economic Value sowohl im Performance Measurement als auch bei der Produktbewertung. Beispielsweise können Bewertungen aus der Sicht des Aktionärs vorgenommen werden, die objektiv und unabhängig von Managemententscheidungen sind. Intern lasse sich das Kapitalmanagement unterstützen oder die Festlegung der Überschussbeteiligung überprüfen.

Bericht von der gemeinsamen Tagung der AFIR- und LEBENS-Gruppe im Rahmen der 100-Jahr-Feier der DAV in Berlin

Börsencrash und wachsende Lebenserwartung: Aktuarielle Überlegungen zur finanziellen Stabilisierung des Geschäftsmodells Lebensversicherung

Norbert Heinen, Köln

In seinem Vortrag stellte Norbert Heinen vier kritische Entwicklungen dar, die die Finanzlage der Lebensversicherer belasten: Den zurückliegenden Crash an den Aktienmärkten, die sinkenden Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere, die finanzielle Bedrohung der Rentenversicherung und die Gesetzgebungskrise im Hinblick auf die Besteuerung von Lebensversicherungen sowie die VVG-Reform. Anschließend wurden die erforderlichen Anpassungen an diese Rahmenbedingungen und insbesondere die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von GDV, BaFin, IdW und DAV erörtert.

Hinsichtlich des Aktienrisikos sind vor allem das System der Überschussbeteiligung und insbesondere die Grundsätze für die Schlussgewinnbeteiligung zu reformieren. In Bezug auf die Zinsentwicklung muss beachtet werden, dass die Wahrnehmung steigender Bewertungsreserven bei Zinssenkungen trügerisch ist. Andererseits kann z.B. bei Rentenversicherern durch die Verwendung ausreichend vorsichtiger Rechnungsgrundlagen und durch verschiedene Anpassungsoptionen, z.B. für die Rententafeln bei dynamischen Nachversicherungen gegengesteuert werden. Des weiteren ist ein geeigneter Produktmix wichtig, wobei ein „biometrisches Hedging“ angestrebt werden sollte.

Der Referent plädierte für eine umfassende Überarbeitung der Produktpalette mit einer gleichzeitigen Steigerung der Effizienz des Kapitaleinsatzes. Diese Maßnahmen müssen durch Änderungen bzw. Neuauslegungen im Aufsichts- und Handelsrecht begleitet werden.

Random Walk oder Mean Reversion? Zum fairen Wert der Aktienanlagen eines Lebensversicherers

Prof. Dr. Peter Albrecht, Mannheim

Prof. Albrecht untersuchte in seinem Vortrag, inwiefern der Marktwert von Aktienanlagen mit deren Fair Value identifiziert werden kann. Dies ist dann der Fall, wenn der Kursverlauf der Aktien einem Martingal entspricht, eine Hypothese, die jedoch weder aus modelltheoretischer noch empirischer Sicht haltbar sei.

In einem pragmatischen Ansatz böte sich der Marktwert als Schätzer für den Fair Value zwar auch an, wenn nur die Nicht-Prognostizierbarkeit künftiger Wertveränderungen vorausgesetzt wird, wie dies bei dem finanzmathematischen Basismodell eines Random Walk für die Entwicklung von Aktienkursen der Fall ist. Die Gültigkeit dieses Basismodells wird jedoch in der wissenschaftlichen Literatur verstärkt infrage gestellt.

Als Modellalternative werden autoregressive Prozesse vorgeschlagen. U.a. sprechen durchgeführte statistische Analysen für derartige Ansätze, bei dem die KGVs langfristig immer einem bestimmten Mittelwert zustreben. Derartige Modelle sollten nach Meinung des Referenten auch zur Berechnung des „Fair Value" von Aktienanlagen genutzt werden. Ein solcher Bewertungsansatz würde unter den getroffenen Modellvoraussetzungen u.a. die Notwendigkeit der kurz- oder mittelfristigen Auflösung von Aktienpositionen von Lebensversicherungsunternehmen prinzipiell infrage stellen.

Zins – das unterschätzte Risiko. Erfahrungen aus einem Niedrigzinsland und Ausblicke

Tigran Kalberer, Frank Schepers, Zürich/Köln

Zunächst erläuterten die Vortragenden einige grundsätzliche Aspekte des Zinsrisikos und betonten, dass der negative Effekt fallender Zinsen in der HGB-Rechnungslegung erst stark verzögert sichtbar wird.

Erfahrungen aus dem Niedrigzinsland Schweiz, mit inzwischen oft verlustbringenden Versicherungsbeständen und hohem Nachreservierungsbedarf, illustrieren die möglichen Gefahren auch für Deutschland, zeigen aber andererseits bereits Lösungsansätze auf. Die Lebensversicherer in der Schweiz führen mittlerweile Marktbewertungen der Passiva durch, haben den Umfang der Garantien in ihren Produkten vermindert und Aktiva zugunsten langfristiger Staatsanleihen umgeschichtet. Seitens der Aufsicht findet derzeit eine vollständige Neuentwicklung der Solvenzrichtlinien statt, wobei zukünftig einer fehlenden Absicherung des Zinsrisikos mit massiven Kapitalanforderungen begegnet wird.

Maßnahmen für das Neugeschäft, wie z.B. eine Reduktion des Garantiezinses, die Einführung innovativer Produkte mit variabler Garantiestruktur und die stärkere Betonung des Schlussgewinns, sind wichtig, zeigen allerdings erst langfristig Wirkung. Kurz- und mittelfristig ist eine Risikosteuerung nur durch Absicherungs- und Matchingstrategien auf der Kapitalanlageseite möglich.

100 Jahre Deutsche Aktuare – wie gestalten wir die nächsten 10 Jahre?

Dr. Johannes Lörper, Hamburg

"Diese Themen sind so wichtig, dass man sie nicht oft genug wiederholen kann", so begann Dr. Lörper seine Beschreibung der aktuellen Herausforderungen, denen die Lebensversicherungsbranche derzeit aufgrund der Entwicklungen des Kapitalmarktes und der Demographie sowie durch Einflüsse aus der Politik gegenübersteht.

So erfordert auf der einen Seite die höhere Volatilität am Aktienmarkt in Verbindung mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau größere Risikopuffer. Andererseits wurden die vorhandenen Bewertungsreserven in den letzten Jahren aufgrund der Kapitalmarktkrise aufgezehrt. Speziell bei der Zinsentwicklung ist daher sowohl bei einer weiter andauernden Niedrigzinsphase als auch bei einem raschen Ansteigen und den in der Folge zu erwartenden größeren Stornoanfälligkeiten mit Problemen hinsichtlich der Anlagerendite zu rechnen. Diese Schwierigkeiten werden noch verstärkt durch den bereits heute zu beobachtenden Trend, längere Laufzeiten und damit verbunden längere Zinsgarantien in die Bestände zu übernehmen.

Begegnen kann die Branche den erhöhten Risiken durch eine Produktgestaltung, die die Reservesituation der Unternehmen verbessert. In erster Linie könne das durch eine strukturelle Umgestaltung der Überschussbeteiligung erreicht werden, hin zu einer stärkeren Gewichtung des Schlussüberschusses und einem Schlussüberschussanteilsfonds, der auch für den Risikoausgleich verwendet werden kann.

Um diese Lösungsansätze zu verwirklichen und die ggf. auftretenden Risiken zu erkennen, ist eine Verbesserung der Analyseinstrumente nötig. Dabei sollten neue, interne Risikomodelle verwendet werden, da Stresstests als Steuerungsinstrument nicht geeignet seien.

LEBENS-GRUPPE
BERICHT

„A Global Framework for Insurer Solvency Assessment" – Aktivitäten der IAA

Rainer Fürhaupter, Köln

Zu Beginn seines Vortrags gab Rainer Fürhaupter einen chronologischen Überblick über das bisherige Engagement der IAA im Zusammenhang mit dem Projekt Solvency II. Jüngstes Ergebnis dieser Aktivitäten ist der Abschlussbericht der Arbeitsgruppe „Risk Based Capital Solvency Structure".

Die zentralen Empfehlungen der Arbeitsgruppe zur Beurteilung der Solvabilität standen im Mittelpunkt der Präsentation. Grundlage des neuen Systems soll eine an die Bedürfnisse der Versicherungsaufsicht angepasste Drei-Säulen-Struktur der Basel-II-Bestimmungen sein.

Die erste Säule besteht aus quantitativen Anforderungen an die Kapitalausstattung. Bei Vorliegen eines geeigneten internen Risikomanagements können die Unternehmen auch ihre internen Modelle zur Berechnung des Eigenkapitalniveaus verwenden. Voraussetzung hierzu ist eine Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde. Die Prüfung der Risikomanagementprozesse und -modelle durch die Aufsicht ist Bestandteil der zweiten Säule. Schwerpunkt der dritten Säule ist die Transparenz nach außen.

Bei ihrem Auftrag, ein Rahmenwerk für neue Solvabilitätsrichtlinien zu schaffen, soll die Vereinigung der europäischen Aufsichtsbehörden (CEIOPS) von Arbeitsgruppen der Groupe Consultatif unterstützt werden.

Risikosteuerung – die Herausforderung in einer volatilen Zeit

Dr. Martin Balleer, München

„Risiken nicht vermeiden, sondern managen" – dies ist die Kernaussage von Dr. Balleer. Seine Überlegungen, die erforderlichen Techniken und praktische Beispiele hierzu stellte er in seinem Vortrag vor.

Die Notwendigkeit für eine intensivere Beschäftigung mit dem Risikomanagement ergibt sich einerseits durch das ökonomische Umfeld. Auf der anderen Seite wird dies auch explizit vom Gesetzgeber und der Aufsichtsbehörde gefordert. Vorstand bzw. Aktuar stehen hier in der Verantwortung. Im Rahmen von Solvency II wird dieses Thema in den nächsten Jahren noch weiter an Bedeutung gewinnen. Ein gutes Risikomanagement bringt dann nicht nur per se Vorteile, es kann zusätzlich bei der Berechnung des erforderlichen Sicherheitskapitals angerechnet werden.

Zu einer Kernaufgabe für den Aktuar wird daher die Bestimmung und Steuerung der Risikolage. Die Herausforderung dabei ist, das „Sicherheitsdreieck" zu optimieren, d.h. einen regelmäßigen Ausgleich zwischen der Struktur der Kapitalanlagen, den Produktanforderungen und den Sicherheitskapitalien zu finden.

Eine neue Rolle wird dabei der Aktuarbericht erhalten, dessen künftiger Fokus die Beschreibung der individuellen Risikolage sein wird.

Seine Ausführungen verdeutlichte Dr. Balleer anhand zahlreicher deterministischer und stochastischer Analysen, die er für ein Modellunternehmen durchgeführt hatte.

Alle Vorträge auch unter www.aktuar.de

PENSIONS-GRUPPE
BERICHT

Die Pensionsgruppe als Forum für die Diskussion versicherungsmathematischer Probleme auf dem Gebiet der Pensionsversicherungsmathematik und der betrieblichen Altersversorgung tagte anlässlich der Jahrestagung in Bonn. Das Interesse war schon im Vorfeld mit 279 Anmeldungen groß. Die Teilnehmerzahl übertraf die Anmeldungen noch einmal deutlich.

Vier Vorträge wurden gehalten:

- Methoden der Bilanzierung bei Pensionskassen (Erhard Pechstein, Köln)
- Ergebniszerlegung bei Pensionskassen (Christof Heinrich, Köln)
- Stresstests bei Pensionskassen und Pensionsfonds (Georg Thurnes, Grünwald)
- Zuordnung der Leistungen zu Beiträgen bei unterschiedlichen Finanzierungsverfahren für Pensionskassen (Richard Herrmann, Köln)

Ein ausführlicher Bericht über die Vorträge findet sich in „Der Aktuar" Heft 4/2003 und unter www.aktuar.de

KRANKEN-GRUPPE
BERICHT

Die 7. Tagung der KRANKEN-Gruppe fand im Rahmen der Jahrestagung von DAV und DGVFM am 29. April 2003 in Bonn statt. Es wurden sechs Vorträge gehalten:

Zur Einführung von Fallpauschalen (DRG's) für Krankenhausbehandlungen
Prof. Dr. med. Jürgen Fritze,
Verband der privaten Krankenversicherung e.V.

Aktuarielle Problemstellungen bei der Einführung von Fallpauschalen (DRG's)
Harald Schnell, AXA Krankenversicherung AG

Bericht aus dem DAV-Ausschuss Krankenversicherung
Heinz-Werner Richter,
Barmenia Krankenversicherung a.G.

Rechnungslegung nach IFRS / US-GAAP Erste Praxisbeispiele für einen Krankenversicherer
Michael Borchert,
VICTORIA Krankenversicherung AG

Aktuarielle Aufgaben bei der Überprüfung der Finanzlage eines Krankenversicherers
Christian Hofer,
HUK-Coburg Krankenversicherung AG

Der Stresstest in der privaten Krankenversicherung
K.-J. Maiwald, Debeka Krankenversicherungsverein a.G.

Alle Vorträge auch unter www.aktuar.de

BAUSPARMATHEMATISCHE ARBEITSGRUPPE

Die Bausparmathematische Arbeitsgruppe (BMAG) befasst sich seit ihrer Konstituierung im Jahr 1995 mit den wissenschaftlichen und theoretischen Fragen dieses Zweigs der Aktuarwissenschaften. Aus ihrem Kreis stammen die Referenten der Seminare, welche die Deutsche Aktuar-Akademie in Durbach/Ortenau veranstaltet. Im Jahre 2003 fanden dort die beiden Repetitorien im Grundwissen und im Spezialwissen der Bausparmathematik statt.

An den Sitzungen der BMAG nehmen nicht nur die bei und für Bausparkassen tätigen DAV-Mitglieder teil, sondern als Gäste auch Personen aus dem Bauspartechnischen Ausschuss des Verbandes der Privaten Bausparkassen und aus dem Arbeitsstab Kollektiv der Landesbausparkassen.

Im Berichtsjahr trafen sich die Bausparkassenaktuare am 30.04.2003 in Bonn und am 11.12.2003 in Frankfurt/Main. Auf der Tagesordnung standen u.a.

- Referat von Dirk Heinze und Aussprache zum Thema „Die Bauspartechnik und Basel II“
- Referat von Frank Rietmann über „Quantitative Bewertung der impliziten Bausparoptionen“

Dirk Heinze berichtete dabei, wie die Erfahrung aus dem Umgang mit statistischen Daten aus der Simulationstechnik auch bei den kreditbezogenen Risikountersuchungen genutzt werden konnte und wie daraus eine Scorecard für nicht dinglich gesicherte Bauspardarlehen entwickelt worden ist. In diesem Zusammenhang stellte er auch seinen Ansatz zur Modellierung und Ermittlung von Einzelwertberichtigungen vor.

Der Bericht von Frank Rietmann zur Übertragung von Methoden der Optionstheorie auf die Bewertung von impliziten Bausparoptionen regte insbesondere eine Diskussion darüber an, inwieweit einige der Annahmen, welche den theoretischen Hilfsmitteln unterlegt sind, bei dem jeweiligen Untersuchungsgegenstand auch praktisch relevant sind.

Die bisherige Übung, dass die BMAG jährlich im Anschluss an die DAV-Jahrestagungen und zusätzlich zu Herbstsitzungen zusammenkommt, soll beibehalten werden.

GRUPPENTAGUNGEN

Leiter der Lebensgruppe: Prof. Dr. Manfred Feilmeier

Leiter der Pensionsgruppe: Prof. Dr. Edgar Neuburger

Vortrag in Berlin: Norbert Heinen

Gruppentagung in Bonn

IVS

INSTITUT DER
VERSICHERUNGSMATHEMATISCHEN
SACHVERSTÄNDIGEN
FÜR ALTERSVERSORGUNG e.V.

VORWORT
VON PROF. DR. KLAUS HEUBECK

Prof. Dr. Klaus Heubeck
Vorstandsvorsitzender

Das IVS - Institut der Versicherungsmathematischen Sachverständigen für Altersversorgung e.V. hat die Aufgabe, die berufsständischen Belange der Versicherungsmathematischen Sachverständigen für Altersversorgung zu fördern und sich für die öffentliche Anerkennung des Berufsstandes einzusetzen. Es fügt sich damit in die umfassenderen Zwecke der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) ein.

Organe des Instituts, das Zweigverein der DAV mit Sitz in Köln ist, sind der Vorstand, der Beirat und die Mitgliederversammlung, die einmal im Jahr stattfindet. Das Institut besteht aus ordentlichen und außerordentlichen, assoziierten und korrespondierenden Mitgliedern sowie Ehrenmitgliedern und fördernden Mitgliedern. Es gelten die Standesregeln der DAV wie auch deren Disziplinarordnung.

Das Institut hat des weiteren die Aufgabe, die fachliche Betreuung und Beratung auf dem Gebiet der Altersversorgung durch Versicherungsmathematische Sachverständige zu sichern. Zu diesem Zweck beteiligt es sich an Ausbildungs- und Prüfungsprogrammen der DAV und der Deutschen Aktuar Akademie (DAA) im Spezialgebiet Pensionsversicherungsmathematik und führt, unterstützt durch die Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V. (aba), Ausbildungsseminare und Prüfungen in den Bereichen Arbeitsrecht und Steuerrecht durch.

Vor diesem Hintergrund einer nachgewiesenen Fachkunde seiner Mitglieder unterstützt das Institut seit nunmehr fast 25 Jahren unter anderem Gerichte, Behörden und andere öffentliche Stellen bei der Beurteilung der Qualifikation eines Versicherungsmathematischen Sachverständigen für Altersversorgung und der Qualität seiner beruflichen Tätigkeiten.

Zur Weiterentwicklung des fachlichen Wissens können durch Beschluss des Vorstandes rechtlich unselbständige Arbeitsgruppen eingerichtet werden. Für bestimmte Aufgaben (Fach- und Berufsfragen) kann der Vorstand ständige und nicht ständige Ausschüsse einrichten und wieder abberufen. Eine Konkretisierung dieser satzungsmäßigen Möglichkeiten ist der Fachausschuss Altersversorgung (FAV) mit seinen verschiedenen Arbeitsgruppen. Er ist als Fachausschuss dem Vorstand der DAV unterstellt, arbeitet jedoch aufgrund der fachlichen Zuordnung dem IVS zu. (Siehe den gesonderten Bericht des FAV.)

An beruflichen und fachlichen Fragen in der Altersversorgung hat es in den Jahren seit Gründung des IVS nicht gemangelt, und in der Folge der sogenannten Riester-Reform haben die Herausforderungen für unseren Berufsstand deutlich zugenommen. Sie sollten auf der Grundlage solider Fachkenntnisse und im Verbund mit DAA und DGVFM, DAV und aba im Interesse unserer Mitglieder und der Öffentlichkeit auch weiterhin zufriedenstellend gelöst werden können.

VORSTAND UND BEIRAT DES IVS

Claus-Jürgen Beye

Hans-Georg Klein

Prof. Dr. Edgar Neuburger

Helmut Schulz

Dr. Horst-Günther Zimmermann

Dr. Boy-Jürgen Andresen

Dr. Martin Balleer

Martin Hoppenrath

Werner Sasdrich

Joachim Schwind

Vorsitzender:

Prof. Dr. Klaus Heubeck

Mitglieder:

Claus-Jürgen Beye (stellvertretender Vorsitzender)
Hans-Georg Klein
Prof. Dr. Edgar Neuburger
Helmut Schulz
Dr. Horst-Günther Zimmermann

Beirat:

Dr. Boy-Jürgen Andresen
Dr. Martin Balleer
Martin Hoppenrath
Werner Sasdrich
Joachim Schwind

IVS
BERICHT

Mitgliederzahl

Das IVS hat im Jahr 2003 82 neue Mitglieder aufgenommen, wovon 26 die ordentliche und 56 die außerordentliche Mitgliedschaft erworben haben. Damit hat das IVS einen Mitgliederstand von 416 Versicherungsmathematischen Sachverständigen für Alterversorgung.

Außerordentliche Mitgliedschaft

Gemäß §22 der Satzung des IVS besteht die Möglichkeit, eine außerordentliche Mitgliedschaft im IVS zu begründen. Voraussetzung dafür ist, dass der Antragsteller auf Außerordentliche Mitgliedschaft „ordentliches Vollmitglied der DAV ist, eine Tätigkeit als Aktuar für eine Pensionskasse oder einen Pensionsfonds ausübt, den Antrag auf Mitgliedschaft in dem Zeitraum 1.1.2002 bis 31.12.2005 stellt und sich verpflichtet, bis zum 31.12.2005 an Weiterbildungsseminaren in Pensionsversicherungsmathematik, Arbeitsrecht und Steuerrecht teilzunehmen, die durch Vorstandsbeschluss festgelegt sind". Zum Verfahren hat das IVS ein Merkblatt erstellt, in dem auch die Rechte und Pflichten eines außerordentlichen Mitglieds beschrieben sind und Hinweise zum Qualifikationsnachweis über das Weiterbildungsangebot der Deutschen Aktuar Akademie GmbH gegeben werden. (Siehe hierzu auch www.aktuar.de.)

Allein die oben genannte Zahl von bereits 56 außerordentlichen Mitgliedschaften bestätigt das große Interesse und den Bedarf an dieser mit erheblichem organisatorischen und fachlichen Einsatz verbundenen Neuregelung. Gleichzeitig konnte damit auch ein wesentlicher Beitrag zu einer fachlich fundierten und berufsständisch einheitlichen aktuariellen Betreuung für die neuen Pensionskassen und Pensionsfonds geleistet werden.

Aus- und Weiterbildung

Zu den IVS-Prüfungen zur ordentlichen Mitgliedschaft haben sich im Jahr 2003 131 Personen gemeldet – eine Zahl, die den Aufwärtstrend der letzten Jahre fortsetzt. Davon meldeten sich 37 Teilnehmer für Arbeitsrecht, 36 für Steuerrecht und 58 für Pensionsversicherungsmathematik an.

Das Fach „Rechnungslegung für Aktuare" ist inzwischen Pflichtprüfungsfach in der Ausbildung der DAV geworden, und beim letzten Termin konnten bereits 83 Klausurteilnehmer vermeldet werden. Es wurde daran gearbeitet, diesen Ausbildungsteil auch im Hinblick auf die spezifischen Anforderungen aus dem Bereich der Altersversorgung verbessert zu strukturieren. Im Bereich der Weiterbildungsseminare gibt es zudem eine Veranstaltung zum Thema Rechnungslegung für IVS-Aktuare mit bereits 5-jähriger Praxiserfahrung. Dies und weiteres geschieht im Zeichen der ständigen Sicherung des Know-Hows der IVS-Aktuare bis hin zu Weiterbildungsangeboten zu aktuellen Themen wie ALM, Kapitalanlagestragien und Solvency II. Die zahlreichen Angebote der Deutsche Aktuar Akademie GmbH zu Aus- und Weiterbildung bilden hierbei einen unverzichtbaren Rahmen.

Berufsbild

Nachdem schon Versionen eines Berufsbildes des Aktuars auf den Internetseiten von DAV und IVS veröffentlicht waren, hat das IVS die Notwendigkeit gesehen, insbesondere die IVS-spezifischen Teile des Berufsbildes noch einmal zu überarbeiten und sodann in die neuen Homepages zu integrieren.

Aufsicht

Anfang des Jahres hatten sich in einem Gespräch Vertreter von DAV, IVS und BaFin über die aktuariellen Tätigkeiten und die Vorstellungen der Aufsicht zu den Funktionen der Aktuare ausgetauscht.

In den Beiräten von BaFin und IVS soll auch künftig über Vertreter von IVS bzw. BaFin die Möglichkeit zu regem Austausch und wechselseitiger Beratung verankert bleiben.

Portabilität

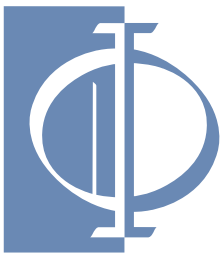
Das Thema Portabilität hat im IVS bzw. im Fachausschuss für Altersversorgung (siehe auch Berichte der Ausschüsse) eine gewichtige Bedeutung. Es wurde in einem ersten Schritt damit begonnen, relevante Fragestellungen und Aspekte zu sammeln, um dann im weiteren Verlauf eine Position des IVS hierzu zu formulieren. Themen aus dem Bereich Altersversorgung wie Portabilität, Renteninformation und Versorgungsausgleich haben in der Öffentlichkeit große Aufmerksamkeit erlangt. Daher ist es wichtig, der Öffentlichkeit die aktuarielle Sicht und möglichst auch Ergebnisse zur Verfügung zu stellen. Es ist eine zunehmend wichtige Aufgabe, den Sachverstand der Aktuare auch verständlich nach „außen" zu kommunizieren.

Internet

Zum Ende des Jahres hat das IVS begonnen, sich mit der anstehenden Neugestaltung seiner Repräsentation auf der Internetseite des IVS zu befassen. Es wurden erste grundlegende Gedanken zur Aktualisierung der IVS-Inhalte zusammengetragen und in Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle auf ihre Umsetzbarkeit geprüft. In diesem Zusammenhang wird sich auch das IVS unter einem leicht veränderten Logo zu erkennen geben.

Fachgrundsätze

Der Abschlußbericht der DAV-Arbeitsgruppe „Aktuarbericht" soll als Richtlinie veröffentlicht werden. Für die laufende Arbeit des IVS im Zusammenhang mit der Bilanzierung bei Pensionskassen und Pensionsfonds wird diese Richtlinie eine wichtige Arbeitsgrundlage sein.



DGVFM

DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR VERSICHERUNGS- UND
FINANZMATHEMATIK e.V.

VORWORT
VON PROF. DR. ELMAR HELTEN

Prof. Dr. Elmar Helten
Vorstandsvorsitzender

Die Deutsche Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik hat sich zum Ziel gesetzt, die scheinbaren und wirklichen Differenzen, die zwischen versicherungs- und finanzmathematischen Modellen und Methoden einerseits und den praktischen Problemen der Finanzdienstleistungsunternehmen andererseits bestehen, bewusst zu machen sowie sie unter verschiedenen Aspekten und den jeweils gegebenen Rahmenbedingungen zu diskutieren, um dann diese Differenzen so weit wie möglich zu reduzieren. Einer der apostrophierten Gegensätze ist die Komplexität der Realität, die einfache Strukturen zu verschleiern scheint oder Mehr- und Vieldeutigkeiten vortäuscht, wo doch nur der Zufall als stochastische Restgröße seine Finger im Spiel hat. Grundsätzlich lassen sich deshalb, von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, keine exakten Aussagen im deterministischen Sinn, insbesondere nicht bei Prognosen machen, sondern nur stochastische Intervallvorhersagen. Diese helfen dem in der Regel kurzfristig entscheidenden Praktiker selten und so fühlen sich die Praktiker von den Theoretikern bei den Lösungen ihrer „wirklichen" Fragestellungen im Stich gelassen.

Obwohl Mathematiker, welcher Ausprägung auch immer, die Einfachheit und Langfristigkeit ihrer Aussagen zum Ziel haben, scheint den Praktikern jedoch die Formalisierung der Realität in mathematischer Sprache „zu abstrakt, zu theoretisch, zu sophisticated". Um diese keineswegs neuen, scheinbaren oder wirklichen Differenzen zu reduzieren, haben die Fachgruppen ASTIN und AFIR, Lebens-, Kranken- und Pensionsversicherungsmathematik mit ihren alle halbe Jahre stattfindenden Tagungen die größte Arbeit geleistet. Aber auch hat der vor einem Jahr eingeführte Wissenschaftstag, mit dem die Jahrestagungen der DGVFM und DAV eröffnet werden, das Verständnis und die Umsetzung von neueren Ergebnissen der Versicherungs- und Finanzmathematik gefördert.

Alle Bemühungen der DGVFM laufen deshalb darauf hinaus, die wissenschaftlichen Ergebnisse der Versicherungs- und Finanzmathematik schneller zu kommunizieren und in die Weiterbildungsprogramme der Deutschen Aktuar Akademie aufzunehmen sowie neue Forschungsprobleme und empirische Fragestellungen, die in der Praxis der Finanzdienstleistungsunternehmen diskutiert werden, bekannt zu machen und durch Forschungsförderung schneller einer Lösung näher zu bringen. Nur so können die getrennten Bemühungen und mit anderen Schwerpunkten versehenen Arbeiten der DGVFM und der DAV Synergien schaffen, Impulse zu Innovationen geben und neue Ideen provozieren, letztlich zum Vorteil beider Vereine und zum Nutzen von Wissenschaft und Praxis.

München, im April 2004

VORSTAND DER DGVFM

Prof. Dr. Peter Albrecht

Prof. Dr. Nicole Bäuerle

Prof. Dr. Christian Hipp

Prof. Dr. Ralf Korn

Dr. Ulrich Orbanz

Prof. Dr. Dietmar Pfeifer

Prof. Dr. Klaus D. Schmidt

Prof. Dr. Jürgen Strobel

Prof. Dr. Kurt Wolfsdorf

AKTIVITÄTEN DES VORSTANDS DER DGVFM
JAHRESBERICHT 2003

Jubiläumsfeier

Das herausragende Ereignis des Jahres 2003 war für die Deutsche Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik (DGVFM) die 100 Jahr-Feier der Organisation der Versicherungsmathematik in Deutschland. Denn am 4. April 1903 konstituierte sich im Preußischen Abgeordnetenhaus zu Berlin die Abteilung für Versicherungsmathematik im Deutschen Verein für Versicherungswissenschaften, der kurz zuvor – 1899 – von Versicherungspraktikern gegründet worden war.

Die Festschrift, die zu diesem Jubiläum von der DGVFM und der DAV herausgegeben wurde, zeigt nicht nur die wechselvolle, durch zwei Weltkriege geprägte Geschichte der Versicherungsmathematik und ihrer wissenschaftlichen und berufsständischen Organisation in Deutschland, sondern auch die unterschiedlichen Initiativen und Anlässe, die zur Weiterentwicklung der Versicherungs- und Finanzmathematik geführt haben. Auch heute sind es immer wieder exogene Ereignisse, Naturkatastrophen und politische, rechtliche sowie gesellschaftliche Anlässe, wie z.B. Blasen und Crashs auf den Aktien- und Rentenmärkten oder die Gleichstellung von Mann und Frau, terroristische Zerstörungen, Überschwemmungen und Erdbeben extremen Ausmaßes, die Abnahme der deutschen Bevölkerung, die Langlebigkeit, die Finanzdefizite der Sozialversicherung und vieles mehr, die die bisher gebräuchlichen und bewährten versicherungs- und finanzmathematischen Modelle und Methoden in Frage stellen, Defizite aufzeigen und Herausforderungen für neuartige Problemlösungen darstellen.

Deshalb hat sich die DGVFM zum Ziel gesetzt, die Fragestellungen der Versicherungs- und Finanzmathematik und ihrer mathematischen Grundlagen aufzubereiten, damit sie von den Aktuaren in Seminaren und Tagungen diskutiert, in der täglichen praktischen Arbeit oder in speziellen Forschungsprojekten gelöst oder zumindest einer Lösung nähergebracht werden können.

Wissenschaftstag

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde u.a. der 2002 neu eingeführte, internationale Wissenschaftstag während der Jahrestagung der DGVFM zum zweiten Mal unter der Leitung von Frau Prof. Claudia Klüppelberg und Herrn Prof. Christian Hipp mit großem Erfolg durchgeführt.

Nachwuchswissenschaftler

Ferner wurde im Sommer wieder das Seminar für junge Nachwuchswissenschaftler unter der Leitung von Professor Christian Hipp mit viel Enthusiasmus in Blaubeuren durchgeführt. Zahlreiche Doktoranden nahmen daran teil. Auch in den von der DGVFM mitgestalteten Programmen der ASTIN- und AFIR-Gruppen bemühte man sich insbesondere, wissenschaftliche Ergebnisse empirisch zu überprüfen, in die Versicherungspraxis zu transferieren und die Grenzen der Anwendbarkeit aufzuzeigen.

XXXIV. Internationales ASTIN-Colloquium

Ein weiteres herausragendes Ereignis war das XXXIV. internationale ASTIN-Colloquium, das vom 24. bis 27. August in Berlin stattfand und von der DGVFM und der DAV gemeinsam ausgerichtet wurde. Nicht nur die hervorragende Organisation wurde von allen Teilnehmern mit großem Beifall bedacht, sondern auch das ausgezeichnete wissenschaftliche Programm. Die neue Idee der Poster Session von wissenschaftlichen Arbeiten, die aus Zeitmangel nicht vorgetragen werden konnten, fand ebenfalls großes Lob und wird in Zukunft zur ständigen Einrichtung des ASTIN-Colloquiums werden. Damit können mehr Arbeiten der wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert werden.

Dem Scientific Committee unter der Leitung von Professor Christian Hipp wurde vom Chairman des ASTIN-Committee, Edward Levay und vom IAA-Präsidenten James MacGinnitie besonders gedankt. Die DGVFM war mit sechs Papers vertreten. Die Titel und Autoren waren

- Optimal Dividend Payment under a Ruin Constraint: Discrete Time and State Space
  Christian Hipp, Karlsruhe
- On the Loading of Largest Claims Reinsurance Covers
  Erhard Kremer, Hamburg
- Exposure Rating in Liability Reinsurance
  Thomas Mack & Michael Fackler, München
- Modelling and Generating Dependent Risk Processes for IRM and DFA
  Dietmar Pfeifer & Johana Neslehová, Hamburg und Oldenburg
- The Munich Chain Ladder – a Claims Reserving Technique that Closes the Gap Between Paid and Incurred Based IBNR-Estimates
  Gerhard Quarg, München
- On Error Bounds for the Approximation of Random Sums
  Bero Roos & Dietmar Pfeifer, Hamburg und Oldenburg

AKTIVITÄTEN DES VORSTANDS DER DGVFM

„Transformations"-gruppen

Die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit der DGVFM und DAV in den „Transformations"-gruppen ASTIN und AFIR, die nach der Idee „Science meets practise" arbeiten, hat zu der Überlegung geführt, dass auch in den anderen Gruppen der wissenschaftliche Part erweitert und durch eine gemeinsame Leitung institutionalisiert werden muss. Dem Vorstand der DGVFM scheint dies deshalb besonders notwendig, weil der wissenschaftliche und praktische Fortschritt sowohl national als auch international zunehmend in diesen auf abgegrenzte versicherungs- und finanzmathematische Bereiche spezialisierten Gruppen erarbeitet wird.

Kommunikationsnetzwerk

Ein weiteres Thema hat den Vorstand unter mehreren Aspekten beschäftigt: Wie können wir alle Wissenschaftler, die an Problemen der Versicherungs- und/oder Finanzmathematik in Deutschland arbeiten, erfassen und auf die Aktivitäten der DGVFM und DAV aufmerksam machen? Durch die Kontakte des Vorstands der DGVFM zu einzelnen Fakultäten und Kollegen sowie nach einer Menge Telefonate haben wir jetzt einen ersten Überblick über diese Interessenten zusammengestellt. Nach noch zu erfolgendem Datenabgleich wollen wir diese Adressen ins Internet stellen und mit der jeweiligen Homepage der Adressaten verlinken, so dass im Endstadium ein aktueller Überblick über die Lehr- und Forschungstätigkeit im Bereich der Versicherungs- und Finanzmathematik gegeben werden kann. Umgekehrt möchten wir über die Kontaktadressen unsere Veranstaltungen und sonstigen Aktivitäten besser kommunizieren.

Gauß-Preis

Ein Beispiel dazu ist die Menge der eingereichten Arbeiten zum Gauß-Preis. Während zum Gauß-Preis 2002 nur eine Arbeit mit dem Thema „Statistischer Test für den Schadenparameter" eingereicht wurde und leider keinen Preis erhielt, wurden in diesem Jahr zum Gauß-Preis 2003 insgesamt zwölf Arbeiten den Gutachtern vorgelegt. Die Titel der Arbeiten, die ein Bild von der großen Spannweite der Versicherungs- und Finanzmathematik geben lauten:

- Der Prognosefehler des Chain Ladder Verfahrens bei korrelierten Abwicklungsdreiecken
- Distribution-Invariant Dynamic Risk Measures
- Cyclical Correlation, Credit Contagion and Aggregat Losses
- Bewertung von Derivaten in zeitdiskreten Finanzmarktmodellen
- Über den Vergleich des Zinsrisikos mit dem biometrischen Risiko bei Lebensversicherungen
- Vergleichende Untersuchungen der Konstruktionsmethoden von Ausscheideordnungen für Personenversicherungen auf internationaler Ebene
- Beziehungen zwischen Barwerten mit jährlicher und unterjähriger Zahlungsweise: Invarianzzelle und Invarianzsatz
- Methoden zur Loss Given Default Schätzung
- Nicht-parametrische multivariate Analyse, Rating und unscharfe Probleme der messenden und bewertenden Erkenntnisgewinnung
- Munich Chain Ladder; Ein Reservierungsverfahren zur Reduzierung der Lücke zwischen IBNR-Prognosen auf Paid und auf Incurred-Basis
- Modelle zur Überprüfung der bedarfsgerechten Dotierung der Anwartschaften auf Beitragsermäßigung im Alter gemäß § 12a VAG
- Mehrdimensionale Anpassungstests für komplexe durch Copulas beschreibbare Abhängigkeitsstrukturen

Diese große Anzahl von eingereichten Arbeiten ist nur durch die bessere Kommunikation des Gauß-Preises an Hochschulen und in den Unternehmen zu erklären. Unter anderem wurde dazu ein attraktives Plakat und ein Logo entworfen. Diese extensive und intensive Kommunikation über die Vorhaben der DGVFM bleibt ein wichtiges Ziel auch für das Jahr 2004.

Weiterbildungsarbeit

Der Vorstand der DGVFM hat weiterhin beschlossen, über die Ausbildung der Aktuare hinaus auch und vor allem die Weiterbildungsarbeit der DAA tatkräftig zu unterstützen. Dabei ist insbesondere an die Systematisierung und Zusammenfassung neuerer Ergebnisse der Versicherungs- und Finanzmathematik sowie der Ökonomie und des Rechts gedacht, die für die Praxis der Aktuare von Interesse sind. Denn sowohl auf internationaler als auch auf nationaler Ebene wird die berufliche Weiterbildung zu einer notwendigen Bedingung von qualifizierten Tätigkeiten und qualifizierenden Testaten werden. Dieser Zukunftsaufgabe wollen wir uns stellen, bevor sie z.B. im Rahmen der zweiten Säule von Solvency II zu einem Aufsichtskriterium wird.

Dieses Plakat wies an vielen Universitäten und Hochschulen auf den Gauss-Preis hin

ZWEITER WISSENSCHAFTSTAG DER DGVFM
28. APRIL 2003 IN BONN

Der Wissenschaftstag der DGVFM ist ein Forum für die Versicherungs- und Finanzmathematik, welches der Förderung dieser Disziplinen dienen und den Austausch neuer Ergebnisse zwischen Wissenschaftlern sowie den Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis in Gang halten soll. Die Vortragsveranstaltungen in der Jahrestagung der DGVFM früherer Jahre sind Vorbild des Wissenschaftstages, wenngleich die Ziele (die Finanzmathematik kam dazu) und der internationale Stil (viele Vorträge werden auf Englisch gehalten) für manche Besucher der früheren DGVM - Jahrestagungen gewöhnungsbedürftig sein werden. Die Öffnung zur Finanzmathematik entspricht dem heutigen neuen Programm der DGVFM und ebenso der DAV. Die englischen Vorträge sind in der modernen Wissenschaft nicht mehr zu vermeiden, insbesondere weil die interessantesten Referenten meist aus dem Ausland kommen.

Während des zweiten Wissenschaftstages, der am 28. April 2003 am Vortage der Jahrestagung der DAV/DGVFM in Bonn stattfand, wurden folgende Vorträge gehalten:

- Extreme value methods in (re)insurance,
  von Jan Beirlant, Leuven
- On Merton's Problem for Life Insurers,
  von Mogens Steffensen, Kopenhagen
- Markov Chain Monte Carlo Verfahren mit Anwendungen in der Versicherungs- und Finanzwirtschaft,
  von Claudia Czado, München
- Optimal Portfolios with Stochastic Interest Rates,
  von Holger Kraft, Kaiserslautern
- Game Options:
  Pricing, Hedging and Optimal Exercise,
  von Christoph Kühn, Frankfurt
- On Models for Portfolio Credit Risk and Credit Contagion,
  von Rüdiger Frey, Leipzig
- Power Variation: Results and Open Problems,
  von Ole Barndorff-Nielsen, Aarhus

Prof. Dr. Christian Hipp begrüßte die Teilnehmer

Interessierter Zuhörer: Dr. Thomas Mack

ZWEITER WISSENSCHAFTSTAG DER DGVFM
28. APRIL 2003 IN BONN

Mit den Referenten aus Belgien (Beirlant) und Skandinavien (Steffensen, Barndorff-Nielsen) waren Repräsentanten aus Bereichen mit traditionell starker versicherungsmathematischer Tradition gekommen, die – neben der Schweiz – für uns in Deutschland Vorbild und Ansporn sind. Die finanzmathematischen Beiträge (Kraft, Kühn, Frei, Barndorff-Nielsen) bildeten einen dominierenden Schwerpunkt neben dem Statistikvortrag (Czado) und dem Vortrag aus der Versicherungsmathematik (Beirlant). Der Vortrag von Steffensen behandelte ein hochaktuelles Thema an der Grenze zwischen Versicherungs- und Finanzmathematik. Beispielhaft soll kurz auf den Inhalt dieses Vortrages eingegangen werden.

Dr. Bero Roos, Prof. Edgar Neuburger und Prof. Jürgen Strobel im Gespräch

Das Merton-Problem, welches Anfang der 70er Jahre gelöst wurde und welches die Ökonomie und die Finanzwirtschaft der Folgezeit nachhaltig beeinflusst hat, behandelt die Frage, wie ein einzelner Investor sein Kapital auf die beiden Anlagemöglichkeiten Konsum und Aktie verteilen soll, wenn er seinen erwarteten zukünftigen Konsum maximieren will. Einerseits sollte viel konsumiert werden, weil der Konsum maximiert werden soll. Andererseits führt ein Aktieninvestment wegen der damit verbundenen Rendite zu einer Vergrößerung des Kapitals, welches dann wiederum zu höherem Konsum benutzt werden kann. Die Optimierung bezüglich des vorgegebenen Zieles führt schließlich zu einem Ausgleich zwischen diesen beiden gegensätzlichen Handlungsmöglichkeiten.

Steffensen verwendet ähnliche Gedanken auf die Probleme an, welche beim Investment der Reserve und bei der Verteilung der Überschüsse (Dividenden an Anteilseigner oder Ausschüttung an Versicherungskunden) eines Lebensversicherers entstehen. Mit Mertons Methode, der stochastischen Kontrolltheorie, kann Steffensen diese Probleme (teilweise) lösen, er kommt dabei zu Aussagen, welche bei der Abwägung des Kapitalanlageertrages (mit dem Ziel hoher Ausschüttung) gegen das Kapitalanlagerisiko (welches das Versicherungsunternehmen insgesamt gefährden kann) von Nutzen sind. Bei der Lösung wird insbesondere die Höhe der Ausschüttungen variabel gehalten.

Die Zusammenfassungen aller Vorträge des zweiten Wissenschaftstages können auf folgender Homepage der TU München: http://www-m4.mathematik.tu-muenchen.de/m4/dgvm03 gelesen und kopiert werden.

Referent Ole Barndorff-Nielsen

ZWEITER WISSENSCHAFTSTAG DER DGVFM
28. APRIL 2003 IN BONN

Aufmerksam verfolgen die Organisatoren und Referent Rüdiger Frey die Vorträge

Der Wissenschaftstag soll auch in Zukunft als fester Bestandteil der Jahrestagung der DAV/DGVFM durchgeführt werden und dabei die wissenschaftlich interessierten Mitglieder der DAV sowie die Wissenschaftler, welche Mitglieder der DGVFM sind, zusammenführen. Weil dadurch die meisten aktiven DGVFM-Mitglieder am Wissenschaftstag anwesend sind, erscheint es sinnvoll, die Mitgliederversammlung am Ende des Wissenschaftstages abzuhalten. Diese zeitliche Abfolge wird während der Jahrestagung 2004 in Dresden erstmalig durchgeführt, sie soll, wenn sie sich bewährt, auch in den nächsten Jahren beibehalten werden.

Der Wissenschaftstag hatte in den ersten beiden Jahren ein sehr erfreuliches Echo und eine hohe Teilnehmerzahl (jeweils deutlich über 100). Wir bemühen uns, diesen Service für die Mitglieder der DAV/DGVFM ständig zu verbessern, um an die Erfolge der ersten Jahre anzuknüpfen. Dafür brauchen wir die Anregungen und die positive Kritik aller Teilnehmer. Bitte äußern Sie Ihre Vorschläge und Verbesserungswünsche, schreiben Sie an die DAV-Geschäftsstelle oder direkt an die Organisatoren.

Prof. Christian Hipp, Michael Steinmetz und Prof. Elmar Helten diskutieren über die Vorträge

ZWEITER WISSENSCHAFTSTAG DER DGVFM
28. APRIL 2003 IN BONN

Die Teilnehmer am Wissenschaftstag

Frau Prof. Claudia Klüppelberg

Schließlich sei Frau Professor Dr. Claudia Klüppelberg herzlich dafür gedankt, dass sie auch nach Ihrem Ausscheiden aus dem Vorstand der DGVFM, zu dem sie wegen zahlreicher anderer Ämter und Verpflichtungen gezwungen war, bei der Planung und Durchführung des Wissenschaftstages ganz wesentlich mitarbeitet.

ZWEITER WORKSHOP
FÜR JUNGE MATHEMATIKER VOM 7. BIS 9. SEPTEMBER 2003 IN BLAUBEUREN

Der zweite Workshop für junge Mathematiker fand vom 7. bis zum 9. September 2003 im Heinrich-Fabri-Institut in Blaubeuren statt. Auch diesmal trugen Praktiker und Wissenschaftler aus dem Gebiet Versicherungs- und Finanzmathematik vor, um für die bisher nur teilweise oder noch gar nicht gelösten Probleme zu werben. 23 junge Mathematikerinnen und Mathematiker aus 12 verschiedenen Städten haben aktiv und diskussionsfreudig teilgenommen. Mit diesen Veranstaltungen soll der wissenschaftliche Bereich Versicherungsmathematik/Mathematical Finance in Deutschland gefördert und die Gruppe exzellenter junger Wissenschaftler, die über Probleme aus diesem Bereich nachdenken, vergrößert werden. Die Deutsche Aktuarakademie übernahm die Kosten für die Unterkunft und die Verpflegung aller Teilnehmer. Teilnehmer ohne Reiseetat konnten auf Antrag auch die Reisekosten erstattet bekommen. Alle Referenten hatten auf die Zahlung eines Honorars verzichtet.

Im einzelnen wurden von folgenden Referenten diese Themen – und zwar in der hier angegebenen Reihenfolge – präsentiert:

- Prof. D. Pfeifer, Oldenburg: Kopulas und ihre Anwendung in der DFA
- Prof. C. Hipp, Karlsruhe: Versicherungsmathematik als aktive mathematische Disziplin
- Dr. M. Balleer, München: Risikomanagement in Lebensversicherungsunternehmen – einige Ausschnitte
- Dr. J. Schult, Berlin: Bonus-Malus in der Kraftfahrtversicherung
- Eberhard Müller, Hannover: Risk Based Capital und Rating für Schadenversicherer
- Prof. M. Koller, Zürich: Multidimensional valuation of life insurance and its applications
- Dr. C. Braun, München: Aktuarielle Probleme bei der Spätschadenreservierung
- Herrn Prof. Zwiesler sei an dieser Stelle gedankt dafür, daß er den ideal geeigneten Tagungsort ausfindig und für unsere Zwecke nutzbar gemacht hat.

Auch im Jahre 2004 soll es wieder einen zweitägigen Workshop für junge Mathematiker geben, voraussichtlich Ende August.

Interessenten können sich jetzt schon bewerben, und zwar per e-mail an christian.hipp@wiwi.uni-karlsruhe.de. Der Workshop wendet sich an junge Diplomanden, Doktoranden und Postdocs aus allen Bereichen der Mathematik, wobei die Mathematiker aus der Stochastik wohl den engsten Bezug zu den Themen des Workshops haben dürften.

DIE BLÄTTER DER DGVFM
BERICHT

Mit den Heften 1 und 2 des Bandes XXVI hat die neue Schriftleitung die Arbeit von Professor Dr. Edgar Neuburger fortgesetzt. Diese ersten beiden Hefte wurden in der gewohnten Produktion mit dem Triltsch-Verlag hergestellt, allerdings mit neuem Logo und mit neuem Namen unseres Vereins Deutsche Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik; hier findet man auch die Namen des neuen Vorstandes der DGVFM. Das neu eingerichtete Editorengremium besteht aus Frau Professor Claudia Klüppelberg, München, Professor Rudolf Grübel, Hannover, Professor Thomas Mikosch, Kopenhagen, und Professor Uwe Schock, Wien.

Heft 1/XXVI enthält einen Nachruf auf Bill Jewell, der Anfang 2003 im Alter von 70 Jahren verstorben war, 5 Artikel, 11 Berichte über Prüfungen in Grundwissen und Spezialwissen des DAV-Ausbildungssystems, und die Schrifttumschau. Die Titel und die Verfasser der Artikel sind folgende:

- Fahrmeir, Lang und Spies: Generalized geoadditive models for insurance claims data.
- Brouhns und Denuit: Actuarial modelling of longitudinal claims data through GAMM's: some methodological results.
- Fodor: Anmerkungen zum Formelwerk der Richttafeln 1998 für Barwerte einer Rentenanwartschaft mit m-jähriger Rentendynamik.
- Bruchlos: Berechnung der Altersrückstellung bei der kleinen Anwartschaft im Standardtarif und in der Pflegeversicherung.
- Kremer: A combination of the excess of loss and largest claims reinsurance treaties.

Heft 27/XXVI präsentiert 8 Artikel, 3 Berichte über Prüfungen, einen Bericht über das internationale ASTIN-Kolloquium 2003 in Berlin, sowie die Schrifttumschau. Auch hier sollen die Autoren und die Titel der Artikel genannt werden:

- Pfeifer und Neslehova: Modeling dependence in finance and insurance: the copula approach.
- Fischer, May und Walther: Anpassung eines CIR-1-Modells zur Simulation der Zinsstrukturkurve.
- Goecke: Über die Fähigkeit eines Lebensversicherers, Kapitalmarktrisiken zu transformieren.
- Mack und Fackler:
  Exposure rating in liability insurance.
- Wetzel und Zwiesler: Einsatzmöglichkeiten von Markovschen Prozessen bei der Kalkulation von Lebensversicherungsprodukten.
- Hipp: Optimal dividend payment under a ruin constraint: discrete time and state space.
- Walter: Tarifierungsmodelle mit stetigen Prämiensätzen in der Sachversicherung.
- Disch: Present values, segmentation and approximation theory.

Alle diese Artikel sind referiert worden; den anonymen Referenten sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Mit dem Heft 3 des Bandes XXVI bricht auch für die Blätter das elektronische Zeitalter an: Alle Autoren werden gebeten, ihre Beiträge in elektronischer Form einzureichen; diese werden dann in das TeX-System überführt und einheitlich formatiert, und ein druckfertiges PDF-Dokument für das gesamte Heft wird schließlich zum Drucken an den Triltsch-Verlag geschickt. Dies soll zuerst die Kosten reduzieren, aber weiterhin auch das Layout, insbesondere bei eingebundenen Grafiken und bei Formeln, verbessern. Die Setz- und Korrekturarbeit findet somit seit Anfang dieses Jahres in Karlsruhe (bzw. Karlsbad) statt mit dem Ziel, Ihnen, den Lesern der Blätter, eine optisch ansprechende Zeitschrift in die Hand zu geben, bei der das Lesen nicht durch allzu viele sinnentstellende Schreibfehler erschwert wird.

Ein gutes Layout und die Gewißheit, mit einer Auflage von 2500 Exemplaren viele Leser in der Versicherungswirtschaft (und einige an Hochschulen) zu erreichen, könnte schon Anreiz genug sein. Um noch mehr interessante Artikel in den Blättern veröffentlichen zu können, rufen wir alle Wissenschaftler und Praktiker auf, Arbeiten zur Versicherungs- oder Finanzmathematik bei den Blättern einzureichen. Willkommen sind

- Übersichtsartikel zu aktuellen Konzepten und Methoden, wie z.B. in den Artikeln von Fahrmeir et al. über additive Modelle (Heft 1/XXVI) und von Pfeifer und Neslehova über Kopulas;
- innovative Arbeiten mit neuen mathematischen Ergebnissen oder mit neuen Anwendungen bekannter mathematischer Konzepte;
- Artikel, die das effiziente Arbeiten eines Aktuars oder eines Mathematikers im Bankensektor ermöglichen oder verbessern helfen.

Anregungen zur Qualitätssteigerung der Blätter sind stets willkommen, und zwar in allen Bereichen, von der Qualität im Leserservice bis hin zur wissenschaftlichen Qualität.

Heft 3/XXVI der Blätter der DGVFM wird – so denn alles wie geplant klappt – Ende April 2004 erscheinen.

JAHRESTAGUNG 2003

Dr. Martin Balleer führte durch die Mitgliederversammlung

Ehrenmitglied Prof. Dr. Manfred Helbig

Michael Steinmetz

Prof. Dr. Kurt Wolfsdorf im Gespräch mit (von links) Dr. Michael Renz, Michael Rosenberg, Heinz-Werner Richter und Rainer Fürhaupter

JAHRESTAGUNG 2003

Jahrestagung in Bonn

Tagungsbüro in Bonn

Prof. Dr. Christian Hipp und Dr. Ulrich Orbanz sind bester Laune!

Dr. Martin Balleer stellt die Teilnehmer der Podiumsdiskussion vor

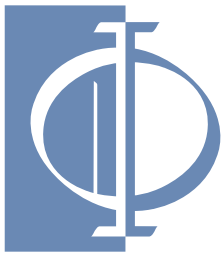
Diskussionsteilnehmer Prof. Dr. Klaus Heubeck

DAV-Rechtsanwalt Klaus Koehler (2. v. links)

JAHRESABSCHLUSS 2003

DAV

DEUTSCHE
AKTUARVEREINIGUNG e.V.



DGVFM

DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR VERSICHERUNGS- UND
FINANZMATHEMATIK e.V.

IVS

INSTITUT DER
VERSICHERUNGSMATHEMATISCHEN
SACHVERSTÄNDIGEN
FÜR ALTERSVERSORGUNG e.V.

JAHRESABSCHLUSS 2003
VORWORT ZUM ZAHLENWERK

Jahresabschluss 2003 DAV und DGVFM

Die DAV und die DGVFM sind mit jeweils 42,5 % an der Deutschen Aktuar-Akademie GmbH beteiligt, das IVS – Zweiginstitut der DAV – mit 15 %. Der Seminarbetrieb wird seit dem Jahr 2000 von der Akademie durchgeführt, so dass bei der DGVFM keine Einnahmen mehr aus Seminaren erzielt werden und auch keine Seminarkosten mehr entstehen. Die DGVFM erreicht einen Jahresüberschuss in Höhe von 26.576,35 €. Die DAV schließt mit einem Gewinn von 41.244,19 €.

Zwischen der DAV und der DGVFM gibt es seit 1997 eine Vereinbarung über die Erledigung der Büroarbeiten in gemeinsamen Geschäftsräumen. Die anfallenden Kosten werden entsprechend aufgeteilt. Im Geschäftsjahr sind die Kostenübernahmen im Ertragsbereich ausgewiesen und mindern nicht die jeweiligen Kosten des Geschäftsjahres. Hier weichen die Vereine in der Darstellung bis 1999 ab, in dem sich die Kostenübernahme in den Aufwendungen wieder findet.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit ihrem Gesamtwert in der Bilanz der DGVFM ausgewiesen, weil sie in deren zivilrechtlichem und wirtschaftlichem Eigentum stehen. Da die Anschaffung der Wertpapiere aus Mitteln der DGVFM und der DAV getätigt wurden, besteht gegenüber der DAV eine Verbindlichkeit in entsprechender Höhe. Zwischen der DAV und der DGVFM besteht eine Vereinbarung, nach der auch die Erträge aus dem Wertpapier-Depot anteilig beiden Vereinen zustehen. Hinsichtlich dieser Erträge besteht gegenüber der DAV ebenfalls eine Verbindlichkeit in entsprechender Höhe.

Die Rechnungsabschlüsse von DGVFM und DAV wurden am 04.03.2004 von Herrn Prof. Helmut Hüls und Herrn Karl-Heinz Minkwitz geprüft. Sie haben für beide Vereine folgende gleich lautende Bestätigung abgegeben:

- Der Jahresabschluss zum 31.12.2003 der DEUTSCHEN AKTUARVEREINIGUNG/DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR VERSICHERUNGS- UND FINANZMATHEMATIK wurde vom Wirtschaftsprüfungsbüro JACOBY & Partner GbR einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Es wurden sämtliche Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung durchgesehen. Die Buchungen wurden durch Stichproben anhand der Originalbelege sowie durch Einsichtnahme in die Geschäftsunterlagen geprüft.
- Am 04.03.2004 wurde der Bericht über die Erstellung des Jahresabschlusses und der Bericht über die prüferische Durchsicht besprochen. Jede gewünschte Auskunft wurde sofort und umfassend erteilt. Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

Jahresabschluss 2003 IVS

Die DAV und die DGVFM sind mit jeweils 42,5 % an der Deutschen Aktuar-Akademie GmbH beteiligt, das IVS – Zweiginstitut der DAV – mit 15 %. Das IVS erreicht einen Jahresüberschuss in Höhe von 19.952,99 €.

Die Erledigung der Büroarbeiten findet in den Geschäftsräumen der DAV statt. Die anfallenden Kosten werden entsprechend erfasst.

Der Rechnungsabschluss wurde am 08.03.2004 von Herrn Rolf Theodor Müller und Herrn Stefan Oecking geprüft. Sie haben folgende Bestätigung abgegeben:

- Die Prüfung für das Geschäftsjahr 2003 wurde am 8. März 2004 durchgeführt. Sie erstreckte sich auf die Buchführung und den Jahresabschluss. Sämtliche Konten wurden durchgesehen, und die Buchungen wurden durch Stichproben anhand der Originalbelege und der Aufzeichnungen über die Abschlussbuchungen geprüft.
- Materielle Abweichungen wurden nicht festgestellt.
- Die Rechnungsprüfer empfehlen der Mitgliederversammlung, den Rechnungsabschluss 2003 anzunehmen und dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

BILANZ DAV
ZUM 31.12.2003

AKTIVA	31.12.2003 €	31.12.2002 €
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,50	0,50
II. Sachanlagen		
• Büroeinrichtung	7.245,50	13.536,00
III. Finanzanlagen		
• Beteiligungen	21.250,00	21.250,00
	28.496,00	**34.786,50**
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	23.566,86	9.452,79
2. Sonstige Vermögensgegenstände	620.929,34	557.492,97
	644.496,20	**566.945,76**
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	225.609,71	336.035,74
	870.105,91	**902.981,50**
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	1.748,30	187,28
SUMME AKTIVA	**900.350,21**	**937.955,28**

ERLÄUTERUNGEN
ZUR BILANZ DAV

AKTIVA

A. ANLAGEVERMÖGEN

Das Anlagevermögen besteht aus immateriellen Vermögensgegenständen (Software), Sachanlagen (Büroeinrichtung), der Beteiligung an der Deutschen Aktuar-Akademie GmbH sowie aus Wertpapieren. Die Wertpapiere sind mit ihrem Gesamtwert in der Bilanz der DGVFM ausgewiesen, weil sie in deren zivilrechtlichem und wirtschaftlichem Eigentum stehen. Die Anlage erfolgt in Fondsanteilen mit Schwerpunkt in festverzinslichen Wertpapieren mittlerer Laufzeit. Die Anschaffung der Wertpapiere wurde aus Mitteln der DAV und der DGVFM getätigt, es besteht bei der DAV eine Forderung gegenüber der DGVFM in entsprechender Höhe.

B. UMLAUFVERMÖGEN

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen aus Prüfungsgebühren in Höhe von 3.145,00 €, aus Beiträgen in Höhe von 14.250,06 €, aus dem ASTIN Kongress in Höhe von 890,00 € sowie aus der Jubiläumsveranstaltung in Höhe von 5.281,80 € wurden Anfang 2004 vereinnahmt. Die sonstigen Vermögensgegenstände umfassen die Forderung bezüglich der Wertpapiere in Höhe von 435.788,09 €, Umsatzsteuer in Höhe von 31.894,78 €, Festgeldzinsen 98,62 € sowie Verrechnungen gegenüber der DGVFM, der DAA und dem IVS. Forderungen aus der Kostenübernahme an die DGVFM, das IVS und die DAA entstanden keine, da der Ausgleich der Kosten in 2003 quartalsweise erfolgte.

II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Guthaben auf dem Girokonto und Festgeldkonten mit ein- bis dreimonatiger Laufzeit.

BILANZ DAV
ZUM 31.12.2003

PASSIVA	31.12.2003	31.12.2002
	€	€
A. VERMÖGEN		
I. Kapital	375.025,89	345.410,10
II. Rücklage	255.645,94	255.645,94
III. Jahresüberschuss	41.244,19	29.615,79
	671.916,02	**630.671,83**
B. RÜCKSTELLUNGEN		
• sonstige Rückstellungen	126.562,00	205.465,00
C. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	54.634,39	29.005,14
2. Sonstige Verbindlichkeiten	33.481,07	40.758,19
	88.115,46	**69.763,33**
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	13.756,73	32.055,12
SUMME PASSIVA	**900.350,21**	**937.955,28**

ERLÄUTERUNGEN
ZUR BILANZ DAV

PASSIVA

B. RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen umfassen Rückstellungen für Prüfungen, die Ende des Jahres durchgeführt und noch nicht abgerechnet wurden in Höhe von 47.862,00 €. Für Bilanzerstellungs- und Buchführungskosten, allgemeine Verwaltungskosten und den Gauß-Preis wurden insgesamt 28.700,00 € Rückstellungen gebildet. Für den Internationalen Kongress in 2004 wird eine Rückstellung in Höhe von 50.000,00 € gebildet.

C. VERBINDLICHKEITEN

Die Verbindlichkeiten sind aus dem laufenden Prüfungsbetrieb entstanden und sind zum Jahresbeginn ausgeglichen. Bei den sonstigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Sozialversicherungsbeiträge und Steuern.

D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Beiträge für 2004 in Höhe von 13.131,73 € wurden in 2003 ebenso vorausbezahlt wie Prüfungsgebühren in Höhe von 625,00 €.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DAV

	2003		2002	
	€		€	
I. ERTRÄGE				
1. Prüfungsgebühren		283.084,76		276.496,59
2. Beiträge, Aufnahmegebühren		291.442,95		280.370,33
3. Tagungsgebühren		614.830,75		212.312,73
4. Zinserträge		25.963,86		30.661,92
5. Sonstige Erträge		255.909,96		326.224,36
		1.471.232,28		**1.126.065,93**
II. AUFWENDUNGEN				
1. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	- 287.395,40		- 270.400,99	
b) Soziale Abgaben	- 46.405,71	- 333.801,11	- 42.991,68	- 313.392,67
2. Abschreibungen		- 6.290,50		- 7.162,64
3. Sonstige betriebliche Aufwendungen		- 1.089.895,70		- 775.894,83
4. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		- 0,78		0,00
		- 1.429.988,09		**- 1.096.450,14**
III. JAHRESÜBERSCHUSS		**41.244,19**		**29.615,79**

ERLÄUTERUNGEN
ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DAV

ERTRÄGE

6. Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind die Kostenübernahmen

- der DAA in Höhe von 173.062,19 €,
- der DGVFM in Höhe von 45.405,42 €
- des IVS in Höhe von 11.496,03 €

enthalten.

Weiterhin beinhalten die sonstigen Erträge Provisionserlöse für die Anzeigen in der Mitgliederzeitschrift und auf unserer Homepage in Höhe von 17.369,34 €, Sachbezüge in Höhe von 7.706,90 € und übrige Erträge in Höhe von 870,08 €.

ERLÄUTERUNGEN
ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DAV

AUFWENDUNGEN	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	
Tagungskosten	196.802,70
Prüfungskosten	115.928,95
Jubiläumsveranstaltung	149.078,01
Zeitschriften und Broschüren	37.231,99
Beiträge internationale Vereinigungen	39.960,86
Raumkosten	52.060,08
Intern. Kongress ASTIN 2003	318.048,87
Rechts- und Beratungskosten	15.995,81
Porto	23.642,34
Öffentlichkeitsarbeit	13.805,96
Aufwandsentschädigung Vorstand	17.719,07
Rundschreiben	12.530,50
Internationale Arbeit	122,36
Werbe- und Reisekosten	10.338,31
Buchführungskosten	10.969,60
Bürobedarf	9.376,92
Fahrzeugkosten	10.444,22
Telefon	13.600,93
Reparatur und Instandhaltungen	4.896,40
Bilanzerstellungs- und Rechnungsprüfungskosten	6.127,85
Fremdarbeiten	19.331,23
Fortbildungskosten	463,00
Nebenkosten des Geldverkehrs	8.507,94
Mieten für Einrichtungen	461,79
Fremdfahrzeuge	12,76
Forderungsverluste	0,00
Versicherungen, Beiträge und Abgaben	281,71
Betriebsbedarf	1.650,20
sonstige Aufwendungen	505,34
	1.089.895,70

BILANZ DGVFM
ZUM 31.12.2003

AKTIVA	31.12.2003 €	31.12.2002 €
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,50	0,50
II. Sachanlagen		
• Büroeinrichtung	10.059,50	13.109,50
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	21.250,00	21.250,00
2. Wertpapiere	777.915,18	752.151,39
	799.165,18	773.401,39
	809.225,18	**786.511,39**
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.030,00	551,56
2. Sonstige Vermögensgegenstände	6.864,69	7.916,07
	7.894,69	**8.467,63**
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	127.823,61	23.858,64
	135.718,30	**32.326,27**
SUMME AKTIVA	**944.943,48**	**818.837,66**

ERLÄUTERUNGEN
ZUR BILANZ DGVFM

AKTIVA

A. ANLAGEVERMÖGEN

Das Anlagevermögen besteht aus immateriellen Vermögensgegenständen (Software), Sachanlagen (Büroeinrichtung), der Beteiligung an der Deutschen Aktuar-Akademie GmbH sowie aus Wertpapieren. Die Wertpapiere sind mit ihrem Gesamtwert in der Bilanz der DGVFM ausgewiesen, weil sie in deren zivilrechtlichem und wirtschaftlichem Eigentum stehen. Die Anlage erfolgt in Fondsanteilen mit Schwerpunkt in festverzinslichen Wertpapieren mittlerer Laufzeit.

B. UMLAUFVERMÖGEN

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen aus Beiträgen in Höhe von 1.030,00 € wurden Anfang 2004 vereinnahmt. Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 6.864,69 € umfassen Forderungen gegenüber dem Finanzamt aus Zinsabschlagssteuer und Solidaritätszuschlag.

II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Guthaben auf dem Girokonto.

BILANZ DGVFM
ZUM 31.12.2003

PASSIVA	31.12.2003	31.12.2002
	€	€
A. VERMÖGEN		
I. Rücklage	344.229,99	371.844,54
II. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	26.576,35	-27.614,55
	370.806,34	**344.229,99**
B. RÜCKSTELLUNGEN		
• sonstige Rückstellungen	4.300,00	3.400,00
C. VERBINDLICHKEITEN		
1.Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	18.077,65	1.261,10
2. Sonstige Verbindlichkeiten	544.879,49	467.866,34
	562.957,14	**469.127,44**
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	6.880,00	2.080,23
SUMME PASSIVA	**944.943,48**	**818.837,66**

ERLÄUTERUNGEN
ZUR BILANZ DGVFM

PASSIVA

B. RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen umfassen Rückstellungen für Bilanzerstellungs-, Buchführungs- und Rechnungsprüfungskosten.

C. VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten bezüglich der Wertpapiere betragen 435.788,09 €, Verrechnungen gegenüber der DAV 102.588,00 €, Verrechnungen gegenüber der DAA 1.194,96 €, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 5.308,44 €.

D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Beiträge für 2004 in Höhe von 880,00 € wurden in 2003 vorausbezahlt, 6.000,00 € wurden für IAAHS 2004 gespendet.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DGVFM

	2003 €	2002 €
I. ERTRÄGE		
1. Tagungsgebühren	8.550,00	5.950,00
2. Förderbeiträge	181.270,07	61.521,17
3. Beiträge	21.985,31	23.701,45
4. Wertpapiererträge	32.679,99	37.065,43
5. Zinserträge	1.100,53	487,87
6. Sonstige Erträge	0,00	1.649,64
7. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	105,31	0,00
8. Erträge aus der Kostenübernahme DAA GmbH	617,26	13.113,02
9. Erträge aus der Kostenübernahme DAV e.V.	771,57	16.324,46
	247.080,04	**159.813,04**
II. AUFWENDUNGEN		
1. Abschreibungen	- 3.050,00	- 3.651,68
2. Tagungsgebühren	- 98.361,02	- 17.176,44
3. Personalkosten	-31.843,22	-27.780,14
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 67.881,35	- 117.045,46
5. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 19.368,10	- 21.773,87
	- 220.503,69	**- 187.427,59**
III. JAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG	**26.576,35**	**- 27.614,55**

ERLÄUTERUNGEN
ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DGVFM

AUFWENDUNGEN	
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	
Zeitschriften, Infobroschüren	37.068,89
Miete und Raumkosten	6.897,57
Rechts- und Beratungskosten	406,00
Buchführungskosten	4.210,80
Bilanzerstellungs- und Rechnungsprüfungskosten	5.751,80
Rundschreiben	15,89
Aufwandsentschädigung Vorstand	707,27
Porto	1.879,28
Öffentlichkeitsarbeit	1.777,21
Bürobedarf	2.079,53
Fahrzeugkosten	1.154,62
Reparatur und Instandhaltungen	981,66
Fremdarbeiten	1.894,72
Werbe- und Reisekosten	162,28
Telefon	1.224,62
Nebenkosten des Geldverkehrs	598,02
Beiträge / Spenden	511,29
Fortbildungskosten	46,30
Internationale Arbeit	0,00
Zeitschriften, Bücher	267,84
Mieten für Einrichtungen	65,96
Versicherungen, Beiträge und Abgaben	0,00
Forderungsverluste	0,00
Betriebsbedarf	159,50
sonstige betriebliche Aufwendungen	20,30
	67.881,35

BILANZ IVS
ZUM 31.12.2003

AKTIVA	31.12.2003 €	31.12.2002 €
A. ANLAGEVERMÖGEN		
• Beteiligungen an Kapitalgesellschaften	7.500,00	7.500,00
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Beitragsforderungen	3.680,12	1.955,12
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	424,02	0,00
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.966,53	5.250,59
	6.070,67	**7.205,71**
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	125.593,02	98.137,61
	131.663,69	**105.343,32**
SUMME AKTIVA	**139.163,69**	**112.843,32**

ERLÄUTERUNGEN
ZUR BILANZ IVS

AKTIVA

A. ANLAGEVERMÖGEN

Das Anlagevermögen besteht aus der Beteiligung an der Deutschen Aktuar-Akademie GmbH in Höhe von 7.500,00 €.

B. UMLAUFVERMÖGEN

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen aus Beiträgen in Höhe von 3.680,12 € wurden Anfang 2004 vereinnahmt. 424,02 € umfassen Forderungen gegenüber der Deutschen Aktuar-Akademie GmbH, die über das Verrechnungskonto ausgeglichen werden.

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten im wesentlichen Forderungen gegenüber dem Finanzamt aus Zinsabschlagssteuer und Solidaritätszuschlag und Umsatzsteuer.

II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Guthaben auf dem Girokonto.

BILANZ IVS
ZUM 31.12.2003

PASSIVA	31.12.2003	31.12.2002
	€	€
A. VERMÖGEN		
I. Kapital	18.380,70	18.380,70
II. Rücklage	64.551,64	64.551,64
III. Jahresüberschuss	19.952,99	0,00
	102.885,33	**82.932,34**
B. RÜCKSTELLUNGEN		
• sonstige Rückstellungen	16.520,00	14.875,00
C. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.724,37	5.494,50
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	339,14
3. Sonstige Verbindlichkeiten	10.958,99	6.089,84
	19.683,36	**11.923,48**
D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	75,00	3.112,50
SUMME PASSIVA	**139.163,69**	**112.843,32**

ERLÄUTERUNGEN
ZUR BILANZ IVS

PASSIVA

B. RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen umfassen Rückstellungen für Klausuren, Fachliteratur, Aufnahmeanträge, Bilanzerstellungs-, Buchführungs- und Rechnungsprüfungskosten.

C. VERBINDLICHKEITEN

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen 8.724,37 €, sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 10.265,00 € gegenüber der DAV, die über das Verrechnungskonto beglichen werden und zuviel erhaltene Zinsabschlagssteuer und Solidaritätszuschlag für 2000 in Höhe von 693,99 €.

D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Beiträge für 2004 in Höhe von 75,00 € wurden in 2003 vorausbezahlt.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG IVS

	2003 €	2002 €
I. ERTRÄGE		
1. Beiträge	30.600,00	26.290,90
2. Prüfungsgebühren	18.553,97	20.655,00
3. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	602,00	119,30
4. Zinserträge	1.134,36	2.200,72
5. Sonstige Erträge	354,20	5.128,69
	51.244,53	**54.394,61**
II. AUFWENDUNGEN		
1. Prüfungskosten	- 13.785,15	- 15.367,05
2. Verwaltungskosten	- 5.800,00	- 5.200,00
3. Jahresabschlusskosten	- 2.680,00	- 2.326,93
4. Sitzungen Vorstand, Beirat	- 2.617,76	- 3.276,21
5. Buchführungskosten	- 1.131,65	- 1.203,81
6. Rechts- und Beratungskosten	- 825,00	- 245,24
7. Nicht abziehbare Vorsteuer	- 749,02	- 662,24
8. Porto	- 693,25	- 725,14
9. Kosten Rundschreiben	- 583,27	- 573,73
10. Öffentlichkeitsarbeit	- 580,00	- 2.591,71
11. Nebenkosten des Geldverkehrs	- 204,40	- 171,49
12. Zeitschriften, Bücher	- 201,70	- 218,79
13. Sitzungen Fachausschuss Altersversorgung / DAV	0,00	-3.580,44
14. Forderungsverluste	0,00	- 76,69
15. Sonstige	- 1.440,34	- 2.189,71
	- 31.291,54	**- 38.409,18**
III. JAHRESÜBERSCHUSS	**19.952,99**	**15.985,43**
IV. ZURÜCKFÜHRUNG RÜCKLAGE	**0,00**	**- 15.985,43**
V. JAHRESÜBERSCHUSS	**26.576,35**	**0,00**

TEAM GESCHÄFTSSTELLE

Michael Steinmetz
Geschäftsführung

Dagmar Heimstadt
Veranstaltungsmanagement
(Vereine und Akademie)

Thomas Hentrich
Rechnungswesen und
allgemeine Verwaltungsfragen

Tim Kampmann
Prüfungswesen und Mitgliedschaft

Susanne Renfordt
Sekretariat

Stefan Jung
Mitgliederservice und
Gremienbetreuung

Ilona Radics
Studentische Teilzeitkraft

Judith Radics
Studentische Teilzeitkraft

IMPRESSUM

Der Geschäftsbericht wurde von allen Autoren nach bestem Wissen und Gewissen erstellt.

Für die Verwendung/Anwendung der bereitgestellten Informationen wird in Bezug auf Richtigkeit und Vollständigkeit keine Gewähr übernommen.

DEUTSCHE AKTUARVEREINIGUNG e.V.

Vereinsregister Köln VR 11260

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR VERSICHERUNGS- UND FINANZMATHEMATIK e.V.

Vereinsregister Köln VR 4368

INSTITUT DER VERSICHERUNGSMATHEMATISCHEN SACHVERSTÄNDIGEN FÜR ALTERSVERSORGUNG e.V.

Vereinsregister Köln VR 13507

Herausgabedatum: 30. April 2004

Verantwortlich: Geschäftsstelle von DAV, DGVFM und IVS
Dipl.-Kaufmann Michael Steinmetz

Gestaltung & Realisation: atelier 2 Hompesch, Köln

Bildnachweis: gettyimages